Erscheint werktagsfrüh. — Bezugspreis halbmonatlich 96 Pfg., zuzügl. 15 Pfg. Bestellgeld; monatlich 1.80 Mk., zuzügl. 30 Pfg. Bestellgeld. Postbezug Mk. 2.15 zuzügl. Bestellgeld. Bilderbeilage „Der Feierabend" bezw. 20 Pfg. Kosten. Unfallunterstützung laut Bedingungen. Verlag u. Schriftleitung Bochum, Mühlenstraße 13—14. Chefredakteur Josef M. Hasler. Verantwortlich für Politik: Joseph M. Hasler. Für Kommunalpolitik und den lokalen Teil: P. Schitters; Feuilleton u. Frauenbeilage: Hedwig Heinrichs; Handel u. Sport: F. J. Landefeld; für Presse u. Allgem. H. Deimann; Anzeigenteil: Jos. Blum, sämtl. in Bochum. Sprechstd. der Schriftleitung v. 11—12 Uhr. Tel. SN 647 46. Berliner Vertretung Chefredakteure J. V. Kraus und Dr. Fortmann

# Westfälische Volks-Zeitung

Anzeigenpreise: Für 1 mm Höhe u. 27 mm Breite im Anzeigenteile 10 Pfg., Gesamtauflage mit Nebenausgaben Hattingen, Wattenscheid u. Steele 15 Pfg. — für 1 mm Höhe u. 75 mm Breite im Reklameteil 50 Pfg. und 75 Pfg. — Familien-, Kleinanzeigen Gesamtauflage, Bochum und Wattenscheid — oder Hattingen — oder Steele. Jede Nachlaßbewilligung wird hinfällig bei Zielüberschreitung, zwangsweiser Beitreibung durch Klage oder in Konkursfällen. Für Aufnahme der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr gegeben. Schluß der Anzeigen-Annahme nachm. 4 Uhr. Bei Streiks, höherer Gewalt usw. hat der Leser keinen Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung. Druck und Verlag: Schürmann & Klagges Bochum, Mühlenstr. 12. Postscheck.: Dortmund 6146. Ruf SN 64746

Bochumer Volkszeitung — Bochumer Stadtanzeiger

katholisches und nationales Zentralorgan für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

62. Jahrgang — Begründet 1872

Nr. 200 | Dienstag, den 29. August (Johannes Enthauptung) | 1933

**Keiner soll hungern.**

## Dr. Goebbels eröffnet die Schlacht gegen die Wintersnot.

### Ein Hilfswerk von grandiosem Ausmaß.

TU. **Königsberg**, 29. August. (Drahtb.) Reichsminister Dr. Göbbels begab sich am Montag durch die dichtbesetzten Straßen zum Alten Rathaus, wo er von Oberbürgermeister Dr. Will im Stadtgeschichtlichen Museum begrüßt wurde.

Nachdem sich Dr. Göbbels in das Goldene Buch der Stadt eingetragen hatte, hielt er eine Ansprache, in der er betonte, daß er trotz der weiten Entfernung schon immer gern den Weg nach Ostpreußen gefunden habe. „Wenn wir aus der Bindung des Blutes heraus nach Ostpreußen kamen," so führte er weiter aus, „so galt das mehr als der Besuch der anderen, die nur gelegentlich ihren Weg nach Ostpreußen fanden, wenn es galt, Wahlstimmen zu gewinnen." **Gerade jetzt habe Ostpreußen gezeigt, was es mit preußischer Gründlichkeit und Zähigkeit vermöge. Der Minister erinnerte sodann an die Tage, an denen er von Königsberger Polizei niedergeknüttelt wurde und fügte hinzu, die Erinnerung an diese Tage sei doch schön in dem Bewußtsein, daß er trotzdem immer wieder hierher gefunden habe.**

**Nach einer Besichtigung des Museums fuhr** der Minister **zum Gebäude der Gauleitung**, wo er den **Fackelzug der politischen Organisationen abnahm.**

Inzwischen hatten sich auf dem Schloßhof die Ostland-Treuefahrer zu der großen Kundgebung versammelt. Kurz vor 22 Uhr betrat der Minister den Königsberger Schloßhof. Nach Begrüßungsansprachen des Organisators der Ostland-Treuefahrt, Staatssekretärs Funk, und des Oberpräsidenten Koch, ergriff der Minister das Wort.

Nachdem Dr. Göbbels dann das Bekenntnis des ostpreußischen Volkes am Tannenberg-Heiligtum vom vergangenen Sonntag gewürdigt hatte, fuhr er fort:

„Wir treten nicht vor die Welt, um Gnade winselnd, wir haufieren nicht um Kredite, sondern wir sehen unseren ganzen Stolz darin, uns selbst zu helfen. Das braucht uns niemand zu sagen, daß die Not des Volkes noch nicht überwunden ist, aber wir haben wenigstens den Willen, mit Unglück und Not fertig zu werden. Wir sind nicht von der Art wie diejenigen, die dann, wenn der graue Winter vor der Tür steht, mit frommem Augenaufschlag vor das Volk hintreten und sagen: ‚Das wird der schwerste Winter seit 100 Jahren.' Im Gegenteil, wir treten vor das Volk hin und sagen: ‚Diesen schweren Winter werden wir überwinden. Wir werden uns mit ganzer Kraft gegen die Not und gegen das Elend auflehnen. Wir werden das Volk nicht darunter zerbrechen lassen. Die Stärkeren werden die Schwächeren mitziehen und im nächsten Frühjahr fangen wir dann wieder an, aufs neue die Offensive gegen die Ziffer der Arbeitslosigkeit zu ergreifen.

**Das, was wir bisher erreichten, das wollen wir in diesem Winter halten. Wenn es noch über 4 Millionen ohne Arbeit und Brot gibt, so werden wir ein soziales Hilfswerk von grandiosen Ausmaßen aufbauen und werden uns als geeinte Nation den Vorsatz machen: In diesem Winter wird niemand hungern und wird niemand frieren. Wir werden damit vor der ganzen Nation und vor der ganzen Welt den Beweis antreten, daß die Revolution, die wir gemacht hatten, nicht nur ihr nationales, sondern auch ihr soziales Gepräge hat.** (Beifall.)

Die Botschaft, die wir dem deutschen Volke brachten, ist von männlichem Charakter und der Sozialismus, den wir predigen, ist nicht eine Sache für wehleidige Weiber und alte Betschwestern, es ist ein Sozialismus des Heroismus, ein Sozialismus der Männlichkeit. Es ist ein soldatischer Sozialismus, hart und wild. Es ist ein Sozialismus der Tat, nicht der blassen Theorie. Es ist ein Sozialismus, der nicht eine Klasse, sondern ein Sozialismus, der ein ganzes Volk angeht. Es ist der Sozialismus, der jene preußischen Könige bewegte, die unsere Armee und unsere Beamtenschaft aufbaute.

Es ist der Sozialismus, der im Marschschritt preußischer Grenadier-Regimenter mitschwang, es ist der Sozialismus eines Immanuel Kant, ein Sozialismus der Pflicht, die große Auffassung des Lebens und des Alltags. Dieser Sozialismus fühlt sich dem ganzen Volke verbunden. Es ist ein Pflichtbewußtsein herber, männlicher, soldatischer Art, ein Pflichtbewußtsein, das einmal die ganze deutsche Nation durchdringen wird und dem Volke einen neuen Charaktertyp **aufzwingt.**

So bestehen wir vor dem ostpreußischen Lande und dem ganzen deutschen Volke. Wir gehören zueinander und werden niemals voneinander lassen. Ostpreußen ist Raum von unserm Raum, sein Volk ist Volk von unserm Volk, sein Geist ist Geist von unserem Geist. Bevor wir Ostpreußen verlassen, wenden wir unseren Blick hinüber nach Neudeck, wo der greise Sachwalter der deutschen Ehre, Freiheit und Größe auf Ostpreußens Boden weilt. So grüßen wir den Feldmarschall des großen Krieges und den Präsidenten des Reiches. So wenden wir unsere Gedanken und Blicke zu seinem Kanzler, zum Führer der Nation und zum Fahnenträger des Volkes. In ihnen beiden sehen wir das Unterpfand deutscher Zukunft, deutscher Größe und deutscher Wiederauferstehung. Wir wollen ein Reich, ein Volk sein. Ueber uns steht eine Idee und ihr dienen wir in einer großen Hingabe. Mutig und unbeirrt wollen wir in die Zukunft hineinschreiten, wollen uns nicht beugen lassen von der Not der Zeit, wollen ihr unseren Willen und unsere Tatkraft entgegensetzen. Wollen dieses Beispiel Ostpreußens mit hinausnehmen ins Reich und uns gelobend:

**Was hier möglich war, das werden wir anderswo auch möglich machen.**

In dieser Gesinnung und in diesem Willen fassen wir alle unsere Wünsche und alle unsere Hoffnungen für das Ostpreußen, für das Reich und für das deutsche Volk zusammen in dem Ruf:

**„Der Feldmarschall und sein Kanzler, der Reichspräsident und der Führer Sieg Heil, Sieg Heil, Sieg Heil!"**

Mit dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied klang die große Kundgebung aus.

### Genehmigungsurkunde für die Reichsautobahnen.

**Berlin**, 28. Aug. (Eig. Meld.) Der Reichsanzeiger Nr. 200 vom 28. August enthält die Errichtungsurkunde für das Unternehmen „Reichsautobahnen".

Ferner ist die vom Reichskanzler und Reichsverkehrsminister unterfertigte Genehmigungsurkunde sowie der Wortlaut der 14 Paragraphen umfassenden Satzung der Gesellschaft „Reichsautobahnen" abgedruckt.

### Es gibt keinen militärischen Arbeitsdienst.

**Widerlegung falscher Behauptungen.**

WTB **Berlin**, 29. August. (Drahtb.) Die Reichsleitung des Arbeitsdienstes teilt mit:

Da nach wie vor in der französischen Oeffentlichkeit von einem angeblichen militärischen Charakter des deutschen Arbeitsdienstes geredet und geschrieben wird, hat die Reichsleitung des deutschen Arbeitsdienstes statistische Erhebungen darüber angestellt, wieviel ehemalige Offiziere und Soldaten und wieviele Nichtsoldaten führende Stellungen im Arbeitsdienst haben. Das Ergebnis dieser Erhebung ist, daß 46,4 Prozent aller Führer keine soldatische Ausbildung haben. Von den verbleibenden 53,6 Prozent ehemaliger Soldaten gehörten 35,4 Prozent dem Unteroffizier- und Mannschaftsstand an. 10,5 Prozent waren ehemalige Reserveoffiziere und nur 7,7 Prozent aktive Offiziere. Bei diesen Prozentzahlen ehemaliger Soldaten handelt es sich fast ausschließlich um ehemalige Frontsoldaten, die gemäß den Bestimmungen des Versailler Diktats seit 15 Jahren keinerlei Beziehung mehr zu militärischen Dingen haben, also kaum noch als Soldaten in modernem Sinne angesprochen werden können.

Das eindeutige Ergebnis dieser statistischen Erhebungen über Soldaten und Nichtsoldaten im deutschen Arbeitsdienst bestätigt aufs neue die völlige Haltlosigkeit der gegen den deutschen Arbeitsdienst besonders von französischer Seite fortwährend verbreiteten Behauptungen, die durch ihre ständige Wiederholung keinesfalls an Wahrheit gewinnen.

**England rüstet auf, wenn nicht ...**

## Umfassende Neuordnung bei der Marine.

### Rückkehr zu Vorkriegsgrundsätzen.

**London**, 29. Aug. **(Drahtb.) Pressemeldungen zufolge werden in der nächsten Zeit von der englischen Admiralität Bauaufträge für vier Kreuzer, eine Torpedobootsflottille (Führerschiff, acht Torpedobootszerstörer, drei Unterseeboote) ein Geleitfahrzeug für einen Geleitzug und eine Anzahl von kleineren Schiffen, insgesamt 18 Fahrzeuge vergeben werden.**

Der Marinemitarbeiter des „Daily Telegraph" meldet, daß die Admiralität weitgehende Pläne zur inneren Neuordnung der englischen Marine vorbereitet habe, die gleichzeitig mit den Neubauprogrammplänen durchgeführt würden. Die Marine habe tatsächlich die Pläne für die materielle und personelle Verstärkung der englischen Flotte in allen Einzelheiten fertig. Die Pläne sollen eingebracht werden, falls die anderen Mächte ihre jetzt sehr starke Schiffbautätigkeit nicht vermindern sollten. Die Neuordnungspläne beziehen sich auf die Ausbildung des Offiziernachwuchses und auf die Vermehrung des Personalbestandes, was von einer Verkürzung der Dienstzeit begleitet sein soll. An einem Geschwader im Mittelmeer werde man trotz aller Bedenken festhalten, weil vom Mittelmeer aus schneller eine Verstärkung nach dem Stillen Ozean geworfen werden könne.

Die Admiralität werde wieder zu dem Vorkriegsgrundsatz zurückkehren, daß

**ein jedes englische Schiff der gleichen Klasse der ausländischen Schiffe ebenbürtig und wenn möglich überlegen sein müsse.**

Dieser Grundsatz werde auf alle Schiffsklassen, mit Ausnahme des Unterseebootes, Anwendung finden. Die Pläne für die 22 000 Tonnen- und 25 000 Tonnen-Linienschiffe seien fertig, nötigenfalls aber werde die englische Marine diese Pläne abändern, falls die anderen Mächte am 35 000 Tonnen-Linienschiff festhielten. Der Bau von kleineren und schwächeren Kreuzern, wozu die englische Marine infolge der Beschränkung der Gesamtkreuzertonnage gezwungen worden sei, werde eingestellt werden und die 10 000 Tonnen-Kreuzer würden wesentlich stärkere Panzer und bessere Geschützausrüstung und Aufstellung von Panzertürmen erhalten.

Die Pläne für neue Geschütze und Verbesserungen der Torpedos und sonstige Munition würden jetzt fertiggestellt. Es seien einige auch neue Schiffstypen entworfen worden für ein Geleitzug-Begleitfahrzeug, von denen schon eines in Bau gegeben werden soll.

## Merkwort zum Tage.

„Wer also den Sieg einer völkischen Weltanschauung wirklich und ernstlich wünscht, der muß nicht nur erkennen, daß zur Erringung eines solchen Erfolges erstens nur eine kampfkräftige Bewegung geeignet ist, sondern daß zweitens eine solche Bewegung selbst nur standhalten wird unter Zugrundelegung einer unerschütterlichen Sicherheit und Festigkeit ihres Programms. Sie darf sich nicht unterstehen, in der Formulierung desselben dem jeweiligen Zeitgeist Konzessionen zu machen, sondern muß eine einmal als günstig gefundene Form für immer beibehalten, auf alle Fälle aber solange, bis sie der Sieg gekrönt hat."

Adolf Hitler, „Mein Kampf".

## Im Querschnitt des Tages.

**Abrüstung oder Aufrüstung?**

Die weltpolitischen Debatten spitzen sich allmählich wieder auf das Rüstungsproblem zu. Das liegt nicht nur daran, daß um Mitte September herum die Genfer Konferenz ihre Arbeiten wieder aufnehmen soll, und daß die Mächte dafür ihre Vorbereitungen treffen, es begehen sich auch sonst auf dem Gebiete der Rüstungspolitik Dinge, die sicherlich zum Thema der Genfer Verhandlungen gehören werden, wenn sie auch nicht gerade in der Richtung des in Genf Erstrebten liegen. In Frankreich hat schon seit Wochen jener Pressefeldzug eingesetzt, durch den die Verantwortlichkeiten für das in Frankreich erwartete und, vielleicht darf man sagen, gewünschte — negative Ergebnis der Abrüstungskonferenz konstruiert werden sollen. Es handelt sich um jene bekannte Hetze mit den Nachrichten über angebliche deutsche Aufrüstungen, bei der Frankreich in den Zeitungen der ihm mehr oder weniger hörigen Staaten bereitwillige Unterstützung findet. Von ernsterer unmittelbarer Bedeutung wird die Stellungnahme der Vereinigten Staaten in der Genfer Konferenz sein, für die jetzt positive Anhaltspunkte vorliegen. Es war eine Weile lang nicht klar, welche Richtung die amerikanische Politik einschlagen würde. Man rechnete sogar mit der Möglichkeit, daß sie sich ganz und gar von der Konferenz zurückziehen und die Regelung der Abrüstungsfragen den europäischen Mächten überlassen würde. Das wird nach der ausführlichen Aussprache, die Roosevelt vor einigen Tagen mit Norman Davis gehabt hat, nicht geschehen. Norman Davis wird wieder als Vertreter der Vereinigten Staaten an der Genfer Konferenz teilnehmen und dort erklären, daß Amerika die französische Forderung nach Schaffung einer Rüstungskontrolle annimmt. Die entsprechenden Vorschläge sollen nach Roosevelts Meinung in den Macdonald-Plan, der bekanntlich die Grundlage der Erörterungen bildet, hineingearbeitet werden. Roosevelt ist auch bereit, über die amerikanische Beteiligung an einem Konsultativpakt zu verhandeln und er nimmt an, daß der amerikanische Kongreß im gegebenen Falle seine Zustimmung zur Aufgabe der Neutralität der Vereinigten Staaten gegenüber einer als Angreifer festgestellten Macht wenigstens in wirtschaftlicher Hinsicht, also zur Verhängung von wirtschaftlichen Sanktionen erteilen würde. Dagegen lehnt er ein militärisches Eingreifen in europäische Streitigkeiten ab. Für die Definierung des Begriffs „Angreifer" erwartet Roosevelt die Ratifizierung des seinerzeit vom amerikanischen Vertreter in Genf gemachten Vorschlages durch den Kongreß. Norman Davis hat die Anweisung erhalten, auf eine Beschleunigung der Genfer Verhandlungen hinzuwirken und der Erwartung Ausdruck zu geben, daß Amerika von den Mächten eine Herabsetzung ihrer Rüstungen erhoffe. In den technischen Einzelheiten sind die Vereinigten Staaten zu Konzessionen bereit, namentlich gegenüber dem von Frankreich in den Vordergrund gerückten Sicherheitsbedürfnis, dem durch Zugeständnisse auf dem Gebiet der Verteidigungswaffen und der Befestigungsanlagen Rechnung getragen werden soll. Diese amerikanische Stellungnahme wird, wenn sie konsequent durchgehalten wird, wahrscheinlich entscheidend für den Verlauf der Abrüstungsverhandlungen werden. Dabei darf man die Augen nicht davor verschließen, daß sie ein positives Ergebnis nicht gerade erleichtert. Die von Roosevelt ausgesprochene

## Erneuter Zusammentritt der Fuldaer Bischofskonferenz.

**Fulda, 29. Aug. (Eig. Meld.) Die Fuldaer Bischofskonferenz tritt heute zum zweiten Male in diesem Jahre zu einer dreitägigen Sitzung zusammen. Auch die bayerischen Bischöfe nehmen wieder daran teil. Der Senior des deutschen Episkopats, der 75jährige Bischof von Passau, Freiherr von Ow, und der schwerkranke Bischof Dr. Sträuber-Berlin sind an der Teilnahme verhindert.**

---

„Erwartung" einer Rüstungsherabsetzung wird eine schöne Geste bleiben, solange Frankreich, und nunmehr darin durch Amerika gestützt, vor jedem praktischen Schritt in der Abrüstung die drei- bis vierjährige internationale Rüstungskontrolle setzen will. Es bildete auch keine gerade sehr einleuchtende Illustration zum amerikanischen Abrüstungswillen, als vor einigen Wochen gemeldet wurde, die Vereinigten Staaten bereiteten eine wesentliche Verstärkung ihrer Flottenrüstungen, vor allem durch den Bau von 21 neuen Kriegsschiffen vor. Und diesem amerikanischen Aufrüstungsprogramm ist inzwischen ein englisches gefolgt. Zwar hat das Kabinett noch nicht dazu Stellung genommen, aber die englische Admiralität hat mit Nachdruck erklärt, der gegenwärtige Zustand sei mit den Erfordernissen der Reichssicherheit nicht länger zu vereinbaren. Die Kräfteverschiebungen, die sich inzwischen auf dem Gebiete der Seerüstung der Mächte vollzogen hätten, insbesondere die Schiffsbauprogramme Amerikas, Japans, Frankreichs und Italiens bedeuteten eine so empfindliche Schwächung der englischen Seemacht, daß noch vor Eindringung des neuen Staatshaushalts ein neues Flottenverteidigungsgesetz eingebracht werden müsse. England hat in den letzten Jahren, vor allem unter dem Einfluß Macdonalds, der in dieser Beziehung seiner sozialistisch-pazifistischen Vergangenheit treu blieb, in seinen Flottenbauten stark gebremst und zur Zeit noch nicht einmal die Möglichkeiten restlos ausgeschöpft, die ihm die Seerüstungsvereinbarungen von London und Washington einräumten. Das hat, wie man in englischen Marinekreisen ausrechnet, dazu geführt, daß die verhältnismäßige Stärke der englischen Flotte im Vergleich zu der der anderen Seemächte so gering geworden, wie sie seit 150 Jahren nicht mehr gewesen sei. Obendrein glauben die englischen Marinepolitiker nicht mehr an die Möglichkeit, durch internationale Verträge eine den britischen Bedürfnissen gerechtwerdende verhältnismäßige Regelung der Flottenrüstungen herbeizuführen, und sie werden darin durch die japanische Ankündigung bestärkt, daß man dort eine Erneuerung der im Jahre 1935 ablaufenden Flottenpakte ablehne oder sie jedenfalls nur dann vornehmen würde, wenn Japan die volle Parität mit England und den Vereinigten Staaten eingeräumt würde. Das ist natürlich eine Forderung, die weder London noch Washington zugestehen können. Man richtet sich sowohl in England wie in Amerika deshalb darauf ein, daß nach 1935 der ungehemmte Rüstungswettstreit wieder beginnen wird. Dazu haben sicherlich auch die neuesten Vorgänge in Ostasien und in den westlichen Teilen des Stillen Ozeans beigetragen. Es hat lebhafte Beunruhigung ausgelöst, daß der japanische Delegierte auf der Pazifik-Konferenz in Banff in Kanada, Nitobe, ganz offen erklärt hat, ein russisch-japanischer Krieg sei unvermeidlich. Es hat zwar eine Zeitlang den Anschein gehabt, als ob das japanische Vorgehen in der Mongolei zu den befürchteten russischen Gegenmaßnahmen nicht führen würde. Moskau hat seine Haltung ganz darauf abgestellt, mit Tokio Verhandlungen über den Verkauf der mandschurischen Eisenbahn an Japan zu führen. Man scheint in Tokio aber wenig Neigung zu haben, die russischen Forderungen zu erfüllen und eine militärische Besitzergreifung vorzuziehen. Das kann die Situation natürlich vollkommen ändern, und daß man in Rußland immerhin gewisse Vorsichtsmaßregeln trifft, ist daraus zu erkennen, daß die Regierung in Tokio in Moskau Erkundigungen über die Bedeutung gewisser russischer Küstenbefestigungen, die neuerdings angelegt wurden, einziehen ließ. Im übrigen hat der japanische Kriegsminister Araki erst kürzlich mit Bezug auf die chinesisch-mandschurischen Angelegenheiten erklärt, die japanische Armee sei fest entschlossen, intakt zu bleiben und ihre Handlungen den Tatsachen, die sich ergeben sollten, nicht aber vagen und sentimentalen Theorien anzupassen. Es sind aber nicht nur die Vorgänge in China, die im Fernen Osten beunruhigend wirken. Die pazifische Politik Japans gibt den im westlichen Teil des Stillen Ozeans interessierten Mächten Anlaß zu erhöhter Aufmerksamkeit. So hat sich eben die niederländische Regierung bewogen gefühlt, in Washington, Tokio und London Schritte zu unternehmen, um die Integrität ihres wertvollen ostindischen Besitzes im Falle irgendwelcher Konflikte in diesen Meeresgebieten sicherzustellen. Und die schon gemeldete amerikanische Flottenverstärkung ist sicherlich auch nicht ohne Rücksicht auf die Lage, die sich im Stillen Ozean herausbildet, erfolgt. Der Wiederbeginn der Genfer Abrüstungsverhandlungen wird Mitte September jedenfalls nicht gerade unter einem günstigen Stern stehen.

---

## Der ehemalige deutsche Kronprinz über die deutsche Revolution.

**Newyork, 29. Aug. (Eig. Meld.)** „Herald Tribune" veröffentlicht einen Artikel des ehemaligen deutschen Kronprinzen, der gegenüber übelwollender Kritik an dem neuen Deutschland bemerkt: Wenn jemals eine Revolution ihre moralische Rechtfertigung durch die faire Art und Weise bewiesen hat, in der sie durchgeführt wurde, so war es die deutsche Revolution von 1933. Im übrigen bin ich überzeugt, daß die Zeit nicht fern ist, da Europa und die ganze Welt Adolf Hitler dafür dankbar sein werden dafür, daß er nicht nur Deutschland, sondern die gesamte Zivilisation vor dem Bolschewismus gerettet hat.

---

### Auf die Nerven gegangen.

# Französische Hetze wegen der Saarkundgebung.

### Durchsichtiges Täuschungsmanöver.

## Was das Ausland sagt.

(Drahtbericht unseres Berliner Vertreters.)

**Berlin, 29. August.**

Der erhebende Festtag unseres Volkes im Osten und Westen des Reiches die feierliche Ehrung des Generalfeldmarschalls von Hindenburg bei Tannenberg und das Treuebekenntnis der Saarbewohner am Niederwalddenkmal haben, wie es als selbstverständlich vorauszusetzen war, im Ausland einen äußerst starken Widerhall gefunden, und besonders die französische Presse ist es, die sich eingehend mit den deutschen Kundgebungen befaßt. Der Festakt von Tannenberg beschäftigt sie weniger, um so mehr aber hat es ihr die Saarkundgebung am Niederwalddenkmal angetan. Am Samstag abend noch wußte die Pariser Presse zu melden, daß die Zahl der Bewohner aus dem Saargebiet bei der Feier am Niederwalddenkmal sehr gering sei, doch durch das offiziöse Havas-Büro mußten sich die französischen Zeitungen am Sonntag belehren lassen, daß zahlreiche Teilnehmer aus dem Saargebiet zu der Kundgebung erschienen waren. Allerdings wurden keine genauen Zahlen angegeben denn die französischen Nerven sind zu zart besaitet, als daß sie es vertrügen, zu hören, daß bis 150 000 Saarländer an der Kundgebung teilgenommen haben. Man wollte mit diesen Zahlen auch nicht die kommunistischen und sozialdemokratischen Kundgebungen herabsetzen, die als Gegenmaßnahmen gegen die Feier am Niederwalddenkmal auf französischen Wunsch im Saargebiet veranstaltet worden sind.

**Tatsächlich aber nahmen diese kommunistischen und sozialdemokratischen Kundgebungen einen kläglichen Verlauf und erbrachten den Beweis, daß auch von dieser Seite aus den französischen Wünschen nur wenige Helfer entstehen können.**

Einige französische Blätter glauben sich der Mühe unterziehen zu müssen, die Feier am Niederwalddenkmal, soweit es die Zahl der Teilnehmer anbetrifft, nicht nur zu verkleinern, sondern auch noch in gemeiner Hetze gegen Deutschland und die deutsche Reichsregierung das schärfste Geschütz auffahren zu müssen. Schon vor der Kundgebung hatte das „Journal" einen Bericht veröffentlicht, der von gemeiner Hetze nur so strotzte. Offenbar sah dieses Blatt aber ein, daß es doch zu weit gegangen sei, und veröffentlichte in einer späteren Ausgabe den gleichen Bericht mit starken Kürzungen. Da die Wahrheit nicht ganz unterschlagen werden kann, so bemühen sich einige Blätter, in der Rede des Reichskanzlers, die nochmals den Friedenswillen des deutschen Volkes bekundete, einen „germanischen Beherrschungswillen" zu erblicken. Die schlimmste Hetze wird offensichtlich von der chauvinistischen Zeitung „Liberté" betrieben, die u. a. in bezug auf den Vizekanzler von Papen so unerhörte Bemerkungen sich erlaubt, daß man sie nicht wiedergeben kann. Weiterhin glaubt das Blatt seinen Lesern versichern zu müssen, das Saargebiet sei französische Erde. Schließlich bringt es das Blatt sogar fertig sich von seinem Saarbrückener Korrespondenten die sensationelle Meldung übermitteln zu lassen, an den aufständigen Saarbrücker Stellen versichere man im Zusammenhang mit der Kundgebung am Niederwalddenkmal, daß der Präsident der Regierungskommission, Knox, entschlossen sei, den Völkerbund anzurufen. Dieser Korrespondent will sogar wissen, daß man in der Umgebung der Regierungskommission die „Manifestation" an der Grenze des Saargebietes als eine „wahre Provokation" betrachte. Da ein anderes nationales Blatt, nämlich das „Journal des Débats", die gleiche Meldung veröffentlicht, so ist nicht schwer zu erkennen, aus welcher Quelle die Meldung stammt.

**Selbstverständlich wird sich die Reichsregierung durch solche hetzerische Auslegungen ebensowenig beeindrucken lassen wie das deutsche Volk oder die deutsche Bevölkerung an der Saar. Jemehr die französische Presse tobt, desto mehr zeigt sich die französische Schwäche im Saargebiet, und wer schimpft, der hat ja bekanntlich immer unrecht.**

## Lächerliche Ausreden.

**Paris, 29. Aug.** (Drahtb.) Der Havasbericht stellt in seinem Telegramm aus Rüdesheim ausdrücklich fest, daß Teilnehmer aus dem Saargebiet zahlreich erschienen waren, und widerlegt damit die gestern von der Abendpresse gemachte Unterstellung, daß die Beteiligung zu wünschen übrig gelassen habe. Doch suchen die französischen Zeitungen den Eindruck der Saarkundgebung abzuschwächen, indem sie sich bemühen, die Bedeutung zweier anderer Kundgebungen aufzubauschen, die sie als Gegenkundgebungen kennzeichnen. Es handelt sich um eine sozialdemokratische in Neunkirchen, bei der der bekannte Redakteur der Saarländischen Volksstimme, Braun, eine Hetzrede hielt, und von einer Fahrt von 200 „französischen Nationalisten" aus dem Saargebiet, die in 10 Autobussen einen Ausflug nach den Schlachtfeldern von Verdun unternahmen.

Bezeichnend für die Berichterstattung des Journal ist die Tatsache, daß der Korrespondent dieser Zeitung schon eine Art Vorbericht an seine Zeitung in Paris drahtete, in dem er über die Kundgebung selbst, noch bevor sie stattgefunden hatte, ein endgültiges Urteil fällte, das freilich nur aus den bekannten antideutschen Phrasen dieser Art von Journalisten besteht. Diesen Bericht hat das „Journal" in seiner Provinzausgabe veröffentlicht, in der Pariser Morgenausgabe aber zum größten Teil wieder gestrichen.

Die radikale Zeitung „Ere Nouvelle" schreibt zur gestrigen Niederwald-Kundgebung: Während am Niederwald und in Tannenberg Kundgebungen veranstaltet wurden, hat sich der französische Ministerpräsident Daladier nach Metz begeben, um die französischen Grenzbefestigungen zu besichtigen. Das zeitliche Zusammenfallen dieser Ereignisse sei vielleicht ein Zufall. Aber es sei trotzdem lehrreich. Die Welt müsse wissen, daß die Besichtigungsreise Daladiers nach der französischen Ostgrenze einem französischen Sicherheitsbedürfnis (!) entspreche, einer berechtigten Sorge (!) um die Verteidigung, während die deutschen Kundgebungen einen ziemlich ausgesprochenen Revanche-, wenn nicht sogar Provokationscharakter hätten (!).

„Figaro" erklärt: Die Niederwald-Kundgebung sei ein Ausdruck des germanischen Beherrschungswillens gewesen.

„Ordre" schreibt, es sei Deutschlands Pflicht, jawohl sogar seine Pflicht, entsprechende Kundgebungen zu veranstalten und damit nichts außer acht zu lassen, was zu Gunsten der deutschen Propaganda für die Volksabstimmung getan werden könne. Die Teilnehmer an der Niederwald-Kundgebung würden begeistert und von vaterländischem Glauben beseelt, wieder ins Saargebiet zurückkehren und ausgezeichnete Propagandisten für die deutsche Sache abgeben.

Die Zeitung „Rempart" schreibt: Ganz Deutschland hoffe, daß dem Siege der Vergangenheit, Tannenberg, ein Sieg der Zukunft im Saargebiet entsprechen werde. In der Niederwald-Kundgebung stecke eine Herausforderung, ein Aufruf zur Unordnung und eine Machtäußerung, die alle ehrgeizigen Pläne des Dritten Reiches aufdecke.

## England bleibt sachlich.

WTB. **London, 29. Aug.** (Drahtb.) Die Rede Adolf Hitlers am Niederwald-Denkmal wird in der Presse viel beachtet.

In dem Bericht der „Daily Mail" über die Kundgebung am Niederwald-Denkmal wird ebenso wie in den Meldungen der übrigen Blätter betont, daß 200 000 Menschen, darunter nicht weniger als 80 000 Einwohner aus dem Saargebiet zusammengekommen waren, um gegen den Ausfluß des Saargebietes aus Deutschland zu demonstrieren.

Der Berliner Bericht der „Times" beginnt mit den Worten: „Das Wochenende war wieder erfüllt von Erinnerungsfeiern und Kundgebungen für die Rückkehr des Saargebietes".

„New Chronicle" schreibt, wie die nationalsozialistischen Führer gestern dem Reichspräsidenten von Hindenburg am Jahrestage seines Sieges bei Tannenberg besondere Ehre erweisen hätten, und bemerkt, Hindenburgs Taten zuerst als Soldat und dann als Staatsmann „bleiben ein Wunder der Geschichte".

## Italien stark interessiert.

TU **Rom, 29. August.** (Drahtb.) Die italienische Presse veröffentlicht in ihren Montagsblättern ausführliche Berichte über die Feiern am Tannenbergdenkmal und am Niederwalddenkmal, wobei der Rede des Reichskanzlers breiter Raum gewährt wird. Kommentare werden der Beschreibung der Veranstaltungen bisher nicht hinzugefügt.

---

### Deutschland als Vorbild.

# Die erste Propagandakundgebung der französischen „Neufaschisten".

### Zunächst Ordnung im eigenen Hause.

**Paris, 29. Aug.** (Drahtber.) In Angoulême hielten die sozialistischen „Neufaschisten" Marquet, Renaudel und Genossen, die mit der doktrinären Einstellung des Führers der französischen Sozialisten, Leon Blum, und mit den Methoden der französischen Internationale unzufrieden sind, ihre erste Propagandakundgebung ab, die erkennen ließ, daß das Vorbild des neuen Deutschland und Italien eine Anziehungskraft auf gewisse französische Kreise auszuüben beginnt. Sämtliche Redner verwahrten sich natürlich dagegen, faschistische Tendenzen zu verfolgen, aber ihre Gedankengänge liegen in der Richtung, die wegweisend und bahnbrechend für die nationale Revolution in Deutschland geworden sind. Die politischen Glaubensgenossen trennt, kommt besonders zum Ausdruck in den Ausführungen des Abgeordneten Montagnon, der als Leitmotiv der neuen Bewegung ausgab: Gemeinnutz geht vor Eigennutz. Er hält eine internationale Lösung der internationalen Probleme heute für unmöglich, da zunächst einmal im eigenen Hause, d. h. im nationalen Rahmen Ordnung geschaffen werden muß. Hierzu sei nicht nur notwendig die Sanierung der öffentlichen Finanzen, nicht nur die Behebung der ungesunden parlamentarischen Zustände, nicht nur die Erneuerung von Staat und Verwaltung auf allen Gebieten, nicht nur die Ueberbrückung der Klassengegensätze, sondern auch die bewußte Einstellung auf das völkische Empfinden und das Heranziehen der Jugend zur Mitarbeit an den Aufgaben der Stunde." Nun muß, erklärte er, die Seele unseres Volkes erkennen und verteidigen. Die Stärke großer Bewegungen und die Stärke Hitler und Mussolinis liegt gerade darin, dies erkannt zu haben. Das Beispiel Hitlers hat auch insofern maßgebend für uns zu sein, als wir die Jugend heranziehen und ihren Forderungen Genugtuung geben müssen."

Auch der Bürgermeister von Bordeaux, Abgeordneter Marquet, der als Grundpfeiler der neuen Bewegung die Beariffe Ordnung, Autorität, Nation, hinstellte und das parlamentarische Regimes scharf geißelte, stellte fest, daß das Diktatur ähnlichen Charakter tragende Regimes eine starke Anziehungskraft auf die französische Masse auszuüben beginnen. Die parlamentarische Mehrheit von 1924 habe sich als regierungsunfähig erwiesen. Weder die Sozialisten noch die Radikalen hätten der Nation einen neuen Geist einzuhauchen verstanden. Die von etwa 5000 Personen besuchte Kundgebung endete mit einem Appell des Abgeordneten Renaudel an die Regierung Daladier, auf finanziellem wie politischem Gebiet energisch im Sinne der vorgetragenen Wünsche zu reagieren, andernfalls sie mit der Feindschaft der neuen Bewegung rechnen müsse.

---

### Schwere Strafen für Tierquäler.

# Vor einem umfassenden Tierschutzgesetz.

### Göring sprach über seinen Erlaß am Rundfunk.

**Berlin, 29. August.** (Drahtb.) Ministerpräsident Göring hielt gestern abend über alle deutschen Sender einen Vortrag über seinen Erlaß gegen die Vivisektion. Der Ministerpräsident bezeichnete den Erlaß als den Vorläufer eines bald erscheinenden Gesetzes, welches die Tierquälerei und insbesondere die Vivisektion unter schwere Strafen stellen wird. Vorläufig werde durch den Erlaß für diejenigen, die immer noch glauben, Tiere als leblose Ware behandeln zu können, als Strafe Schutzhaft im Konzentrationslager vorgesehen. Gerade das deutsche Volk habe den Tieren stets mit besonderer Liebe gegenübergestanden. Seit Jahrtausenden habe es sie als seine Mitarbeiter, ja sogar, wie z. B. das Pferd, als seine Mitkämpfer betrachtet. Daher habe es niemals seinem gesunden Volksempfinden entsprochen, daß sie rechtlich einer toten, leblosen Sache gleichgesetzt wurden. Die Gesetzgebung habe sich darauf beschränkt, Roheiten und Gewalttätigkeiten an Tieren nur dann zu bestrafen, wenn sie ein öffentliches Aergernis erregten. Auch der Strafgesetzentwurf vom Jahre 1927 habe auf diesem Gebiet noch keine Besserung gebracht. Nach nationalsozialistischer Auffassung dürften auch wissenschaftliche Eingriffe nicht in das Belieben des Einzelnen gestellt werden. Gerade auf diesem Gebiete sei von vorwiegend volksfremden Wissenschaftlern viel gesündigt worden, die mit Tieren Experimente angestellt haben, deren Grausamkeit in gar keiner Beziehung zu einem vielleicht gewollten Schutz der Menschheit gesetzt werden kann.

Die wissenschaftliche Literatur der vergangenen Zeit zeige, wie abgestumpft bei vielen das Gefühl für diese Roheiten schon geworden sei. Betäubungslose Quälereien durch Verbrennung, Erfrieren, Hunger, Vivisektion d. h. das Zerschneiden eines lebendigen unbetäubten Tieres, seien stets angewandt worden. Es möge dahingestellt bleiben, wie weit solche Eingriffe in den vergangenen Jahrzehnten für die Erkenntnis von Bau und Leben des menschlichen Körpers notwendig gewesen wären; heute jedoch stehe selbst die Wissenschaft auf dem Standpunkt, daß das martervolle Töten von Tieren durch Vivisektion unsere heutige Erkenntnis nicht mehr fördern kann.

Auch dem Reichskabinett werde ein diesbezüglicher Gesetzentwurf bereits in den nächsten Wochen unterbreitet werden. Die weitere Arbeit auf diesem Gebiet werde dann einem umfassenden Tierschutz-Gesetz gelten, das nach Beratung mit allen bedeutenden deutschen Wissenschaftlern auf diesem Gebiet verkündet werden solle. Nach wie vor zulässig seien Tierversuche, die unbedingt notwendig seien zur Seuchenbekämpfung und zur Herstellung von Seren, wie z. B. des Germanins und des Insulins. Der Kreis der Personen, denen solche Versuche gestattet werden, werde auf ernsthafte Wissenschaftler und die von ihnen geleiteten Institute beschränkt.

---

**Ueber 800 000 versorgungsberechtigte Kriegsbeschädigte.** Die diesjährige Zählung der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen hat, wie der Parlamentsdienst der Telegraphen-Union meldet, die Zahl von 808 574 versorgungsberechtigten Kriegsbeschädigten ergeben. Die Zahl der Beschädigten, die 1931 noch 838 300 betrug, ist, nachdem sie von 1931 bis 32 um rund 18 000 gefallen war, jetzt um weitere 11 829 gesunken. Der Rückgang ist in der Hauptsache durch Todesfälle (8912) bedingt.

Die Zahl der Hinterbliebenen-Renten und -Beihilfen betrug am diesjährigen Stichtag 898 589. Bei den Witwen ist ein weiterer geringer Rückgang zu verzeichnen. Die Zahl der Waisen ist erwartungsgemäß weiter stark zurückgegangen.

# BRAUNE MESSE BOCHUM

**vom 25. August bis 3. September. - Geöffnet täglich von 9-21 Uhr**

**Segen auch im kleinen.**

## Sehenswerte Stände auf der Braunen Messe.

### Ein Rundgang durch die Haupthalle.

Der Zweck der Braunen Messe ist, erzieherisch auf die Besucher einzuwirken, sie für die Leistungsarbeit deutschen Handwerks und deutschen Gewerbefleißes wieder empfänglich zu machen, damit sie beim Einkauf vor allem deutsche Waren berücksichtigen und dadurch mithelfen, die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen. Gewiß sind wir keine Krösusse, die Millionenaufträge vergeben können, aber vergessen wir nicht, daß der Segen der Arbeitsbeschaffung auch im Kleinen liegt. Denn ein jeder von uns hat doch irgendeine Arbeit zu vergeben. Wir brauchen uns ja nur in Haus und Küche umzusehen, um Arbeit genug zu finden, die wir bisher immer wieder hinausgezögert hatten, aber doch endlich einmal getan werden muß, wenn der Schaden überhaupt noch gut gemacht werden soll.

Hunderttausende von Haushaltungen sind seit Jahren nicht mehr instand gesetzt




Der neue Sturmbannführer besichtigt mit großem Interesse die Ausstellung. Er läßt sich gerade vor dem Maggi-Stand die bekannten Erzeugnisse dieser Weltfirma zeigen.

worden und bedürfen gründlichster Erneuerung. Hier ist das Mauerwerk zu verputzen, dort sind die Dielen und Türen zu streichen, die Wände zu tünchen, zu tapezieren oder mit Stoff zu bespannen, hier wird der Fußboden zu erneuern sein, dort benötigt ein Badezimmer neue Fliesen usw. Es sind die Oefen, Küchenherde und Heizungskörper nachzusehen oder neu zu beschaffen. Gasherde und Waschbecken sind nach Umzügen an die Leitungen anzuschließen. Es sind die Steckdosen und Beleuchtungskörper zu überprüfen, Anschlüsse zu ändern, Leitungen umzulegen usw. Manche Scheibe in der Wohnung, im Keller oder auf dem Boden wird zu ergänzen sein und dergleichen mehr. Hauswirte und Mieter können also gleichweise helfen. Auch die Mode im Fensterbehang will berücksichtigt werden, die alten Gardinen und Vorhänge tun's deshalb häufig auch nicht mehr.

Ferner werden unansehnlich gewordene Küchenmöbel, die Flurgarderobe, ein Schrank, einige Stühle, die Errichtung des Kinderzimmers usw. wieder herzurichten sein. Hier und dort sind die Lampen abzunehmen und wieder aufzuhängen, in dem einen oder anderen Zimmer sind Linoleumläufer oder Teppiche zu legen — kurz irgend etwas, das der Ergänzung oder Ausbesserung bedarf, gibt's in jedem Haushalt.

Und für den Fall ist das Handwerk da und der Gewerbetreibende, der alle unsere Wünsche befriedigen kann. Und deshalb auch auf der Braunen Messe ausgestellt hat, um einerseits seinen Warenreichtum zu zeigen, zum anderen aber seine Leistungsarbeit einer kritischen Beautachtung zur Schau zu stellen. Ein Rundgang durch die Haupthalle beweist, daß jeder Wunsch erfüllt werden kann und daß es sogar genug Auswahl unter den heimischen Firmen gibt. Um nur einige zu nennen:

Stand 5: Hier ist etwas zu sehen, was vor allem Brautleute interessiert: ein entzückendes Schlafzimmer in weißem Schleiflack und im Renaissance-Stil. Dieses Zimmer sehen und man weiß sofort, was man aus den Möbelwerkstätten H. Oblrogge zu gewärtigen hat.

Stand 7: Eine Küchensorge weniger bedeutet wohl für jede Küche das Erzeugnis der Firma Heßler & Co., Düsseldorf, welche in Gaststätten bereits seit Jahren als führend bekannt ist. Es ist darum auch zu begrüßen, daß diese Firma ihr Erzeugnis heute auch im Kleinhandel einführt. Hesco-Fleischbrühe ist nämlich keine fettlose Bouillon sondern eine kräftige Fleischbrühe, welche in jeder Hinsicht von einer natürlichen Hausmacher-Fleischbrühe nicht zu unterscheiden ist. Wir können nur allen Besuchern der Braunen Messe nachdrücklichst empfehlen, sich an den Messestand dieser Firma durch eine Gratis-Kostprobe von der vorzüglichen Güte der Hesco-Erzeugnisse zu überzeugen.

Stand 9: Bei der Firma Gustav Altegoer können sich Eheleute und solche, die es noch werden wollen, orientieren, wie die moderne Wand der heutigen Wohnung aussehen muß. Besinnung auf das Grundsätzliche, auf das Notwendige, auf das Zweckmäßige. Ablehnung alles unnötigen Beiwerks, aller Vortäuschungen, das ist die Parole der jungen Generation. Das neue Bauen ist keine Modeerscheinung, sondern drückt den Geist unserer Epoche in künstlerischer Form aus. Dem Gedanken, mit wenig Mitteln viel zu erreichen, verdankt auch die Bauhaustapete ihre Entstehung. Neben der Bauhaustapete in allen Mustern und Farbtönen führt Altegoer aber auch alle Farbstoffe, die sich für jeden Anstrich eignen, aber auch Balatum für einen schönen, hygienischen Fußboden.

Stand 13/15: Bochums Spezialhaus Fritz Mettner zeigt in einem Doppelstand alles, was zu einem gut ausgerüsteten Auto und Motorrad gehört. Besonders sehenswert ist der Vertrix-Lichtwerfer, der im Bruchteil einer Sekunde, nur durch einen Druck auf den Knopf des griffbereit am Koppel hängenden Werfers die Vertrixstrahlen weithin in die Nacht entflammt.

Stand 14/16: Die Kunsthandlung Karl Krusemann ladet zu einer Besichtigung der großen Gemäldeausstellung in der Humboldtstraße ein. In ihrem Doppelstand sieht man schon, was einem dort erwartet, nämlich die größte Auswahl in Bildern jeder Art für jeden Geschmack und in jeder Preislage. Oelgemälde, Schlafzimmerbilder mit religiösen und weltlichen Motiven, Pieper- und Hanfstengaldrucke, Radierungen, Holzschnitte, Bildnisse der nationalen Führer, Kunstblätter und Einrahmungen jeder Art, mit allem, was in die Produktion einer Rahmen-Fabrik schlägt, wird Ihnen hier gedient.

Stand 17/19: Auch diesmal hat die Bürobedarfsgesellschaft Theodor Heß & Co. wieder einen Doppelstand bezogen. Sie kennen ja auch dieses große Haus für Schreibwaren, Bürobedarf, Büro-Einrichtungen und Büromaschinen, die in Interessengemeinschaft steht mit der Gesellschaft für Büro-Organisation Bochum und noch mehr als 50 Angestellte und Mitarbeiter beschäftigt und 1000 Quadratmeter Ausstellungs- und Lagerräume besitzt. Hesco zählt somit zu den größten Spezialgeschäften der Bürobedarfsbranche in Deutschland, die Parole des Hauses lautet „Dienst am Kunden".

Stand 18: Appel & Daus als Stempelfabrik und Graveranstalt. Als Spezialität fertigen sie Messingschilder und Tiefgravuren jeder Art und an sonstigen Spezialitäten führen sie noch Gummistempel mit Schwammunterlage, Messingschilder, messingverkromte Schilder, Petschafte, Faksimiles, Schutzmarken, Warenzeichen, wie die denn auch Modelle und Stempel nach jeder Zeichnung anfertigen.

Stand 20: Beim Uhren-Rave interessiert jeden das reichhaltige Lager an prächtigen Standuhren und Schmuckgegenständen. Sie können sich ruhig einmal die neuesten Armband- und Reise-Uhren zeigen lassen und dann fragen Sie auch einmal nach den kleinen, reizenden und niedlichen Raritäten, die Ihnen wohl gerne gezeigt werden. Oder haben Sie schon eine Taschenuhr mit Pendel oder einem Halbsekundenzeiger gesehen? Da ist eine 200 Jahre alte Taschenuhr mit Schlagwerk, das jede Viertelstunde anzeigt, eine alte Damenuhr englischen Ursprungs aus dem 17. Jahrhundert. Oder kennen Sie die drei Münzen, die seinerzeit geprägt wurden zum Andenken an die Notzeit Deutschlands, da ein Brot 260 Milliarden kostete? Oder die Waage, deren Gegenstück sich im Zwinger in Dresden befindet? Oder die niedliche Filigranarbeit einiger alter Schmuckstücke? Oder die gelungenen Os-Uhren in Tierformen, bei denen die Augen die Zeit angeben? Hier können Sie sie finden!

Stand 21/23: Pianohaus J. Marks hat wieder ein reichhaltiges Lager an Flügeln, Pianos, Harmoniums, Radio-Geräten in einem Doppelstand zur Schau gestellt. Es sind nur deutsche Fabrikate. In Preis und Zahlungsbedingungen kommt die Firma weitgehend entgegen, wie sie sich auch für Reparaturen und Stimmungen an bereits vorhandenen Instrumenten empfohlen hält.

Stand 25: Korsetthaus Frieda Schneider. Das geht alle Evastöchter an. Der Korsettverkauf ist Vertrauenssache und weil er es ist, möchten wir diese Angelegenheit auch vertraulich behandeln. Aber alle Damen, die Wert auf eine schöne Körperlinie legen, wissen, an wen sie sich zu wenden haben wenn . . .

Stand 27. Hier zeigt das erste Spezialhaus für Fußbekleidung und Fußpflege, Schuhhaus Hildebrandt, eine Auslese von Schuhmodellen erster deutscher Spezialschuhfabriken für orthopädische Schuhe. Ein Sonderstand mit Darstellungen über die Entstehung des Schuhes und über Merkmale der Fußkrankheiten ist äußerst lehrreich. Die dauernd anwesende Schwester untersucht Füße und gibt kostenlos Auskunft über Fußleiden.

Stand 29: W. O. Dieckmann, das bekannte Feinkostgeschäft, macht einem den Mund wässerig mit seinen Delikatessen, Spirituosen, Konserven und Lebensmitteln aller Art. Und wenn Sie mal eine Bowle brauen wollen, dann wenden Sie sich nur vertrauensvoll an ihn, er wird Ihnen nicht allein die Rezepte, sondern auch alle Ingredienzen einschl. Weine liefern.

Stand 30: W. Trummel, das bekannte Elektro-Haus, zeigt elektrische Licht-, Kraft- und Radio-Anlagen. Sehenswert sind die prachtvollen Beleuchtungskörper, die den Stand schmücken. Auch elektrische Bedarfsartikel sind in jeder Preislage bei größter Auswahl vorhanden.

Stand 31/33. Das Spezialgeschäft Wilhelm Hoischen zeigt, was in Küche und Waschraum benötigt wird an Herden, Oefen und Maschinen. Als wirklich praktische Hilfe bei der Wäsche empfehlen sich Bruckler-Wasser-Motoren, die ohne besondere Stoßdämpfer oder ähnliche Vorrichtungen arbeiten und Schläuche und Wasserleitung schonen. Oder sehen Sie sich mal den Rondo-Wasser-Motor an! Und kennen Sie die vollkommenste Waschmaschine die sich „Fortschritt" nennt? Oder den felsenfesten, stahlharten, formschönen Kesselofen? Hier steht er.

Stand 35/37. Ueber das neue Kaufhaus für Textilwaren Weiser etwas zu sagen, erübrigt sich. Ein Blick in den Doppelstand genügt und Sie wissen, daß hier das gute und billige Kaufhaus mit seinen Spezialabteilungen in Damen- und Kinder-Konfektion, Gardinen, Teppichen, Betten und Bettfedern, Strumpfwaren, Kleidern und Stoffen und Handarbeiten sich präsentiert.

Stand 36. Bäckerei Heinrich Hahnefeld zeigt Demeter-Erzeugnisse. Besonders wird auf den Vorzug des Demeter-Brotes hingewiesen, das bei mäßiger Wärme gut ausgebacken, aus ungebleichtem Mehl hergestellt und auch chemisch nicht behandelt wird. So enthält es alles, was für die menschliche Ernährung notwendig ist, in bester Form, so daß man ihm Duft, Wohlgeschmack hohes Sättigungsvermögen und gute Verdaulichkeit nachrühmt.

Stand 38: Hier zeigt die bekannte Tabakwarengroßhandlung Heinrich Guntermann Spitzenleistungen der deutschen Zigarrenindustrie in Gestalt der Gumabo-Zigarren, die schon auf der Bäckerei- und Wirtefachausstellung mit der Goldenen Medaille und der Plakette des Wirtevereins ausgezeichnet wurden.

## Bochumer Künstler sprechen zu uns.

Die große Idee der Braunen Messe, die Lebenskraft, den Lebenswillen und die Leistungsfähigkeit des deutschen Mittelstandes zu zeigen, hat auch in Bochum glänzende Erfolge erzielt. Aber nicht nur die bodenständige Wirtschaft ist ein notwendiger Faktor zum Leben des deutschen Volkes, sondern auch die geistige Kultur, die Kunst. Und echt und wirksam kann nur jene Kunst sein, die aus dem Denken und Empfinden des Volkes kommt. Welche Kunst steht da dem deutschen Herzen näher als die deutsche Kunst? Ist die Kunst auch nicht ein so unmittelbares und tägliches Bedürfnis des Volkes resp. des einzelnen, wie etwa die physischen Notwendigkeiten zum Leben, so ist sie doch, im ganzen gesehen, ein nicht minder tiefes Bedürfnis des Volkes, des Hochgebildeten wie des einfachen Mannes. Man erinnere sich nur des hochwertigen Schatzes der Volkslieder. Und ebenso ist die Kunst ein starkes Erziehungsmittel. Sie wendet sich nicht bloß an den Verstand wie die Wissenschaft, sondern an Herz und Gemüt, in ihrem höchsten Gipfel, dem Drama (Schauspiel wie Oper), allseitig an den Menschen, an Geist und Gemüt, an Auge und Ohr. Kein Volk, auch nicht das primitivste Naturvolk, ist ohne Kunst, um wieviel weniger könnte ein Volk, das seit Jahrhunderten mit an der Spitze der Kultur marschiert, der Kunst entbehren? Sie ist der Atemzug der Seele. Die echte Kunst packt daher den Menschen in seiner Ganzheit und ist damit eins der wirksamsten Erziehungsmittel. Sie erzieht nicht mit Strenge und Härte, sondern mit geistiger Freude und Befriedigung für Herz und Sinn. (Ebenso kann aber auch Pseudo-Kunst und entartete Kunst den Menschen, ja sogar ein ganzes Volk noch viel mehr entsittlichen, völlig verderben). Die Kunst ist nicht etwa bloß Mittel zum Zweck, sondern Selbstzweck für das Volk. Sie ist ein ideales Spiegelbild des Volksgemütes, seiner besonderen Art, seiner Anschauungen, seines Wesens und Wollens, sie ist ein notwendiger Teil der völkischen Substanz selbst.

Das Bochumer Stadttheater, das unter Dr. Saladin Schmitts genialer Leitung sich schon einen weit über Deutschlands Grenzen hinausgehenden Ruf erworben hat, durfte natürlich in der Braunen Messe nicht fehlen. An der Hand graphischer Darstellungen sehen wir, wie die Besucherzahl im Laufe der Jahre fluktuierte, was natürlich in hohem Maße durch die wirtschaftlichen Verhältnisse mit bedingt war. Ein Prospekt gibt Uebersicht über die verschiedenen Vormieten, ihre Preise, Anzahl der Vorstellungen (Schauspiele und Opern). Sehr praktisch ist es auch, daß die Preise der Straßenbahn- und Autobus-Fahrten für die

## Anhaltender Hochbetrieb.

### Weitere Tausend strömten der Ausstellung zu. – Sehr starker auswärtiger Besuch. – Der 20 000. Besucher stellte sich ein.

Der gestrige Montag brachte erneut einen Zustrom von Tausenden neuer Gäste. Besonders in den Nachmittagsstunden herrschte anhaltender Hochbetrieb, der sich bis in die Abendstunden fortsetzte. Ueberall, wohin man um diese Zeit blickte, herrschte ein Gedränge und Getriebe, so daß kaum durchzukommen war. Naturgemäß hatten in erster Linie unsere Gaststätten flotten Betrieb. Hochinteressant ist die Feststellung, daß gestern unsere Hausfrauen das Feld beherrschten und in der ihr eigenen kritischen Weise alle die Stände eingehend in Augenschein nahmen, die irgend etwas mit der Hausfrauenwirtschaft zu tun hatten. Ueberall, wohin man hörte, das gleiche Lob, die gleiche Bewunderung, das gleiche übereinstimmende Urteil:

**Die Bochumer Braune Messe hält, was sie versprochen hat.**

Ja, sie ist in ihrem Aufbau und in ihren Darbietungen einfach einzig dastehend, glänzend.

Und dann die vielen auswärtigen Besucher. Wie wir von bekannten Ausstellern erfuhren, besuchten uns Gäste aus dem Rheinland, aus dem Sauerland und hoch oben von Norddeutschland. Auch sie waren voll des Lobes und der Anerkennung über die dargebotenen Leistungen.

Daß Einzelhandel und Handwerk in ihren Ständen einen gleichen Hochbetrieb hatten, bedarf wohl keiner besonderen Erwähnung. Besondere Aufmerksamkeit fanden die Stände unserer Schuhwaren-Einzelhändler und Lebensmittelhändler. Die Innungsstände unterlagen einer besonderen lebhaften und allseitigen Besichtigung. Und wirklich, wer einmal sich der Mühe unterzieht, um die einzelnen Stände unseres Einzelhandels und Gewerbes anzusehen, wird manches feststellen, was er bisher noch nicht gewußt hat. Die Braune Messe trägt also mit vollem Recht die Kennzeichnung

**die große Schule und Lehrstätte für die Oeffentlichkeit**

zu sein.

Ein geradezu fürchterliches Gedränge herrschte zeitweise im erbauten Mittelstandshaus, das sich den Besuchern mit allem bequemen Komfort verlockend darbot. Die Automobilschau war der ständige und verständliche Anziehungspunkt unserer passionierten Autosportler und Autointeressenten. Kurz und gut, es gab keine Stelle innerhalb der Ausstellungshallen, die nicht im gleichen Maße stark besucht war. In den Abendstunden stellte sich dann

**die 20 000. Besucherin**

ein. Die Ausstellungsleitung konnte der glücklichen Gewinnerin, Frau Witwe Ferd. Beckmann aus Castrop, Vidumestraße 24, als Präsent eine goldene Kentra-Damenuhr unter herzlichen Glückwünschen überreichen.

Auch der gestrige Tag hat erneut bewiesen, daß Bochums Braune Messe in weiten Bevölkerungskreisen großen Anklang gefunden hat. Allseitig ist der Ruf des Führers verstanden worden, durch gemeinsame Hilfeleistung gemeinsam jeder zu seinem Teil, beizutragen, daß der heimischen Wirtschaft Arbeit und Brot garantiert wird. An alle, die deshalb die Bochumer Braune Messe noch nicht besucht haben, ergeht erneut die Aufforderung, sie zu besuchen. Es gibt keine glanzvollere, keine bessere Ausstellung als die Bochumer Braune Messe, darum hin zur Bochumer Braunen Messe!




**Die Glückliche.**

Sie konnte am Sonntag als 15 000. Besucherin der Braunen Messe eine goldene Damenarmbanduhr in Empfang nehmen. Es war Frl. Elisabeth Schmidt, Bochum, Petersstraße 24.

Theaterbesucher der Außenbezirke und benachbarten Orte angegeben sind.

Im weiteren finden wir die Richtlinien des Spielplans 1933/34 angegeben. Auf die vorgesehenen Stücke brauchen wir hier im einzelnen nicht einzugehen, nur soviel können wir vorwegnehmen, daß der Spielplan in dem vorwärtsstürmenden vaterländischen Geist der Jetztzeit gehalten ist.

Von den hervorragendsten Bühnenwerken finden wir Inszenierungen in Bild und Modell. Ein Entwurf für die Lichtbildprojektion zu Schillers „Tell" zeigt uns die Alpenwelt in der besonderen Hervorkehrung des Grandiosen, Erhabenen, in deren Geiste die einzelnen Szenen des Dramas, dargestellt in farbenschönen Aquarellen, gehalten sind. Hinsichtlich des Richard-Wagner-Jahres, noch mehr aber wohl der nationalen Bedeutung des künstlerischen Schaffens Wagners sind aus seinen fast sämtlichen Bühnenwerken die prächtigsten Szenen-Modelle ausgestellt, so der 2. Akt aus den „Meistersingern", (Straße und Hans-Sachs-Haus), aus dem „Fliegenden Holländer" (Meeresküste und das Schiff des Holländers). Aus dem „Parsifal" sah man den „Gralstempel" und den „Karfreitagszauber". Der „Ring des Nibelungen" war ebenso mit den wirksamsten Szenen dargestellt. Außerdem waren noch Szenen aus Mozarts Opern („Don Juan" und „Così fan tutte") gegeben. Als besonders interessant erschien das Drehbühnen-Modell aus Grillparzers Lustspiel „Weh dem, der lügt", das drei Szenen aus dem 1. und 2. Akt, u. a. Kattwalds Haus darstellt. Diese und noch einige andere Szenen wie z. B. den Säulengang aus „Sappho", haben wir anläßlich der Aufführung des näheren schon besprochen. In ähnlicher Weise ist ein Ueberblick über das Konzertwesen gegeben.

So hat auch der Kampfbund für Deutsche Kultur, Ortsgruppe Bochum, zur Braunen Messe sein Anteil beigetragen. Die Bochumer Künstler und Künstlerinnen haben ausgestellt: Malerei, Plastik, Kunstgewerbe. Da ist zunächst Friedel Hugo Schuchardt mit seinem „Landwirt" (Aquarell). Bei ansprechender Farbenbehandlung spiegelt das Auge einen schlichten, treuherzigen Charakter wieder. Vorzüglich komponiert ist das „Trocknen der Segel". Die „Fischergasse" (Nordsee) ist ein Kabinettstück warm empfundener Landschaftskunst. Willi Roolf's „Gebirgslandschaft aus Bosnien" zeigt bei ihren satten, gedämpften Farben eine belebende plastische Tiefe. Weniger glücklich ist die „Kreuzigung" geraten; da ist er noch unvorteilhaft vom Expressionismus beeinflußt. Gesundes Formempfinden und sichere Linienführung, dazu eine glückliche Komposition erkennt man in Dietrich Flamme's „Pferden an der Ruhr". Anheimelnd und von plastischer Tiefe ist seine sonnige „Straße in Meran", lebendig und bewegt sein „Amsterdamer Ha'en". Den grandiosen Charakter des Hochgebirges trifft Alfred Reinrich vorzüglich; sehr eindrucksvoll sind die „Felsenküste" und die „Bäume". Der Künstler erreicht dies mit sparsamster Koloristik. In der Gruppierung zeigt er eine glückliche Hand; auch bei reicheren Farben dürfte ihm noch manches Schöne gelingen. Robert Goetzke's „Gehöft" (eher Landschaft) ist verlebendigt durch greifbare Tiefe und anheimelnde Wärme im Ton. Von feinstem Farbensinn zeugen seine Blumenstücke „Tulpen" und „Morgensterne und Tulpen". Kabinettstücke der Schwarz-Weiß-Kunst, von wundervoller Symetrie in der Anordnung, sind seine beiden Linoleumschnitte „Friedrich-Wilhelms-Hütte" und „Landschaft". Ausgeprägte Individualität, unbeeinflußt von allen Kunstrichtungen, sind die beiden Landschaften „Industrie im Ruhrtal" und „Stadtbild" von M. Korabl. Die liebevoll bis ins kleinste klar und präzis ausgeführten Werke, ebenso geschmackvoll in der Farbe und der sanften Abendstimmung, knüpfen direkt an die spätromantische Periode an. Frisch und kräftig ins volle Leben greifen die temperamentvollen, in festlichem Flaggenschmuck prangenden, volksbelebten Straßenbilder aus Bochum. „Der 20. April" (Geburtstag des Volkskanzlers Hitler) und die „Gußstahlstraße am 21. März" (Tag der Eröffnung des Reichstages in Potsdam) von Herm. Triestram, dem wir auch die szenischen Malereien der Freilichtbühne „Wienkopp" verdanken. Schlichte Realistik in der Farbe, Innigkeit und Wärme im Antlitz zeigt uns das Bild „Meine Mutter" desselben Künstlers. Palmowski's „Industrie" trifft mit ihrer düsterroten Farbengebung den Charakter wohl recht eindrucksvoll, wirkt aber als Ganzes doch etwas monoton. K. Willy Hevers „Zeche Präsident" hätte in ihren Farben auch etwas variabler sein dürfen, kompositionell ist alles vorzüglich gelungen. Der „Männerkopf" (Zeichnung) mit seinem lebhaften, treuherzigen Blick ist sehr charakteristisch, die Linienführung etwas manieriert. Kraftvoll in den Farben und prächtig komponiert sind Richard Sprick's „Sonnenblumen". Bei diesem Künstler sieht man sehr deutlich, wie er aus allen Richtungen das Gute genommen und seiner künstlerischen Individualität organisch eingegliedert hat. Der „Mädchenkopf" (Bleistiftzeichnung) ist edel geformt und durchgeistigt. Vollrath-Hoeck steht dem Expressionismus noch nahe, wie die „Blonde Frau mit Kind" sofort erkennen läßt, indes ist sein Talent nicht zu verkennen. Else Buschey's „Dolssammlerin" ist eine sehr feinsinnige Kohlenzeichnung, die von harmonischem Kunstempfinden zeugt. Eine klare und glücklich ausgeglichene Leistung ist Feliz Koller's Aquarell „Bergstadt", eine vorzügliche Arbeit auch die zart nuancierte Kreidezeichnung „Das Stadttor" mit seinen barocken Formen. Reizend sind die humorvollen, das Kindergemüt sicherlich erheiternden Illustrationen zum „Osterhasen" von Gerda Schmid.

Als Plastiker führt sich Erich Schmidt mit seinen beiden Arbeiten „Eckensteher" und „Mein Vater" ein, beide scharf und eindeutig charakterisiert. Auch Wilhelm Winkelmann's frühmittelalterlich anmutendes „Madonnenrelief" und ein sehr feiner in Messing getriebener Mädchenkopf machen besten Eindruck, ebenso der Kelch mit seiner originellen, aber schönen Form.

Brillante Arbeiten von Erika Krause sind der große Wandbehang „Tänzerin" (Applikation), ebenso „Mutter und Kind". Noch viele wertvolle kleine Arbeiten hat die Künstlerin hier ausgestellt, die wir freilich nicht alle einzeln anführen können. Martha Hempel ist ebenfalls mit einer Arbeit gleicher Gattung vertreten, einer großen runden Tischdecke mit prächtiger, konzentrischer Blüte, in Form und Farbe sehr fein empfunden. Auch ihre übrigen Arbeiten beweisen respektables Können. Gertrud Laarmann ist vertreten mit geschmackvollen Metallarbeiten, aus denen wir den Armreif, Ring und Haarspange in Silber hervorheben mit einfacher, sommetrisch klarer Ornamentik.

Ein herzliches „Glückauf" unserer Bochumer Kunst!

Dr. B.

# Bochumer Tageschronik.

## Man merke!

**Dienstag, den 29. August.**

Sonnenaufgang 5,34 Sonnenuntergang 19,26
Mondaufgang 16,20 Monduntergang 22,31
Mond in der Südwende.

1866 Der Dichter Hermann Löns in Kulm geb. (gest. 1914).
1872 Der Geograph Karl Uhlig in Heidelberg geboren.
1916 Hindenburg wird Chef des deutschen Generalstabes, Ludendorff erster Generalquartiermeister.
1924 Annahme der Dawesverträge im Reichstage.

## Dienstbefreiung zum Reichsparteitag.

Der Reichsverband kommunaler und anderer öffentlicher Arbeitgeberverbände Deutschlands e.V. (R. A. V.) hat den in seinem Bezirksverbande zusammengeschlossenen Gemeinden, Gemeindeverbänden, öffentlichen Betrieben, Anstalten usw. empfohlen, Angestellten und Arbeitern für die zur Teilnahme am Reichsparteitag erforderliche Zeit Dienstbefreiung unter Fortzahlung von Gehalt und Lohn ohne Anrechnung auf den Erholungsurlaub zu gewähren.

## Unsere zweite Gesellschaftsfahrt nach Trier.

**Alle verfügbaren Plätze sind vergeben, weitere Anmeldungen können also nicht mehr berücksichtigt werden. Die Fahrt beginnt am Donnerstag, dem 31. August, morgens 5 Uhr, von unserem Verlagsgebäude an der Mühlenstraße aus. Die Beteiligung ist diesmal ungewöhnlich groß, so daß es im Interesse der einzelnen Fahrgäste liegt, wenn die restlichen Fahrgelder, deren Erhebung während der Fahrt nur unliebsame Störungen verursachen würde, vor Beginn der Reise in unserer Geschäftsstelle entrichtet werden.**

## Für Erwerbslose und Rentenempfänger!

Erwerbslose und Rentenempfänger erhalten morgen auf der Freilichtbühne Wienkopp gegen Vorlegung ihres Ausweises eine Eintrittskarte zum „Jedermann-Spiel" für 20 Pfg. Es soll auch den Minderbemittelten dadurch die Möglichkeit geboten werden, sich das große Spiel einmal anzusehen. Die Aufführung ist um 15,30 Uhr.

## Wegen Kohlenbuddelns bestraft.

# Vor dem Einzelrichter des Amtsgerichtes Bochum standen am Montag drei Arbeiter aus Bochum-Weitmar, die Strafbefehle wegen unberechtigten Kohlenbuddelns bekommen hatten, welche einem zwei Wochen Gefängnis und den beiden anderen je eine Woche Gefängnis zudiktierten. Technisch ausgedrückt beschuldigten die Strafbefehle die Leute, unbefugt bergbauliche Anlagen hergestellt und nach Kohlen geschürft zu haben. Gegen diese Strafbefehle hatten sie richterliche Entscheidung beantragt. Der Richter verhängte nach eingehender Beweisaufnahme über alle drei je eine Woche Gefängnis, aber bei Zubilligung der Strafaussetzung und Bewährungsfrist für drei Jahre.

## Politische Festnahmen.

**Festgenommen wurden:** in Bochum 9 Personen wegen Verdachts, auf der Gerstenstraße eine kommunistische Geheimversammlung abgehalten zu haben; 1 Person wegen unerlaubten Waffenbesitzes; in Herne 1 Person wegen Verdachts des Hochverrats; in Wanne-Eickel 2 Personen wegen illegaler Fortführung der „Roten Hilfe"; 1 Person wegen unbefugten Tragens des Hoheitsabzeichens der NSDAP.

# Der Regierungspräsident dankt der Hilfspolizei.

Nachdem durch Erlaß des Herrn Ministers des Innern die zum Schutze von Volk und Staat gebildete Hilfspolizei nach Vollendung ihrer Aufgabe aufgelöst worden ist, spreche ich als Regierungspräsident und zugleich im Namen der Bevölkerung des Regierungsbezirks den Hilfspolizei-Bereitschaften der SA, SS und des Stahlhelms des Regierungsbezirks Arnsberg den Dank und meine Anerkennung für ihre Pflichterfüllung und Opferbereitschaft für Volk und Vaterland aus. Wir alle wissen, daß der Einsatz der Hilfspolizei zur Ergänzung der ordentlichen Polizeikräfte eine der Voraussetzungen war, für den Ersatz der nationalen Revolution in Westfalen-Süd. — Ohne Störung von Ruhe und Ordnung planmäßig und schwungvoll setzte sich die nationale Revolution durch, so daß wir nunmehr im Vertrauen auf den Führer den Aufbau unseres dritten Reiches vollenden können. Um dies Ziel zu erreichen, hat die Hilfspolizei freiwillig monatelang schweren Polizeidienst verrichtet.

Ich bin überzeugt, daß auch für den Fall kommender Gefahr die gleichen Männer bereit sind, sich für Heimat und Volk erneut einzusetzen. Neben dem Dank an die Hilfspolizei spreche ich die Erwartung aus, daß alle Berufe und Stände der Bevölkerung des Regierungsbezirks eine Ehrenpflicht darin sehen, diese Männer die für den Schutz ihres Lebens und ihres Eigentums eingetreten sind, in den Arbeitsprozeß einzugliedern, soweit sie noch ohne Beschäftigung sein sollten. Die Behörden, soweit sie meiner Dienstaufsicht unterstehen, werden angewiesen, die Unterbringung erwerbsloser bisheriger Hilfspolizeibeamter besonders zu fördern.

## Zwischen Bürgersteig und Straße.

Gegen 12,45 Uhr wurde ein Radfahrer aus Duisburg an der Ecke Allee- und Bessemerstraße von einem Kraftrad angefahren und leicht verletzt. Das Fahrrrad wurde leicht beschädigt.

*

Gegen 14,10 Uhr wurde der Radfahrer K. in Höhe des Hauses Rösingstraße 79 von einem Lieferkraftwagen beim Ueberholen angefahren und leicht verletzt.

*

Auf der Dr.-C.-Otto-Straße stießen gegen 12 Uhr zwei Radfahrer zusammen. Ein Fahrer wurde hierbei leicht verletzt.

*

Gegen 10,45 Uhr erlitt ein Invalide vor dem Hauptpostgebäude einen Schwächeanfall. Er stürzte zu Boden und zog sich am Kopf zwei starkblutende Wunden zu. Ein Sanitäter leistete die erste Hilfe. Der Verletzte wurde mit Hilfe eines städtischen Krankenwagens in das Augusta-Krankenhaus geschafft, von wo er nach seiner Wohnung entlassen wurde.

*

Der 17jährige Karl-Heinz B. aus der Alleestraße weilte am Sonntag mit seinen Freunden in der Heide. In der Nähe von Hullern wurde er auf der Landstraße von einem Motorradfahrer angefahren, stürzte unglücklich zu Boden, so daß er erhebliche Rücken-, Kopf- und Armverletzungen erlitt, die sofortige ärztliche Hilfe notwendig machten.

:: **Ewige Anbetung in der St. Josephs-Kirche.** Sie ist von Mittwoch, 30. August, morgens 6 Uhr, bis Donnerstag, morgens 6 Uhr. Mittwoch: 6 Uhr feierliche Eröffnung und Hochamt. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr hl. Messe. 9 Uhr hl. Messe. 10 Uhr Leviten-Hochamt. 11—12 Uhr stille Anbetung. 12—13 Uhr Armenseelen-Stunde. 13—14 Uhr für das Waisenhaus. 14—15 Uhr für die mittleren Schulklassen. 15—16 Uhr für die oberen Schulklassen. 16—17 Uhr Missions-Betstunde. 17—18 Uhr für den Frauen-, Mütter- und Elisabethverein. 18—19 Uhr für die Wiedervereinigung im Glauben. 19—20 Uhr für den Vinzenz-Verein und 3. Orden. 20—21 Uhr für die Jungfrauen. 21—22 Uhr für den Arbeiter- und Bergmannsverein und Kreuzbund. 22—23 Uhr für die Junamänner. 23—0 Uhr für die Männer. Donnerstag: 0—1 Uhr Armenseelen-Stunde. 1—2 Uhr Betstunde für den Bezirk: gerade Nummern der Dorstener Straße, Hedwig-, Zechen-, Halden-, Hofsteder, Emscher-, Joseph-, Hermann-, Berner-, Freiligrath-, Westhoff-, Vibume- und Theodorstraße. 2—3 Uhr Betstunde für den Bezirk: ungerade Nummern der Dorstener Straße, Gustav-, Eickeler-, Redemptoristen-, Präsident-, Schacht-, Quer-, Fahrendeller und unterer Teil der Blücherstraße (1—15). 3—4 Uhr hl. Messe mit Austeilung der hl. Kommunion. Betstunde für den Bezirk: Brück-, Horst-Wessel-, Wieland-, Augusta-, Albert-, Blücherstraße (oberer Teil bei der Kirche), Gneisenaustraße und Kaiser-Friedrich-Platz. 4—6 Uhr hl. Messe mit Austeilung der hl. Kommunion. Betstunde für den Bezirk: Kloster-, Malteser-, Julius-, Johanniter-, Gußstahl-, Allee-, Humboldtstraße und Kortenpfad. 5—6 Uhr feierliche Schlußstunde mit Hochamt, Austeilung der hl. Kommunion, Te Deum und Segen.

tb. **Aufgegriffen.** Wie weit Kinderfüße laufen, weist folgender Fall aus. Am Samstag wurde in Bochum-Hamme ein fünfjähriges Kind [illegible] sen, das wohl seinen Namen wußte, aber nicht den Wohnort. Man schaffte das Kind ins [illegible]. Den eifrigen Bemühungen der Polizei ist es gelungen, den Wohnort der Eltern ausfindig zu machen. Gegen 22 Uhr konnte dann das Kind durch einen Polizeibeamten mittels Motorrad mit Beiwagen zu seinen in Lütgendortmund wohnenden Eltern gebracht werden.

:: **Ausrücken der Feuerwehr.** Gegen 20 Uhr rückte die Feuerwehr nach einem Hause in der Kortumstraße aus. Daselbst war in einem Wollgeschäft Wolle in Brand geraten. Das Feuer wurde von der Feuerwehr gelöscht. Der Brandschaden ist gering. Personen wurden nicht verletzt.

× **Aufnahmen von der „Fahrt ins Grüne".** Die von den Teilnehmern bestellten Aufnahmen sind von Nordkirchen bei uns eingetroffen und können in unserer Geschäftsstelle Mühlenstraße 12/14 gegen Zahlung von 25 Pfg. pro Aufnahme abgeholt werden.

× **Wohnungseinbruch.** Unbekannte Täter drangen in den Nachmittagsstunden durch Nachschlüssel in die Wohnung eines Hauses auf der Humboldtstraße ein. Anscheinend suchten die Täter nur Bargeld, da nichts gestohlen wurde, obwohl mehrere Schränke und Behältnisse von ihnen durchwühlt waren.

(!) **Festgenommen wurden:** eine Person aus Bochum-Gerthe wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen an Kindern; eine Person aus Bochum wegen Betruges; eine Person ohne Wohnung auf Grund eines Steckbriefes; eine Person aus Bochum wegen Unterschlagung.

u. **Im Dienste der Wohltätigkeit.** Der Jungmännerverein von Christkönig stellte sich Sonntag in den Dienst der Pfarrgemeinde und veranstaltete im Weißen Saale der Bürgergesellschaft einen Wohltätigkeits-Theaterabend. Der Besuch übertraf alle Erwartungen, so daß die Dankesworte des Paters Innozenz Weber, der im Auftrage des Präses Pter Clementin die Pfarrangehörigen auf das herzlichste begrüßte, wohl am Platze waren. Die Aufführung des vieraktigen Schauspiels „Die Grafenkinder" war ein voller Erfolg. Sämtliche Spieler gaben ihr Bestes, was dem Spielleiter Josef Asmuth zur besonderen Freude gereicht haben dürfte. Die prächtig zu Gehör gebrachten Gesangseinlagen lösten nicht endenwollende Beifallsstürme aus, die nicht minder der gefälligen Begleitmusik des Kolpingorchesters galten. Erfreulich war vor allem, daß der Kirchbaukasse ein schöner Geldbetrag zugeführt werden konnte. Nicht zuletzt war der Theaterabend die beste Werbung für die Idee des Jungmännervereins.

# BOCHUMER Mosaik

Als ein unergründlich Wonnemeer
Strahlte mir dein tiefer Seelenblick;
Scheiden mußt' ich ohne Wiederkehr,
Und ich habe scheidend all mein Glück
Still versenkt in dieses tiefe Meer.

Nikolaus Benau.

*

**Können Sie richtig baden?** Merkwürdige Frage! werden die meisten finden. Und doch ist sie durchaus berechtigt, weil nur wenige das Geheimnis kennen, ein Bad gesundheitlich voll auszunützen. Um beim häuslichen Bad zu beginnen: Alle, die in der Lage sind, täglich ein Warmbad nehmen zu können, degradieren dieses meist zu einer gewöhnlichen Reinigung, die für den Vollgesunden ebenso gut und mit gesundheitlich sogar besserem Nutzen durch kalte Abwaschungen erfolgen könnte (Abhärtung). — Wer dagegen nicht über die Annehmlichkeit jederzeit warmen Wassers verfügt und daher meist nur alle 8 Tage zum Baden kommt, wobei dann selbstverständlich im Interesse der Reinlichkeit ausschließlich ein Warmbad zu nehmen ist, hantiert dabei in der Regel aus lobenswerten Reinlichkeitsgründen so übergründlich mit Seife, daß der Haut meistens zu viel Fett entzogen wird. Das „richtige Baden" besteht vielmehr darin, daß neben der täglichen kalten Waschung oder Dusche (bei Kindern, Nervösen, Herzkranken usw. vorher den Arzt befragen, ob zuträglich) wöchentlich einmal ein recht warmes Vollbad von etwa 15—20 Minuten Dauer genommen werden sollte. Noch in der Wanne sitzend, entleere man diese dann etwa zur Hälfte und trockne den Oberkörper nun nicht etwa in der üblichen Weise ab, sondern radiere gleichsam die Haut mit einem zusammengeballten Handtuch in der Art, daß man die Körperstellen stets in der gleichen Richtung mehrmals immer schärfer zudrückend abtrocknet, genau so also, als wolle man eine Zeichnung von der Haut wegradieren. In der Tat werden bei einer solchen Abtrocknungsmethode, die man nach Trocknung des Oberkörpers und völliger Entleerung der Wanne in gleicher Weise am Unterkörper vornimmt, Unmengen von Hautschüppchen vom Tuch wegerieben. Diese „Radierstriche" sollen nicht länger sein als etwa 25 Zentimeter und nicht breiter als das zusammengeballte Handtuch aus kräftigem Gewebe. Vor allem ist jede Hautstelle stets in derselben Richtung 6—7 mal zu trocknen. Durch diese Radiermassage ergibt sich nämlich eine ständige Erneuerung der Haut mit all ihren günstigen Folgen, die besonders lebhaft dann erfolgt, wenn im Laue der Woche der gesamten Körperhaut außerdem der Genuß eines Naturbades oder einer Ultraviolettbestrahlung (Höhensonne) zugeführt worden ist. Diese Bestrahlungen erzeugen bekanntlich stets eine leichte Hautrötung (Erythem) mit nachfolgender Abstoßung der geröteten Hautpartikelchen und gleichzeitig neuer Hautbildung, die sehr wesentlich zur Gesunderhaltung und Erneuerung aller Hautzellen beiträgt.

*

**Um das Ruhrkampf-Denkmal.** Zu der viel erörterten Frage der Schaffung eines Ruhrkampf-Denkmals nimmt jetzt, nachdem kürzlich Dr. Hans Spethmann sich für ein Ruhrkampf-Denkmal auf den Baldeneyhöhen bei Essen eingesetzt hat, der Ruhrkämpfer-Bund u. a. wie folgt Stellung: „Da hier aus denselben Gründen, die schon vor Wochen ins Feld geführt wurden, das Denkmal für Essen als die Zentrale des Ruhrabwehrkampfes gefordert wird, brauchen wir die Gründe nicht noch einmal zu wiederholen. Aus den gleichen Gründen wurde auch der Sitz des Ruhrkämpferbundes nach Essen gelegt. Es fragt sich allerdings, ob ein Gedenkstein die richtige und zeitentsprechende Form ist, der Erinnerung an den Ruhrkampf Ausdruck zu geben. Viele Ruhrkämpfer halten die Zeit für einen Gedenkstein noch nicht gekommen und wollen dies wirtschaftlich besseren Zeiten überlassen; sie denken aber an ein Denkmal der Art, die am allgemeinen Aufbau mithilft und mit dem nationalen zugleich einem sozialen Zweck dient, im Sinne unseres Volkskanzlers Adolf Hitler. Sollten für eine Erinnerungsstätte die Baldeneyhöhen in Frage kommen, dann könnte man doch auch die Errichtung eines Jugendheims vorschlagen, welches der Hitlerjugend zur Betreuung übergeben würde. Das Heim würde dann zur Erinnerung an den Ruhrkampf errichtet, würde Erinnerungen an den Ruhrkampf aufnehmen können, aber gleichzeitig der Jugend eine Erholungsstätte bieten, also praktischen Dienst leisten und im Sinne der Ruhrkämpfer von 1923 sein, die nicht nach Ruhm und Ehre trachten, sondern sich still, aber tätig für die Ehre Deutschlands einsetzten. Oder wenn die Mittel nicht zu einem Jugendheim reichen sollten, dann werden sie gewiß zu einer Schutzhütte mit Bänken an einer schönen Aussichtsstelle am Baldeneysee reichen. Eine Inschrift „Schau ins Land das die Ruhrbevölkerung 1923 gegen die französisch-belgische Besatzung verteidigte, wobei der Tod so vieler Kameraden zu beklagen war", wird dann an den Ruhrkampf 1923 erinnern und gleichzeitig praktischen Zwecken dienen, und zwar Erholungsuchenden Schutz und Rastgelegenheit bieten. — Voraussichtlich wird im kommenden Herbst der Ruhrkämpfer-Bund einen großen Ruhrkämpfer-Appell in Essen veranstalten, an dem alle Ortsgruppen des Bundes teilnehmen werden. Dann wird auch die Frage, in welcher Art die Essener Gedenkstätte zur Erinnerung an den Ruhrkampf geschaffen werden soll, entschieden. Bis dahin rufen wir die Behörden und alle berufenen Kräfte auf Vorbereitungen zu treffen und Gedanken zu pflegen die dazu dienen, das Richtige zu finden."

# Die achtzehnjährige Giftmischerin der Rue Madagascar.

## Die Eltern ermordet und beraubt, und am nächsten Tag deren Selbstmord vorgetäuscht. – Ein Telegramm als Alibi.

**Paris**, 27. Aug.

An der Seine hat sich ein furchtbares Kapitalverbrechen abgespielt, das selbst die Weltstadt Paris in Atem hält. Die achtzehnjährige Violette-Germaine Nozieres hat Vater und Mutter vergiftet, ihnen ihre Ersparnisse gestohlen und am nächsten Tag durch Aufdrehen des Gashahns den Eindruck erwecken wollen, als hätten sich ihre Eltern selbst das Leben genommen.

**Der Lokomotivführer auf dem Krankenlager.**

In der Rue Madagascar Nr. 9 wohnt seit Jahren, in bescheidenen Räumen in der sechsten Etage, der 48jährige Lokomotivführer Baptiste Nozieres mit seiner Frau und seiner Tochter. Vor einem Vierteljahr hat Herr Nozieres einen schweren Dienstunfall erlitten. Er stürzte aus der Lokomotive des von ihm geführten Paris—Nizza-Expreßzuges, und obgleich der Sturz für ihn noch glimpflich ablief, klagte der Lokomotivführer seit dieser Zeit über heftige Kopfschmerzen. In letzter Zeit konnte er daher auch keinen Dienst mehr tun und war ans Zimmer gefesselt.

Die einzige die mit diesem Zustand sich auf die Dauer nicht abfinden wollte, war die vergnügungssüchtige 18jährige Tochter, die darin eine Beschränkung ihrer goldenen Freiheit erblickte, wußte doch tiefste Ruhe zuhause herrschen aus Rücksicht auf den Vater. Um ihren allabendlichen Vergnügungen trotzdem ungestört nachgehen zu können, war sie in den letzten Wochen auf die Idee gekommen sich im Hotel ein Zimmer zu nehmen, um unbeaufsichtigt zu sein. Dieses Doppelleben hat sie aber scheinbar viel Geld gekostet, so daß sie in Schulden geriet. Da sie wußte, daß ihre Mutter im Wäscheschrank die Ersparnisse von Jahren aufbewahrt hielt, reifte bei ihr ein furchtbarer Plan, den sie dann vorgestern abend in die Tat umsetzte.

**Giftpulver in den Kaffee gemischt.**

Als sie an diesem Abend nach Hause kam, erzählte sie ihrem Vater, daß sie beim Arzt gewesen sei und sich Pulver habe verschreiben lassen, das sowohl gegen Kopfschmerzen wie gegen Schlaflosigkeit helfen sollte. Und ihnen allen drei würde es zweifellos gut tun, wenn sie mit Hilfe dieses Mittels mal eine ruhige Nacht verbringen würden. Nach dem Abendbrot schüttete sie dann die mitgebrachten Pulver in den Kaffee, nachdem sie vorsorglich das ungefährliche Päckchen, das für sie selbst bestimmt war, äußerlich mit einem Kreuz gekennzeichnet hatte. Schon kurze Zeit darauf verspürten die Eltern heftige Schmerzen und Beschwerden und verloren das Bewußtsein. Die Tochter legte sich ruhig schlafen, als sei nichts geschehen.

**Bis ein Uhr nachts auf dem Montmartre-Ball.**

Als Violette-Germaine am nächsten Morgen sich davon überzeugt hatte, daß das Pulver seine Wirkung getan hatte und die Eltern noch immer bewußtlos wie in tiefem Schlaf lagen, schritt sie zur Ausführung ihres eigentlichen Vorhabens. Sie durchwühlte schnell den Wäscheschrank und riß die mühseligen Spargroschen der Eltern, ganze 2000 Franken, an sich. Daraufhin begab sie sich in die Küche und öffnete den Gashahn, um ein Verbrechen oder den Selbstmord der Eltern vorzutäuschen, falls in der Zwischenzeit die Polizei von den Nachbarn alarmiert werden sollte. Dann schlich sie sich aus dem Haus.

Den ganzen Tag trieb sie sich auf den Boulevards herum, wobei sie in Begleitung eines ihrer Freunde gesehen worden ist. Bevor sie mit diesem Freund zum Abendessen in ein Restaurant auf dem Boulevard Saint-Michel ging, gab sie noch rasch ein Telegramm an den Vater auf, in dem sie mitteilte, daß sie wohl erst am späten Abend nach Hause zurückkehren werde. Wie die polizeilichen Erhebungen inzwischen ergeben haben, hat sich Violette-Germaine dann bis gegen Mitternacht in einem Tanzlokal des Montmartre-Viertels amüsiert und ist auf dem Heimweg in lustiger Gesellschaft für kurze Zeit in eine Bar eingekehrt.

**Die Falschmeldung auf der Polizei vom Selbstmord der Eltern.**

Von ihren Freunden bis zur Haustür begleitet, ist dann Violette-Germaine gegen 1 Uhr nachts in ziemlich angeheitertem Zustand in die elterliche Wohnung hinaufgegangen. Kurz darauf klingelte sie dann an der Wohnungstür des Nachbarn, der ganz schlaftrunken an der Tür erschien und fragte, was denn los sei. Sie erzählte ihm nun, bei den Eltern sei ein furchtbares Unglück geschehen, und er solle doch sofort mit herüberkommen. Dem Nachbar bot sich in der Tat ein schrecklicher Anblick. Herr Nozieres kniete entseelt vor seinem Bett, das über und über mit Blut besudelt war, während seine Frau im Wohnzimmer auf dem Teppich lag. Gleichzeitig war die ganze Wohnung durch furchtbaren Gasgeruch verpestet, so daß er die Fenster aufreißen mußte, um überhaupt noch atmen zu können. Herr Maillol, so hieß der Nachbar, weckte daraufhin sofort den Portier des Hauses auf, der wieder sofort die Polizei benachrichtigte.

Zehn Minuten später traf die Polizei ein, welche sofort die Ueberführung des Ehepaares Nozieres ins Krankenhaus veranlaßte. Herr Nozieres ist auf dem Transport dorthin verstorben, während seine Frau das Bewußtsein inzwischen wiedererlangt hat.

Die sofort ins Verhör genommene Tochter machte zunächst so bestimmte Aussagen, daß keinerlei Verdacht auf sie fiel und sie infolgedessen nach der Protokollierung ihrer Aussage wieder entlassen wurde. Erst die Aussagen der Mutter am nächsten Morgen, im Krankenhaus, erregten dann den Verdacht, daß hier ein furchtbares Verbrechen geschehen sei und daß als Täter niemand anderes in Frage kommen könne als die eigene Tochter. Tatsächlich ist Violette-Germaine auch verschwunden, seitdem sie in Erfahrung gebracht hat, daß ihre Mutter am Leben geblieben ist. Die Polizei hat daher sofort einen Steckbrief hinter ihr her erlassen. Jedoch ist es noch nicht gelungen, ihrer habhaft zu werden.

# Vor der Hinrichtung rehabilitiert.

## Raubmörder rettet einen Unschuldigen. – 20 Jahre Zuchthaus – für nichts.

**Belgrad**, 25. August.

GP. In einem Schadenersatzprozeß, den der 66jährige Kaufmann Sava Gyorgyevics gegen den jugoslavischen Staat angestrengt hat, wird die erschütternde Geschichte eines Justizirrtums aufgerollt, der das Leben eines unschuldigen Menschen zertrümmert hat.

Im Januar 1924 war in dem südserbischen Ort Poljane ein bestialischer Raubmord begangen worden. Zwei maskierte Männer drangen nachts in das Haus einer wohlhabenden Witwe ein, erschlugen sie und ihr siebenjähriges Enkelkind und raubten ihren ganzen Barbesitz. Die zweite kleine Enkelin der Ermordeten war nur dadurch dem Tod entgangen, daß sie sich in ihrer Angst unter das Bett versteckt und von dort aus zitternd die Bluttat beobachtet hatte.

Auf Grund der Beschreibung, die das kleine Mädchen lieferte, konnte die Polizei zwei junge Landwirte, Dusan Milkovics und Dragutin Stojanovics als die Mörder der unglücklichen Frau festnehmen. Da die mikroskopische Untersuchung an ihren Kleidern einwandfrei Blutflecke ergab, die von der Ermordeten stammten, legten die beiden ein Geständnis ab, wobei sie jedoch erklärten, daß sie von Sava Gyorgyevics zu dieser Tat angestiftet worden seien.

Auf Grund dieses Geständnisses wurde Gyorgyevics verhaftet und zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilt. Sein Vermögen wurde beschlagnahmt. Die beiden Raubmörder verurteilte das Gericht zum Tode. Milkovics wurde noch im Februar 1925 hingerichtet, während sein Komplice zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt wurde.

**Geständnis vor der Hinrichtung findet keinen Glauben.**

Unmittelbar vor seiner Hinrichtung ließ sich Milkovics noch einmal dem Untersuchungsrichter vorführen und gestand, daß Gyorgyevics nicht das Geringste mit der Tat zu tun hatte, sondern von den beiden wirklichen Mördern aus Rache beschuldigt worden sei. Das Gericht schenkte jedoch diesem Geständnis keinen Glauben und Gyorgyevics mußte, obwohl er selbst unablässig seine Unschuld beteuerte, im Zuchthaus verbleiben.

Der alte Mann, auf dem ein so furchtbarer Verdacht lastete, war schon völlig vergessen worden, als im vergangenen Jahr auch im zweiten Mörder das Gewissen erwachte. Er legte freiwillig vor dem Gefängnisdirektor das Geständnis ab, daß Gyorgyevics völlig unschuldig im Zuchthaus sitze. Erst jetzt sah sich das Gericht veranlaßt, eine Wiederaufnahme des Prozesses durchzuführen, der mit einem Freispruch und völliger Rehabilitierung des Angeklagten endete.

Gyorgyevics wurde freigelassen — aber seine Existenz war vernichtet und seine Lebenskraft gebrochen. Es gelang ihm, einen Anwalt zu finden, der seine Schadenersatzansprüche wegen unschuldig erlittener Haft vertreten sollte. Bis dahin verging aber geraume Zeit und Gyorgyevics' Anspruch wurde vom Gericht mit der Begründung abgewiesen, daß er nicht innerhalb der gesetzlich vorgeschriebenen sechsmonatigen Frist erhoben wurde. Der alte Mann sah keinen anderen Ausweg mehr, als ein Gesuch um die Erteilung einer Bettlerlizenz einzureichen. Es besteht die Absicht, für Gyorgyevics, dessen Schicksal im ganzen Land größtes Aufsehen erregt, eine öffentliche Sammlung einzuleiten.

## Reichskanzler Adolf Hitler auf der Funkausstellung.



Der Kanzler läßt sich den Innen-Aufbau des Volksempfängers erklären. Links: Reichsminister Dr. Goebbels, auf dessen Anregung der Empfänger konstruiert wurde, und der der Ausstellung alle Förderung zuteil werden ließ.

# GOLD · LIEBE UND MYRRHE

ROMAN VON ROBERT MAAS

Nachdruck verboten.

(19. Fortsetzung.)

Das hatte so bestimmt gelungen, daß ein Dreifaches daraus zu entnehmen war: Erstens war Christel dagewesen, zweitens war sie jetzt nicht mehr da und drittens war ihr Weggang unter Umständen erfolgt, den man augenscheinlich vor neugierigen Telephonfragen geheimhalten mußte.

Soweit kam Lisbeth bei ihrem Versuch, sich über die Situation klarzuwerden. Langsam kehrte sie in das Hotel zurück. Einen Brief wollte sie schreiben, den man nachsenden könne, oder sonst irgendwie die Adresse feststellen. Ach daran war nun nichts zu ändern, sie hatte eine Dummheit begangen, hätte sofort am andern morgen hinfahren sollen zur Keithstraße . . .

So war es in der Tat.

Wenn die Tante Zeuge des Empfangs gewesen wäre, den Christel ihrem Rudolf bereitete, hätte sie gewiß gesagt: Das Mädel ist doch nicht aus der Art geschlagen.

Christel befand sich in der Stadt, als Hundertmark das Haus der Frau Kopatka betrat. Die Beziehungen zueinander hätte ein Uneingeweihter auf den ersten Blick nicht klären können: Mehr als Freundin, mehr als Tante, weniger als Bruder und Schwester, eigentlich zwei Menschen, die in den Jahren zwar eine gute Spanne auseinander sind, die aber durch unterbewußte Strömungen sich trotz langer Trennung vom ersten Augenblick an sofort gut verstanden. Es lag gewiß an Rudolf Hundertmark, daß schon nach den ersten zwei Sätzen das Gespräch auf Christel kam. Frau Kopatka veränderte sofort ihr Gesicht, als sie von ihr anfangen mußte.

„Sie ist in die Stadt und wird wohl zum Abendessen wieder zurück sein", gab sie kühl zur Antwort. Mit der Witterung, die junge Menschen für die der Liebe günstige oder ungünstige Atmolsphäre haben, fühlte Hundertmark sofort, daß mit Christel etwas nicht in Ordnung war. Schon, daß sie ihm nicht entgegenlief, daß er sie nicht an sich drücken konnte, war ihm eine arge Enttäuschung.

„Was tut sie in der Stadt? Was tut sie überhaupt? Warum schreibt Sie mir nicht?" herrschte Rudolf Frau Kopatka an.

„Mein Gott, du fragst ja, als wenn ich verantwortlich wäre für dieses Mädel. Ich glaube nicht, daß du viel Freude an ihr erleben wirst. Man tut schließlich, was man kann — für einen fremden Menschen."

„Nun, nun, mal nicht gleich so eingeschnappt. Wenn ich dir meine Braut anvertraue . . ."

„Braut, Braut! — Die Dame bedankt sich einstweilen, als deine Braut zu gelten. Soviel habe ich doch schon gemerkt. Als sie an den Dr. Crusius, was unser Kapellmeister an der Oper ist, nicht rankannte, hat sie das „Kräutlein Rührmichnichtan" gespielt. Und nun kommt sie nur noch heim, um zu essen und zu schlafen. Uebrigens — da schellt es, nun kannst du sie ja selbst begrüßen." Frau Kopatka ließ Rudolf allein und eilte öffnen. Rudolf lauschte, wie die beiden miteinander sprechen würden. Er hörte kein Wort. Wer da ankam, ging stumm die Treppe hinauf, Frau Kopatka kam in das Besuchszimmer zurück und meldete:

„Sie geht soeben auf ihr Zimmer. Wenn du meinem Rate folgst, dann setz' ihr gehörig den Kopf zurecht. Man kann hier nicht immer die Heilige spielen. Was soll das auch, wenn man so aussieht, wie die. Na, einen schlechten Geschmack hat du ja nicht."

Rudolf hörte nicht zu, laute verlegen auf seiner Unterlippe, erhob sich dann langsam und fragte, wo ihr Zimmer sei.

„Willst du sie nicht lieber herunterrufen?" wandte Frau Kopatka ein.

„I wo, bloß keine Umstände!" dann zupfte Rudolf seine Krawatte zurecht, stieg die Treppe hinauf und klopfte an der letzten Tür links, wie die Pensionswirtin gesagt hatte. Zuerst erfolgte keine Antwort, dann klopfte Rudolf noch einmal. Darauf ein kaum hörbares „Herein!". Er öffnete langsam die Tür und stand plötzlich vor ihr. Sie stand hochaufgerichtet mitten in dem kleinen Zimmer neben dem Tisch und starrte Rudolf an. Das matte Licht ließ ihre Gestalt noch schlanker, ihr Gesicht noch blasser erscheinen, als es ohnehin war. Sie schien vollkommen überrascht und wußte im ersten Moment nicht, was sie sagen sollte. Rudolf wollte auf sie zugehen, aber sie wich einen Schritt zurück und fragte tonlos:

„Wo kommst du her?"

„Direkt von Hause. Du hast ja nicht geschrieben; da mußte ich sehen, wo du steckst und wie es dir geht — Christel." Er sagte das mit einer Stimme, der sich unwillkürlich ein bitterer Ton beimischte.

Sie verstand, wie er es meinte, und sagte mit einem leisen Zucken um den Mund:

„Oh, mir geht es gut."

„Willst du mir nicht wenigstens die Hand geben, Christel, wenn ich keinen Kuß bekomme? Oder habe ich dir etwas getan?"

Einen Augenblick peinvolle Stille; dann springt Christel vor den Doktor hin, erhebt ihre Hände, ballt sie zu Fäusten und schreit unter Tränen:

„Du, du hast meinen Vater beschimpft und meinem Bruder die Tür gewiesen — — und wohin hast du mich gebracht?!"

Rudolf will ihre Hände ergreifen, sie entzieht sie ihm, weicht zurück, läßt sich auf das Bett fallen und schluchzt, daß ihr ganzer Körper sich schüttelt. Er steht zuerst fassungslos da. War er nicht weiter mit ihr als so? War das alles, was er erreicht hatte, indem er sie aus ihrer Umgebung daheim entfernte, um sie ganz für sich zu gewinnen? Am besten, er ließ ihr Zeit, sich auszuweinen. Tränen sind ja gesund für die Augen — und übrigens war es ein köstlicher Anblick: dieses hilflos weinende Mädchen, ganz auf seine Gnade angewiesen, etwas widerspenstig noch, etwas wenig vorbereitet für das Leben in Berlin. Ja, er hatte ihr zu wenig Zeit gelassen, sich loszulösen von ihrer früheren Umgebung, und die Kopatka, sie hatte es gewiß nicht schlau angefangen . . .

Der Zahnarzt vergrub seine Hände in seine Hosentaschen, stellte sich breitspurig in die Mitte des Zimmers und betrachtete lange den unter lautem Weinen immer noch zuckenden Mädchenkörper. Die dicke Haartolle schüttelte sich jedesmal, der schmale Nacken war elegant ausrasiert; er konnte das alles so fein betrachten, jetzt wo sie ihr Gesicht in den Händen hielt und tief vornübergebeugt den Kopf auf ihre Knie legte. Sie trug ein neues Wollkleid, das ihr ganz vorzüglich stand, und ein Paar Schuhe, die gewiß in Berlin gekauft sein mußten. Soviel Eleganz kannte man daheim noch nicht.

Nach einer Weile schob er sich mit dem Fuß einen Stuhl näher, zündete sich eine Zigarette an und setzte sich gemächlich ganz in ihrer Nähe nieder. Christel merkte es, erhob sich, trat beiseite und wandte ihm den Rücken zu. Er ging ihr nach, versuchte seinen Arm um ihre Schulter zu legen und wollte etwas sagen. Da drehte sie sich um, fauchte ihn an und sagte:

„Wie kannst du es überhaupt wagen, auf mein Zimmer zu kommen?"

Er schaute sie lächelnd an, riß sie mit Gewalt an sich und preßte seinen Mund auf ihre Lippen. Sie stemmte sich mit beiden Fäusten gegen seine Brust. Aber es gelang ihr nicht, sich zu befreien, ihre Kraft erlahmte, ihre Augenwimpern schlossen sich, ihr Atem ging so heftig, daß sich ihre Brust in wilder Erregung hob und senkte. Rudolf war sich einen Augenblick im Zweifel, ob das Mädchen in diesem Augenblick einer körperlichen Schwäche unterlag — so blaß und schmal hatte er ihre Wangen noch nicht gesehen — oder ob die Liebe nun obsiegte in dem Kampfe, den sie — wer weiß aus welchen Gründen, mit sich geführt hatte. Als er wieder seine Arme um ihren Körper schlang, sprang sie plötzlich, wie von einer Schlange gestreift, auf, stieß ihn, der sich noch über sie beugte, zurück und schrie gellend: „Hinaus!" Rudolf wollte sie auf das Bett zurückdrängen: „Mein Gott, Christel, reg' dich doch nicht unnütz auf — ich will ja schon gehen —, du bringst noch das ganze Haus in Aufruhr."

„Hinaus, sag' ich", fuhr ihn Christel wieder an und riß die Tür auf. Unten im Hause wurde es schon lebendig. Rudolf schloß die Tür wieder und sagte flüsternd: „Gut, ich gehe und erwarte dich unten zum Essen. Nachher können wir uns dann unten aussprechen."

Damit ging er.

Nach fünfzehn Minuten klopfte er wieder an der Tür: „Christel, kommst du noch nicht?" Christel lag im dunklen Zimmer mit weitgeöffneten Augen auf dem Bett. Sie gab keine Antwort. Auch als nach einer Weile Frau Kopatka kam und ganz vorsichtig klopfte, blieb es in ihrem Zimmer still.

„Fräulein Brandt", flüsterte die Wirtin, „ich lasse Ihnen das Abendessen heraufbringen." Sie hörte weder ein Ja noch ein Nein. Christel lag immer noch auf ihrem Bett und hörte, wie die Kopatka ihr Gesicht ganz nahe an die Tür legte. Deutlich vernahm sie ihren Atem. Nachdem es noch mal geklopft hatte, hörte Christel, wie sie in ihren Pantoffeln ärgerlich die Treppe hinunterging. Ein paar Minuten später setzte jemand etwas vor der Zimmertür nieder, dann war wieder Stille. Den letzten Versuch machte Rudolf, als es schon auf Mitternacht zuging. Er schlich sich an die Tür Christels heran, legte sein Ohr an das Schlüsselloch und lauschte. Als er glaubte, ihren Atem zu vernehmen, klopfte er leise und rief: „Christel! Christel!" Aber nichts regte sich. Er versuchte, die Tür aufzuklinken. Aber auch das nützte nichts. Schließlich zog er sich zurück, fand aber lange keinen Schlaf. Erst gegen Morgen schlief er ein, tief und fest.

(Fortsetzung folgt.)

# Aus Westdeutschland.

## Dortmund am Ende seiner Finanzkraft.

**Dortmund.** Oberbürgermeister Malzbender machte am Montag in einer Pressebesprechung längere Ausführungen über den Stand der Finanzen in Dortmund. Die Finanzlage der Stadt sei so ungünstig wie in keiner anderen deutschen Großstadt. Die werktäglichen Ausgaben beliefen sich auf 330 000 RM, von denen etwa die Hälfte auf das Wohlfahrtsamt entfielen. Dieser hohen Ausgabenziffer stünden werktäglich Steuereinnahmen von rund 100 000 RM gegenüber, zu denen noch Aufkommen aus dem Vermögen der Stadt und den städtischen Betrieben hinzukämen, so daß noch rd. 80 000 RM werktäglich als Fehlbetrag übrig blieben. Diese Finanzlage mache nicht nur der Stadt, sondern auch ihren Gläubigern die größte Sorge, da an sie seit langer Zeit weder Zinsen noch Tilgungsraten gezahlt werden konnten. In Erkenntnis dieser katastrophalen Finanzlage habe bereits der frühere Regierungspräsident im September 1932 die Einleitung des Verteilungsverfahrens gegen die Stadt Dortmund beantragt. Die Entscheidung hierüber dürfe Anfang September zu erwarten sein. Gegen die Einführung des Verteilungsverfahrens habe sich der Magistrat beim Bezirksausschuß beschwert und werde sich weiterhin mit aller Kraft dagegen wehren. Man beabsichtige sogar, sich im äußersten Falle an das Ministerium zu wenden. Der Grund des Widerstandes der Dortmunder Stadtverwaltung gegen das Verteilungsverfahren besteht darin, daß einmal das Verteilungsverfahren dem Konkursverfahren bei Handelsgesellschaften gleichkommt und damit der Stadt jede Bewegungsfreiheit genommen würde, andererseits aber auch in der Tatsache, daß sich eine Sanierung der städtischen Finanzen und eine Befriedigung der Gläubiger auf dem Wege des Verteilungsverfahrens nicht erreichen läßt. Ohne Stärkung des heimischen Steueraufkommens ist eine Sanierung nicht durchzuführen. Deshalb muß mit allen Mitteln versucht werden, durch Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und Stärkung der Steuerzahlung dem Uebel beizukommen.

### Sieben Festnahmen in Dortmund.

**Dortmund.** Die Staatspolizeistelle Dortmund teilt mit: Es ist festgestellt worden, daß die kommunistische Organisation die „Rote Hilfe — Deutschland" im hiesigen Stadtbezirk z. Zt. noch arbeitet. Die Samstag morgen gegen 6 Uhr von der Polizei durchgeführte Aktion bei bekannten kommunistischen Mitgliedern der „Roten Hilfe" führte zur Festnahme von sieben Personen. Gegen sämtliche Mitglieder ist ein Strafverfahren wegen Vorbereitung zum Hochverrat eingeleitet worden.

### Schluß mit der konfessionellen Personalpolitik.

**Dortmund.** Oberbürgermeister Malzbender hat eine Verfügung erlassen, nach der Vermerke über die Konfession oder ähnliche Hinweise in Bewerbungsschreiben nicht mehr aufgenommen werden dürfen. Den Beamten der Stadtverwaltung ist es zudem strengstens untersagt, sich bei der Beurteilung von Bewerbern oder ihrer Untergebenen von Ueberlegungen konfessioneller Art leiten zu lassen. Lediglich auf die Nachprüfung der Konfessionszugehörigkeit von Lehrkräften findet diese Verfügung keine Anwendung. Zuwiderhandlungen werden durch Disziplinarverfahren geahndet.

### Die Staatspolizei fand aufschlußreiche Dokumente.

**Bottrop.** Die Staatspolizeistelle Recklinghausen hat in Bottrop in einer Flasche, die von einem kommunistischen Funktionär vergraben worden war, aufschlußreiche Dokumente über kommunistische Parteiangehörige gefunden. Diese Schriftstücke enthalten einen Briefverkehr kommunistischer Funktionäre, die Parteigelder in erheblichen Beträgen unterschlagen haben. Die im Anschluß daran getroffenen Feststellungen ergaben, daß in Bottrop eine kommunistische Terrorgruppe, das sogenannte „Kohlensyndikat", bestanden hat. Diese schwerbewaffnete Bande hat nicht nur kommunistische Parteigelder unterschlagen, sondern auch fortgesetzt Raubzüge auf die Bottroper Zechen unternommen und einen schwunghaften Kohlenhandel betrieben. Der Erlös aus diesem Handel wurde vertrunken. Bei einem der Raubzüge wurde ein Kommunist von einem Zechenwärter erschossen. Das „Kohlensyndikat" leitete eine großzügige Sammlung für die Beerdigung und einen Grabstein für den Toten ein. Der große Erlös dieser Sammlung wurde verpraßt.

## Eine Filmschauspielerin künstlerische Leiterin des großen Films vom Reichsparteitag.



Leni Riefenstahl,
die als Regisseurin und Hauptdarstellerin aus vielen Alpen-Filmen bekannt ist, wird auf Wunsch Adolf Hitlers die künstlerische Leitung der Aufnahmen übernehmen, die während des Reichsparteitages der NSDAP. in Nürnberg gemacht werden.

### Zwei Westfalen als Träger erster Getreideausstellungspreise.

**Herford.** Zwei deutschen Farmern in Alberta in Kanada, Hermann Trelle in Wembley und Friedrich Paschetag in Goddfair, fielen die ersten Preise (5 900 und 4 450 Dollar) auf der Weltgetreideausstellung in Regina zu. Sie wurden damit zu den Weizenkönigen Kanadas. Trelle stammt aus der Soester Börde, während Paschetag ein Sohn des Landwirts Hermann Paschetag aus Falkendiek bei Herford ist. Trelle hat jetzt zum vierten Male den Titel Weizenkönig errungen — ein Zeichen, wie hochstehend deutsche Wirtschaftsmethoden drüben sind.

### Verwegener Straßenraub.

**Mülheim.** Als eine in der Eppinghoverstraße wohnende Ehefrau ihre Unterstützung im Betrage von etwa 32 Mark bei der Stadtkasse abgeholt hatte, trat ihr auf der Scholtenstraße ein Mann entgegen mit der Angabe, er sei von ihrer Mutter beauftragt, das Geld abzuholen. Da die Frau sich weigerte, ihm das Geld zu geben, entriß er ihr mit Gewalt die Handtasche, in der sich das Geld befand, und lief davon. Der Täter, dessen Name bekannt ist, konnte bisher noch nicht ergriffen werden.

### Sühne für den Mord an SS-Mann Hillmer.

**Düsseldorf.** Am kommenden Montag beginnt auf einer außerordentlichen Tagung des Schwurgerichts die Verhandlung in der Strafsache gegen Schmidt und Genossen wegen Mordes, in der der Mord an dem SS-Mann Hillmer in Erkrath seine Sühne findet. Verhandelt wird gegen zwölf Kommunisten. Gegen zehn von ihnen wird die Anklage wegen Mordes und Mordversuchs, gegen die übrigen zwei wegen Beihilfe zum Mord und Mordversuch, erhoben. Man rechnet mit einer Verhandlungsdauer von drei Tagen.

### Wiedereröffnung der Zellstoff-Fabrik Walsum.

**Walsum.** Die Zellstoff-Fabrik in Walsum, die der A.-G. für Zellstoff- und Papierfabrikation in Aschaffenburg gehört, wird in Kürze den Betrieb wieder aufnehmen. Seit dem 12. April ds. Js. liegt das Werk, das in seinen besten Jahren 600 bis 700 Arbeiter beschäftigte und zuletzt eine Belegschaft von 560 Mann aufwies, still. Anfang September sollen nun 400 Leute wieder eingestellt werden.

### Neueinstellungen bei der Concordia Oberhausen.

**Oberhausen.** Die Concordia-Bergbau A.-G. in Oberhausen hat ab 1. August ds. Js. rund 270 Mann neu in Arbeit gestellt. Die Verwaltung glaubt, am 1. September weitere 125 Mann anlegen zu können, und zwar mit Hilfe vermehrter Einlegung von Feierschichten.

## Preußens Ministerpräsident in Marienburg.



Ministerpräsident Göring empfängt den Ehrenbürgerbrief der Stadt Marienburg. Auf seiner Ostlandfahrt traf Ministerpräsident Göring auch in der alten Ordensstadt Marienburg ein, die ihn zum Ehrenbürger ernannte.

## Fast 1,4 Millionen Wallfahrer zum Hl. Rock.

### Am Wochenende über 100 000 Wallfahrer.

**Trier.** Bei der Wallfahrt zum Hl. Rock nach Trier wurden am Samstag 50 546 Pilger gezählt, sodaß bis zum Samstagabend 1 334 000 Pilger die Trierer Domkirche besucht hatten. Am Sonntag trafen die Wallfahrer in Sonderzügen und mit Omnibussen und auch z. T. mit fahrplanmäßigen Zügen in ganz überraschend starkem Maße ein, sodaß um Mitternacht fast 60 000 Pilger die Domkirche betreten haben dürften. Die Gesamtpilgerzahl dürfte damit zum Wochenende 1,4 Millionen erreicht haben. Am Sonntag trafen aus den rheinischen Großstädten, und zwar aus Essen, Düsseldorf, Ludwigshafen, Frankfurt usw. Pilgerzüge ein. Ein Sonderzug kam aus Brüssel, während Neubelgien mit zwei Sonderzügen aus St. Vith vertreten war. Die Trierer Straßen boten am Nachmittag das Bild eines gänzlich ungewohnten Massenverkehrs. Polizei, SA. und SS. sorgten für einen geregelten Ablauf des Verkehrs. Die Reichsbahn konnte ebenfalls den ungeheuren Pilgerandrang zu den fahrplanmäßigen und Sonderzügen geregelt durchführen. Zahlreiche Pilger aus Franken, Hessen usw. waren in ihren Volkstrachten erschienen. Die Wallfahrt ging in der Sonntagnacht ununterbrochen durch. Der Dom war ständig von Gläubigen gefüllt. Am Sonntagmorgen wurden insgesamt 1021 Kranke zur Anrührung der Reliquie zugelassen. Zwei Pontifikalämter wurden am Sonntag morgen abgehalten, und zwar hielt das eine Bischof Staatsrat Dr. Berning aus Osnabrück und das zweite Bischof Dr. Hilfrich aus Limburg an der Lahn.

### 2 Tote bei einem Motorradunglück.

**Grefrath bei Neuß.** In der Nacht zum Sonntag ereignete sich auf der Landstraße Neuß—Rheydt ein schweres Unglück. Zwei Motorradfahrer aus Odenkirchen im Alter von 26 Jahren hatten am Samstagabend in Neuß aus Anlaß des Schützenfestes den Fackelzug besucht und befanden sich auf dem Heimweg. In einer gefährlichen Kurve bei Grefrath verlor offenbar der Fahrer, durch den Nebel getäuscht, die Gewalt über seine Maschine **und raste gegen die Steinwand eines Viehstalles. Beide Fahrer waren auf der Stelle tot.**

### Altertumsfunde bei Ausschachtungsarbeiten.

**Oberlahnstein.** Bei den zurzeit stattfindenden Ausschachtungsarbeiten an der hiesigen Pfarrkirche konnten in einer Tiefe von 1.20 Meter Altertumsfunde gemacht werden. Es handelt sich bei den Funden um Gefäße und Scherben. Fachleute nehmen an, daß es sich um Urbare Ware handelt, und daß die Fundstücke mit den im hiesigen Museum früher aufgestellten Urbarer Gefäßen in Form und Farbe übereinstimmen.

# Industrie / Handel / Finanzen

## Berliner Börse.

**Berlin,** 28. Aug. Die schon am Freitag einsetzende Erholung auf den Aktienmärkten machte heute zu Beginn der neuen Woche in verstärktem Maße Fortschritte, ohne daß neue nennenswerte Anregungen aus der Wirtschaft vorgelegen hätten. Mehrfach, so bei Papieren wie Hamburg-Süd, Hoesch, Ilse, Rüttgerswerke, Berliner Maschinen und Daimler, erschienen mit dem beliebten Plus-Plus-Zeichen an den Maklertafeln. Besonders bei Nebenwerten trat schnell Materialmangel ein, so daß die Kursentwicklung den Geschäftsumfang nicht immer genau widerspiegelt. Größere Umsätze hatte der Montanmarkt, an dem die Meldungen über den bevorstehenden Abschluß des Verschmelzungsplanes beim Stahlverein anregten. Den stärksten Gewinn hatten Hoesch mit plus 5,5 Proz. aufzuweisen, aber auch Buderus und Klöcknerwerke waren bis zu 3,75 Proz. gebessert, während die Gewinne bei Mannesmann, Mansfelder und Phönix bis zu 2,5 Proz. betrugen. Von Braunkohlenwerten zogen Deutsche Erdöl, Bubiag und Ilse um 4 bis 5 Proz. an. Am Chemiemarkt hatten Rüttgerswerke mit plus 3,5 Proz. den stärksten Gewinn aufzuweisen. Elektrowerte lagen nicht ganz einheitlich, aber ebenfalls überwiegend etwas fester. Am Automarkt waren Daimler bevorzugt, aber auch BMW zogen um 3 Proz. an. Maschinenfabriken waren bis zu 8,5 Proz. gesteigert, ebenso Bauwerte. Schließlich waren noch Schiffahrtsaktien etwas mehr beachtet, wobei Hamburg-Süd und Hansa unter Materialknappheit litten. Bei den festverzinslichen Werten hielten sich die Gewinne in engeren Grenzen. Industrieobligationen waren bis zu einem Prozent gebessert. Auch nach den ersten Kursen blieb die Stimmung für Aktien, ausgehend vom Montanmarkt, recht zuversichtlich.

## Essener Börse.

**Essen,** 28. Aug. Bei zunehmender Geschäftstätigkeit machte die Befestigung an der heutigen Börse weitere Fortschritte. Von Montanaktien wurden Hoesch 5,5 Proz. und Rheinstahl 3,25 Proz. höher bezahlt. RWE waren hingegen 0,5 Proz. niedriger im Verkehr. Gelsenkirchen Berg waren 1,5 Proz. und Harpener 1 Proz. höher. Mannesmann plus 2,25 Proz. Ver. Stahlwerke wurden zunächst 1,75 Proz. höher gehandelt und waren im Verlaufe bei größeren Umsätzen noch 0,5 Proz. höher. Für Kaliaktien bestand ebenfalls Nachfrage. Hier konnten Aschersleben um 3 und Westeregeln um 2 Proz. anziehen. Salzdetfurth plus 4,5 Proz. Im Verlaufe trat zunächst eine Beruhigung ein, die vorübergehend zu einer Abschwächung führte. Gegen Schluß waren aber wiederum die Anfangskurse erreicht. Am Kuxenmarkt war die Tendenz ebenfalls fester. Carolus Magnus und Ewald wurden bei je einem Umsatz 200 bezw. 100 RM höher bezahlt. Deutschland gingen zu 10 RM höheren Preisen um. Von Kohlenaktien konnten sich Dahlbusch bei stärkerer Nachfrage um 4 Proz. befestigen. Am Braunkohlenmarkt gingen Eutehoffnung 50 RM höher um. Am Markt der Industriewerte wurden Westfalia-Dinnendahl 1,5 Proz. und Kabel Rheydt 1 Proz. höher bezahlt.

## Märkte.

### Berliner Produktenbörse.

**Berlin,** 28. August. Die Preise verstehen sich für Getreide je Tonne (1000 Kilogr.) ab Verladestation, für Mehl je Doppelzentner (100 Kilogr.) frei Berlin **für Hülsenfrüchte (100 Kilogr.) ab Abladestation. Raps, Lein- und Kleesaaten (1000 Kilogr.) ab Verladestation. Raps und Leinkuchen (100 Kilogr.) ab Abladestation. Klee (100 Kilogr.) frei Berlin. Futtermittel (100 Kilogr.) ab Abladestation sowie Stroh je Zentner (50 Kilogr.) ab märk. Station in RM.**

Weizen 173—175, Roggen 140—142, Wintergerste 146—154, Hafer 135—141, Weizenmehl 22,50—26,25, Roggenmehl 70proz. 19,25—21,25, Weizenkleie 9,90 bis 9,40, Roggenkleie 8,60—8,90, Viktoriaerbsen 28 bis 33, Speiseerbsen kl. 23—24, Futtererbsen 13,50 bis 15,00, Wicken 14,50—16,00, Leinkuchen 15,00—15,20, Erdnußkuchen 15, Erdnußkuchenm. 15,50, Trockenschnitzel 8,60, Kartoffelflocken 12,80—12,90. Speisekartoffeln weiße 0,90—1,10, rote 0,90—1,10, Odenwälder 0,90—1,10, andere gelbfleischige 1,00—1,20.

### Duisburger Getreidebörse.

**Duisburg,** 28. Aug. (Die Preise verstehen sich für 100 Kgr. frei Waggon Duisburg in RM.; Tend.: stetig. — Weizen ausl. 22—24,50, Hafer, pomm. 15,50 bis 16,25, dto. süddeutsch. 15,20, dto. Ostsee neuer 15,25, Gerste, inl. 15,75—16,00, Hafer, rhein. 13,20 bis 13,50, Mais (Plata) 18,00, dto. Cinquantino 19 bis 19,50, Weizenmehl 97proz. 24,50—24,75, Weizenmehl 70—80proz. 25,25—25,50, Roggenmehl Konzern 21,50—21,75, dto. Ostmühlen 21—21,25, Weizenbollmehl 10,50—11,50, Weizenkleie 8,25—9,25, Roggenkleie 7,75—8,25, Zuckerschnitzel Steff. 9,50—10,00.

### Schlachtviehmärkte.

**Bochum,** 28. Aug. Auftrieb: Großvieh 81, hiervon 2 Ochsen, 21 Bullen, 54 Kühe, 4 Färsen; 77 Kälber; 586 Schweine. — Marktverlauf: Großvieh schlecht, Schweine langsam, geräumt. — Bullen: a) jüngere vollfleisch. höchsten Schlachtwertes 24—26, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 24—26, c) fleischige 20—23, d) gering genährte 20—23. Kühe: a) jüngere vollfleisch. höchsten Schlachtwertes 28—30, b) sonstige vollfleisch. oder ausgemästete 28—30, c) fleischige 20 bis 26. Kälber: a) u. b) beste und mittlere Mast- und Saugkälber 45—48, c) geringere Saugkälber 35 bis 44, d) geringe Kälber 22—32. Schweine: b) u. c) vollfleischige Schweine von ca. 200—300 Pfd. Lebendgewicht 43—45, d) u. e) fleischige von ca. 120—200 Pfd. Lebendgewicht 39—42.

**Essen,** 28. Aug. Auftrieb: Ochsen 51, Bullen 267, Kühe 120, Färsen 117, Fresser 19, Kälber 418, Schafe 75, Schweine 2750. Preise: Ochsen: a1) 33—34, b) 28—32, c) 24—26; Bullen: a) 27—29, b) 23—26, c) 18—22; Kühe a) 28—30, b) 24—27, c) 20—23, d) 16 bis 19; Färsen: a) 32—34, b) 29—31; Kälber: B. a) 45—50, b) 38—44, b) 28—34; Schafe: b2) 28—31, f) 20—25; Schweine: a) 42—45, b) 42—45, c) 42 bis 45, d) 40—42, g) 35—40. — Geschäftsgang: Für alle Gattungen mittel, Kühe (Spitzentiere) über Notiz.

**Dortmund,** 28. Aug. Auftrieb: Ochsen 69, Bullen 237, Kühe 433, Färsen 67, Fresser 12, Kälber 370, Schafe 14, Schweine 2400. — Preise: Ochsen: a1) 33—35, b) 29—32, b) 26—28; Bullen: a) 27—29, b) 24—26, c) 21—23, d) 18—20; Kühe: a) 29—31, b) 25—28, c) 21—24, d) 17—20; Färsen: a) 31—33, b) 27—30, c) 23—26; Kälber: B. a) 45—48, b) 37 bis 44, b) 27—36; Schweine: b) 43—44, c) 42—44, d) 40—43, e) 38—41, g) 35—39. — Geschäftsgang: Großvieh sehr langsam, geräumt; Kälber gut; Schweine mittelmäßig.

— **Indexziffer der Großhandelspreise vom 23. August 1933.** Die vom Statistischen Reichsamt für den 23. August 1933 berechnete Indexziffer der Großhandelspreise stellt sich auf 94,21, sie ist gegenüber der Vorwoche unverändert. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 87,6 (minus 0,1 Proz.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 89,5 (plus 0,1 Proz.) und industrielle Fertigwaren 113,4 (unverändert).

(•) **Die Immobilienmakler im Reichsstand des Deutschen Handels.** Die Sondervertretung Deutscher Makler e. V., Sitz München, ist als Organisation der Grundstücks- und Hypothekenmakler in den Centralverband Deutscher Handelsvertreter-Vereine, den Spitzenverband des gesamten Vermittlungsgewerbes im Reichsstande des Deutschen Handels, aufgenommen worden. Die Standesvertretung bildet im Centralverbande eine besondere selbständige Berufsgruppe, als deren Führer der Reichsführer der Standesvertretung Pg. Scheller, München, anerkannt worden ist.

# SPORT·SPIEL·TURNEN

## Weitere Einigung im deutschen Sport

### DT., DSB., DFB., DSV. werden in nächster Zeit den Deutschen Turn- und Sportverband gründen und bilden.

Am Sonntag fand in den Mittagsstunden im Rahmen der Danziger Volkssporttage eine Führerbesprechung statt, auf der Reichssportführer von Tschammer und Osten eine recht bedeutende Rede hielt. Er führte u. a. aus:

Zu meiner großen Freude kann ich Ihnen heute zum ersten Male mitteilen, daß es mir vor wenigen Tagen gelungen ist, mit dem Führer des Deutschen Fußball-Bundes, dem Führer des Deutschen Leichtathletik-Verbandes, dem Führer des Deutschen Schwimm-Verbandes — Steding von der Deutschen Turnerschaft war auch zugegen — in einer Unterhaltung über eine Kompromißfrage einzutreten, die den gemeinsamen Wettkampf betreffen und eine gemeinsame erzieherische Linie wie überhaupt eine Zusammenarbeit garantiert. Wir haben uns geeinigt und es wird Gegenstand der Verhandlungen der nächsten Tage sein, den Deutschen Turn- und Sport-Verband zu schaffen.

Dadurch wird erreicht, daß alle Turnen, Leichtathletik, Fußball und Schwimmen treibenden Organisationen sich zusammenschließen und ihre Erziehung und die Wettkämpfe in eine Linie und auf einen Nenner bringen. Das wird uns etwas ganz Neues bringen. Leichtathletische Konkurrenzen und Wettkämpfe werden in Zukunft so durchgeführt, daß alle Leichtathletik treibenden Organisationen daran teilnehmen. Das wird zu einem Erfolge führen und so glaube ich, die Vorbereitung der Arbeiten für die Olympiade 1936 wesentlich zu erleichtern.

Vom 1. bis 10. Oktober 1933 lasse ich für sämtliche Verbände, Fußball, Handball, Turnen, Schwerathletik, Wassersport usw. einen Kursus von 500 Jungen aus ganz Deutschland laufen. Sie erhalten gemeinsames Lager im Berliner Stadion, gemeinsames Essen, gemeinsamen Schlaf und Erziehung.

Nicht die Trainer, nicht die Lehrer, sondern die aktiven Sportler, die sich bereitwillig zur Verfügung stellen, werden Ihnen die verschiedenen Arten leichtathletischen Wettkampfes vorführen. Sie werden auch an einem Vormittag im Park des Reichskanzlerpalais antreten, wo sie der Führer begrüßen wird.

In Nürnberg, wo wir im nächsten Jahre die Deutschen Kampfspiele durchführen, wird die volksgemeinschaftliche Erziehung dadurch ausschlaggebend zum Ausdruck gebracht, daß sämtliche Sportarten dort vereinigt sind, auch die deutsche Reichswehr mit ihren Heeresmeisterschaften.

Nachdem ich mich mit den autoritär arbeitenden Stellen der Regierung ausgesprochen habe, empfehle ich ganz besonders, daß wir sobald und so schnell wie möglich die Beziehungen sportlicher Art mit dem Lande Polen anfangen. Es sind mir schon von Warschau aus Vorschläge bezüglich einer polnischen Fußballmannschaft gemacht worden.

*

**Der Reichssportführer spricht im Rundfunk.**

Der Reichssportführer von Tschammer und Osten wird noch einer Mitteilung seines Referenten Breitmeyer am Dienstag, 29. August, von Dresden aus zusammen mit dem Oberturnwart der DT. Steding, über alle deutschen Sender über „Zukunftsfragen des deutschen Sportes" sprechen.

**Der Reichssportführer von Tschammer und Osten Schirmherr der Europameisterschaften in Essen.**

Für die am 16. und 17. September in Essen stattfindenden Europameisterschaften im Gewichtheben hat der Reichssportführer von Tschammer und Osten die Schirmherrschaft übernommen und seine persönliche Anwesenheit zugesagt.

**Deutsche Ländermannschaft in Saarbrücken.**

Auf der Rückreise vom Pariser Länderkampf kommend, wird die deutsche Ländermannschaft am 19. September in Saarbrücken an den Start gehen. Der Deutsche Sportklub Saarbrücken hat es zustandegebracht, daß alle Athleten unseres Länderteams an den Start kommen, so daß der Saarbrücker Sportgemeinde also ein großartiges Athletik-Sportfest bevorsteht.

**Köln schlägt Dortmund im Frauenstädtekampf.**

Die Dortmunder Kampfbahn Rote Erde war am Sonntag der Schauplatz des Athletikstädtekampfes Dortmund — Köln der Frauen. Rund 1500 Zuschauer waren erschienen, die einen überlegenen Sieg der Kölner Frauen von 1753:1541 Punkten erlebten. Sportlich wurden überraschend gute Leistungen gezeigt. U. a. stellte Frl. Schmidt (Köln) im Schlagballweitwerfen mit 75,17 Meter einen neuen westdeutschen Rekord auf.

**Charles Hoff wieder Amateur.**

Charles Hoff, einst der beste Stabhochspringer der Welt, der im Jahre 1925 in Oslo mit 4,252 Meter einen für damalige Zeiten geradezu phantastischen Weltrekord aufstellte, ist vom norwegischen Leichtathletikverband einstimmig wieder zum Amateur erklärt worden. Im gleichen Jahre, als Hoff seinen Weltrekord schuf, wurde dem Norweger nach seiner Amerikareise die Amateureigenschaft aberkannt und erst jetzt wurde er gerechtfertigt.

## Köhnke und Hoeffl die Sieger.

**Das Endergebnis des Deutschlandfluges 1933.**

An dem bereits gemeldeten Ergebnis des diesjährigen Deutschlandfluges hat sich nichts geändert. Es bleibt also dabei, daß es keinen Einzelsieger gibt, sondern daß die beiden Hannoveraner Köhnke und Hoeffl sich mit gleicher Punktzahl in den Sieg teilen müssen. Lediglich die Punktzahlen haben sich bei allen Teilnehmern um 100 erhöht, so daß die beiden Ersten jetzt 995 Punkte haben. Auf den drei nächsten Plätzen kamen die anderen Teilnehmer der Hannoverschen Staffel. Oblt. Seidemann konnte trotz seines schnellen Fluges gerade im Geschwindigkeits-, also bei Streckenflug, nicht zu Punkten kommen. Dadurch fiel er im Gesamtergebnis erheblich zurück und belegte mit 969 Punkten den 14. Platz. Die amtliche Punktwertung lautet:

| | Höchst-geschw. | Nachtd. | Aufsteld. | Reise-geschw. | Geschw. Flug | Gef.-punkte |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. Köhnke | 94 | 100 | 351 | 400 | 50 | 995 |
| 2. Hoefft | 94 | 100 | 351 | 400 | 50 | 995 |
| 3. Dietrich | 100 | 100 | 351 | 392 | 50 | 993 |
| 4. Röse | 90 | 100 | 351 | 400 | 50 | 991 |
| 5. Pefeler | 88 | 100 | 351 | 400 | 50 | 989 |
| 6. Schif | 94 | 100 | 351 | 400 | 30 | 975 |
| 7. R. Kopp | 92 | 100 | 351 | 400 | 30 | 973 |
| 8. Ruppenbauer | 90 | 100 | 351 | 400 | 30 | 971 |
| 9. Biechteler | 80 | 100 | 351 | 400 | 30 | 961 |
| 10. Kappus | 76 | 100 | 351 | 400 | 30 | 957 |
| 11. Zinner | 100 | 100 | 351 | 400 | — | 951 |
| 12. Fliegel | 94 | 100 | 351 | 400 | — | 945 |

## Radsport auf Bahn und Straße.

### Schweizer Rundfahrt rollt.

**Geyer und Thierbach ausgeschieden. — Hermann Müller auf den 21. Platz.**

Die erste Schweizer Radrundfahrt aus Anlaß des fünfzigjährigen Bestehens des Schweizerischen Radfahrerbundes wurde am Montag in Zürich mit der 227 Kilometer langen Etappe nach Davos in Angriff genommen. An der Spitze starteten die aus sechs Fahrern bestehenden Ländermannschaften von Belgien, Deutschland, Frankreich, Italien und der Schweiz, denen die 30 Einzelfahrer folgten. Die deutsche Mannschaft war in letzter Minute noch geändert worden. So hatte Stöpel inzwischen schon andere Verpflichtungen übernommen und wurde durch Gottwald ersetzt. Auf dem ersten Teil des Weges über Winterthur, St. Gallen und dann weiter über Rorschach nach Klosters waren nur hin und wieder kurze Steigungen mit geringem Höhenunterschied zu überwinden. Erst die letzten 25 Kilometer über Wolfgang nach Davos forderte von den Fahrern allerlei Kräfte. Hier waren in geringen Abständen steile Berge bis zu einer Differenz von 1500 Metern zu bewältigen. Das Feld wurde durch einen Ausreißversuch des Italieners Macchi im Verein mit dem Wiener Bulla völlig auseinandergerissen. Macchi ließ dann noch Bulla hinter sich und traf nach einer Fahrzeit von 6:54:02 mit mehr als zwei Minuten Vorsprung vor Bulla am Ziel ein. Die deutschen Fahrer, von denen die Tour der France-Teilnehmer Thierbach und Geyer bereits ausgeschieden sind, verloren viel Boden. Die besten waren noch Altenburger und der Bochumer Hermann Müller. Die Ergebnisse:

1. Macchi-Italien 6:54:02. 2. Max Bulla-Oesterreich 6:56:20. 3. Rinaldi-Italien 6:59:06. 4. Blattmann-Schweiz 7:00:09. 5. Dignef-Belgien 7:00:45. 6. Benoit-Faure-Frankreich 7:01:21. 7. Adam-Belgien 7:02:47. 8. Cipriani-Italien eine Länge. 9. Altenburger-Deutschland 7:04:25. 21. H. Müller-Bochum 7:11:18. 30. Kutschbach-Deutschland 7:17:18. 31. Ilsat-Deutschland 7:17:41. 40. Gottwald-Deutschland 7:22:28.

### Nach 19 Jahren verbessert.

**Ein neuer Stundenweltrekord des Holländers van Hout.**

Der seit 1914 bestehende Stunden-Weltrekord im Radfahren ohne Schrittmacherführung des Schweizers Oskar Egg ist nunmehr geschlagen worden. Der junge Holländer Jan van Hout konnte auf der Bahn in Roermond seinen angekündigten Versuch unter offizieller Kontrolle erfolgreich durchführen und mit einer Leistung von 44,588 Klm. die Weltbestleistung um 341 Meter verbessern. Van Hout gelang es gleichzeitig, die Rekorde über 20, 30 und 40 Klm. zu unterbieten, und zwar legte er die 20 Klm. in 26:43,8 früher Binda 27:05,8), die 30 Klm. in 40:16,8 (früher Oskar Egg 40:58) und die 40 Klm. in 53:50,8 (früher Oskar Egg 54:38,4) zurück.

**Hornig Ruhrgau-Bezirksmeister.**

Mit Start und Ziel in Kettwig wurde am Sonntag die Ruhrgau-Bezirksmeisterschaft über eine 1,8 Kilometer lange Strecke entschieden. Sieger wurde nach einem heißen Rennen Hornig-Staubwolke Essen in 3:40 vor seinen Vereinskameraden Hoden (3:49) und Reimann (3:54). In der Jugendklasse kamen Ecke-Essen und Koch-Dortmund in 4:15 in totem Rennen ein; Sieger wurde Koch durch Los.

**Merkens siegt in London.**

Auf der Bahn in Herne Hill absolvierte der Kölner Amateurfliegermeister Merkens am Samstag seinen zweiten Start. Diesmal war ihm im internationalen Fliegerkampf mit neun Punkten der Sieg vor Schöffer-Wien (5) und Sier-England (3) beschieden. In allen drei Läufen siegte Merkens ziemlich leicht. Im Punktefahren dagegen kam Merkens nicht über den fünften Platz hinaus. Hier siegte Harill-England vor Johnson-England.

**Kijewski siegt im „Großen Straßenpreis von Dortmund".**

Auf der 170 Kilometer langen Strecke Brakel—Dortmund—Alperbeck—Unna—Werl—Soest und zurück wurde am Sonntag der Große Straßenpreis von Dortmund zum dritten Male durchgeführt. Die A-Fahrer hatten bald die Vorgaben der B- und C-Fahrer eingeholt und machten das Rennen unter sich aus. Eine Spitzengruppe von 14 Fahrern erreichte fast geschlossen das Ziel. Im Endspurt blieb Kijewski, Dortmund, in 4:36 Std. Sieger.

Ergebnis: 1. Kijewski (Sturm Hombruch) 4:36:00 Std., 2. Figay (Dortmund), 3. Effing (Dortmund), 5. Narowski (Hombruch).

**Bautz (Dortmund) gewinnt den Diamantenpreis.**

Der Diamant-Preis vom Rhein versammelte am Sonntag die westdeutsche Radfahrer-Elite, die sich auf der 165 Kilometer langen Strecke einen erbitterten Kampf lieferte. Die B-Fahrer wurden erst kurz vor dem Ziel eingeholt. Im Endspurt wurde das Feld noch ziemlich auseinandergerissen, so daß nur vier Fahrer geschlossen eintrafen. Im Schlußspurt siegte der Dortmunder Bautz knapp vor Moritz (Köln), Fischer (Düsseldorf) und Kiersel (Blatten).

### Wie Frankreich geschlagen wurde.

**Der Vorländerkampf in Goch.**

Im Victoria-Stadion zu Goch wurde am Sonntag ein inoffizieller Vorländerkampf Deutschland — Frankreich aufgezogen. Die Veranstaltung hatte 5000 Zuschauer angelockt. Deutschland siegte bekanntlich in diesem Länderkampf mit 13:3 Punkten. Die Franzosen kamen lediglich im Halbschwergewicht durch ihren Europameister Michelot, der in Los Angeles Olympiazweiter wurde, zu einem Punktsieg. Den dritten Punkt erzielten sie im Schwergewicht, wo der Kölner Poosen gegen Brunner-Frankreich unentschieden kämpfte. Der Punktsieg des Franzosen Teitsch im Federgewicht wurde nicht gewertet, da der Franzose Uebergewicht hatte, so daß die Punkte an Deutschland fielen. Die Ergebnisse waren:

**Fliegengewicht:** Madrak-Essen schlägt Hofmann-Frankreich nach Punkten.

**Bantamgew.:** Beck-Düsseldorf schlägt Klentzy-Frankreich nach Punkten.

**Federgew.:** Trisch-Frankreich Punktsieger über Scholten-Ruhrort. Wegen Uebergewicht des Franzosen wurde der Sieg Deutschland zugesprochen.

**Leichtgew.:** Schmedes-Dortmund siegt durch techn. k. o. in der ersten Runde über Fattorini-Frankreich.

**Weltergew.:** Karty-Oberhausen klarer Punktsieger über Laplasse-Frankreich.

**Mittelgew.:** Blum-Altona Punktsieger über Ogez-Frankreich.

**Halbschwergew.:** Michelot-Frankreich Sieger nach Punkten über Berger-Duisburg.

**Schwergew.:** Poosen-Köln und Brunner-Frankreich kämpfen unentschieden.

### Die Ruder-Europameisterschaften

Der Sonntag brachte in Budapest die Entscheidungsrennen der Ruderer um die Europameisterschaft. Die an der Margarethen-Insel herrlich gelegene 2200 Meter lange Regattastrecke war mit Tausenden von Zuschauern an beiden Ufern dicht besetzt. Da Deutschland nicht Mitglied des Internationalen Ruderverbandes ist, war es an den Meisterschaften nicht beteiligt. Die Meisterschaftsläufe begannen mit der Entscheidung des Vierers m. St. Ungarn führte bis 500 Meter, dann aber zog die italienische Mannschaft vorbei, um in 6,00,6 Ungarn, die Tschechoslowakei und die Schweiz auf die Plätze zu verweisen. Einen fabelhaften Kampf gab es im nachfolgenden Zweier o. St. Bei 500 Meter hatte die junge ungarische Vertretung schon eine halbe Länge Vorsprung herausgearbeitet und siegte in 6:24 vor der Schweiz, Holland, Jugoslawien und Italien. Der Einer konnte erst nach zwei Fehlstarts auf die Strecke geschickt werden. Szenden-Ungarn hatte schon nach 300 Meter die Führung übernommen, gab dann aber plötzlich auf. Auch der Däne Hendrickssen streckte bei 700 Meter die Waffen, so daß Wlodek-Polen noch im Endspurt den ermüdeten Schweizer in 6:22,4 auf den 2. Platz verwies. Den Zweier m. St. holte sich Ungarn vom Start weg führend in 6:50.2 sicher vor Polen, Frankreich und Belgien. Im Vierer o. St. setzte sich Dänemark sofort an die Spitze und siegte sicher in 6:04,6 vor Holland, Ungarn und der Schweiz. Der Doppelzweier war eine einseitige Angelegenheit der Franzosen. Ungarn focht gingen sie mit 2¼ Längen durchs Ziel. Einen ungarischen Sieg gab es im Achter in 5:44,2 vor Italien, Jugoslawien, Frankreich und der Schweiz; sie feierten damit ihren dritten Sieg.

**Ungarn schlägt Italien 51:40.**

Am zweiten Tage des Schwimm-Länderkampfes zwischen Italien und Ungarn in Neapel kamen die Ungarn weiter im Vorteil und beendeten den Länderkampf als Sieger mit 51:40 Punkten. Hervorragend war die Zeit der 4mal 200 Meter Kraulstaffel der Ungarn mit 9:27,7 Min., was eine neue europäische Bestleistung bedeutet. Im Wasserball siegten die Ungarn nach Gefallen über Italien mit 12:1

## Leichtathletik-Nachlese.

### 73,50 Mtr., Weimans Speerwurf-Rekord.

**Weimann verbessert seinen Rekord.**

Bei den leichtathletischen Wettkämpfen anläßlich der Danziger Volkssporttage gab es eine neue deutsche Höchstleistung im Speerwerfen. Beim dritten Versuch glückte ihm ein neuer Rekord. Er verbesserte seinen alten Rekord auf 78,50 Meter und kam damit der Weltbestleistung wieder wesentlich näher.

Auch die Leistung von Stöck (SCC), der mit 68,70 Meter Zweiter wurde, ist großartig.

Ergebnisse: Speerwerfen: 1. Weimann (Leipzig) 78,40 m (neuer deutscher Rekord), 2. Stöck (SCC) 68,70 m; 100 m: 1. Pfing (SCC) 10,7, 2. Müller (SCC) 10,8, 3. Forster (Danzig) 11,1 Sek.; Hochsprung: 1. Stöck (SCC) 1,88, 2. Ladewig (Berlin) 1,85, 3. Rosenthal (Königsberg) 1,79 m; Diskuswerfen: 1. Eberle (Berlin) 39,65, 2. Schulz (Danzig) 37,90, 3. Stöck (SCC) 37,40 m; 4mal 100-m-Staffel: 1. Gästemannschaft (Pfing, Müller, Stöck, Eberle) 44,8, 2. Preußen Danzig 44,9; 400 m: 1. Voigt (Berlin) 50,4, 2. Liez (Danzig) 51,9, 3. Eberle (Berlin) 52,3 Sek.; 1500 m: 1. Göhrt (Berlin) 4:22,4, 2. von Kossykowski (Danzig) 4:24,4, 3. Kurreik (Königsberg) 4:34,2; 3mal 1000-m-Staffel: 1. Gästemannschaft (Voigt, Eberle, Göhrt) 8:16,5, 2. Preußen Danzig 8:25,7, 3. BuEW, Danzig 8:31,4; Stabhochsprung: 1. Korbelt (Neufahrwasser) 3,52, 2. Bonnet (Berlin) 3,52 m; 100 m Frauen: 1. Göppner (Danzig) und Kidrowski (Schneidemühl) 12,7; Weitsprung Frauen: 1. Göppner (Danzig) 5,65 m (neuer ostdeutscher Rekord).

**Nürnberg-Fürth gewinnt in Danzig 5:3.**

Zum Abschluß der Danziger Volkssporttage fand in der Kampfbahn Niederstadt der Fußball-Städtekampf zwischen Danzig und Nürnberg-Fürth statt. Wohl gewannen die Süddeutschen das Spiel wie erwartet, aber das knappe zahlenmäßige Ergebnis mit 5:3 (3:2) beweist am besten, daß die Danziger einen tapferen Gegner abgaben.

### Neue Siege Borchmeyers.

Die Jubiläumsveranstaltung des FV 08 Osnabrück wurde am Sonntag beendet. Bei schönem Wetter gab es auch spannende und interessante Kämpfe, die durchweg gut besetzt waren. Ueber 50 Meter, 75 Meter und 100 Meter siegte jeweils der Bochumer Borchmeyer in 5,7, 7,8 und 10,5 Sek. Im Gesamtergebnis des Sprinterkampfes siegte der Bochumer mit 15 Punkten vor Dahms (Osnabrück) 11 Punkte. Den volkstümlichen Dreikampf sicherte sich Geis (Bielefeld) mit 66 Punkten.

### 50. Kaiserbergfest in Duisburg.

Schönstes Sommerwetter verhalf dem 50. Kaiserbergturnfest am Samstag und Sonntag zu einem Erfolg auf der ganzen Linie: An beiden Tagen kämpften die Turner und Turnerinnen mit dem Einsatz ihres ganzen Könnens um den schlichten Eichenkranz mit dem Erfolge, daß von den rund 3000 Bewerbern an den verschiedenen Wettkämpfen fast zwei Drittel als Sieger ausgezeichnet werden konnten. Der Hamborner Groß-Fengels trug in der Hauptklasse mit 569 Punkten einen überlegenen Sieg über Stechemesser (Münster) davon, während dem dritten Platz begnügen mußte.

de mdritten Platz begnügen mußte.

Fünfkampf der Altersturner: 1. O. Franke-TuS Rheinhausen und Rüßmann-Duisburg 99 je 99 P. 3. Wagner-TV Kupferdreh 96 P. — Dreikampf der Altersturner: a) 40 bis 44 Jahre: 1. Hümmelink-Rheinhausen 78 P. 2. Schäfer-Rheinhausen 74 P. b) 45 bis 49 Jahre: 1. Breyer-ATV Düsseldorf 73 P. c) Ueber 50 Jahre: 1. Hummel-Köln 43 77 P.

Fünfkampf der Volksturner: 1. Klasse: 1. Groß-Fengels-MTV Hamborn 569 P. (Einzelleistungen: 100 m in 11,4 Sek., Weitsprung 6,72 m, Hochsprung 1,65 m, Kugelstoßen 13,15 m, Schleuderballwerfen 66,30 — neuer deutscher Rekord). 2. Stechemesser-Münster 518 P. 3. Gottschalk-Köln 498 P. 4. Schauenburg-Hamberg. — Vierkampf der Turnerinnen: 1. Klasse: 1. Melchers-Altenessen 436 P. 2. Breuker-Barmen 46 391 P. 3. Wilkening-Duisburg 48 389 P.

**Einzelkämpfe:**

Turner: 100 m: 1. Lammers-Oldenburg 10,8 Sek. 2. Buthe-Vieper-TuS Bochum 11 Sek. 3. Hoffmann-Preußen Krefeld 11,2 Sek. — 200 m: 1. Küsters-Pr. Krefeld 22,4 Sek. — 400 m: 1. Bach-Barmen 46 50,9 Sek. 2. Beller-Eiberfeld 51,8 Sek. — 1500 m: 1. Burscheid-Duisburg 99 4:12,2 Min. — 5000 m: 1. Mölleken-Dinslaken 15:55,6 Min. 2. Schaek-Werden 16:13,8 Min. — 110 m Hürden: 1. Hilv-Witten 16,8 Sek. 2. Rau-Lüdenscheid 17 Sek. — Kugelstoßen: 1. Gottschalk-Altenessen 13,89 m. 2. Groß-Fengels-MTV Hamborn 12,76 m. 3. von der Beek-Preußen Krefeld 11,96 m. — Stabhochsprung: 1. Dawiza-TuS Bochum 3,60 m. 2. van Aken-Emmerich 3,30 m. — Diskuswerfen: 1. v. d. Weck-Preußen Krefeld 40,73 m. 2. Groß-Fengels 40,46 m. 3. Hendrichs-TV Süchteln 39,13 m. — Weitsprung: 1. Gottschalk-Altenessen 6,70 m. 2. Deckmann-Polizei Duisburg 6,55 m. — Hochsprung: 1. Stechemesser-Preußen Münster 1,80 m. — Speerwerfen: 1. Stechemesser-Münster 54,25 m. 2. Bender-Duisburg 99 53,40 m. 3. Kesting-Wülfrath 52,90 m. — 4mal 100 m: 1. Preußen Krefeld 42,2 Sek. 2. Polizei Köln 43,3 Sek. — 8mal 1000 m: 1. Oberhausen 73 8:13,2 Min. 2. Westfalia Buer 8:43 Min. — 10mal ¼-Kunststaffel: 1. Polizei-Köln 4:41,6 Min. 2. Elberfelder Tgd. 4:45,9 Min. 3. Barmen 46 4:46,6 Min.

*

**Duisburger Staffelsiege in Antwerpen.**

Der Beerschot AC Antwerpen wickelte am Sonntag internationale Staffelwettkämpfe durch, die auch Duisburger Leichtathleten am Start sahen. Die westdeutschen Gäste dominierten auf der ganzen Linie und gewannen sämtliche von ihnen bestrittenen Staffeln. Die einzelnen Ergebnisse waren: 4mal 800 m: 1. Duisburg 8:05,2 Min., 2. Beerschot AC 5 m zur. 4mal 100 m: 1. Duisburg 43,8 Sek., 2. Beerschot AC 44,2 Sek. 4mal 200 m: 1. Duisburg 1:30,6 Min., 2. Beerschot AC 1:30,8 Min. 4mal 1500 m: 1. Duisburg 17:24,8 Min., 2. AA Gantoise 17:39,2 Min. 4mal 400 m: 1. Duisburg 3:24,2 Min., 2. Beerschot AC 3:24,8 Min.

### Brauch geschlagen.

**Boß siegt in Neukölln vor de Bruyn über 25 Klm.**

Im Mittelpunkt des neuen Gedächtnis-Sportfestes, das der Sport-Club Marathon 1921 zusammen mit dem Horst-Wessel-Sturm am Sonntag veranstaltete, standen zwei Straßenprüfungen über je 25 Klm. Im Laufen mußte der noch am Wendepunkt mit zehn Meter vor seinem Vereinskameraden Boß führende deutsche Marathonmeister Heinrich Brauch nach langer Zeit eine überraschende Niederlage einstecken. Boß und auch der „Amerikaner" de Bruyn, der auf halbem Wege schon 700 Meter hinter den beiden Spitzenläufern zurücklag, gingen auf dem zweiten Teil der Strecke an den mehr und mehr nachlassenden Brauch vorbei. Boß siegte dabei überlegen mit fast 600 m Vorsprung in der guten Zeit von 1:23:10 vor de Bruyn, der 1:25,25 benötigte, während Brauch erst in 1:27:52,6 als dritter einkam. Der Gepäckmarsch mit 12,5 Klg. Belastung über die gleiche Strecke gewann der Osrammann Grädke in 2:46:14,8, allerdings war der Potsdamer Rode in 2:44:08 um zwei Minuten schneller gewesen, er mußte jedoch, da er den Bestimmungen entgegen statt in Schnürschuhen in Turnschuhen teilnahm, disqualifiziert werden. Bei den Wettkämpfen auf der Aschenbahn gab es trotz der mäßigen Verfassung der Anlage einige gute Leistungen. Der erfolgreichste Athlet war der deutsche Meister Wegner, der für sich und seinen Verein DJV Schöneberg fast ein halbes Dutzend erste Preise errang.

## Eine Ehrung

**durch die TVg. „Eintracht 1894" Bochum.**

Die TVg. „Eintracht" hatte Sonntag abend ihre Getreuen zu einer schlichten Feier in das Vereinsheim Ifing geladen. Galt es doch, diejenigen Turnbrüder und Turnschwestern zu ehren, die den Verein auf dem Deutschen Turnfest in Stuttgart zum Sieg führen konnten. Gleichzeitig war diese Feierstunde als eine Ehrung für den Turnfestsieger Oberturnwart Jenning gedacht, den das Reichssportkuratorium zu einem Führerkursus nach Littfeld (Siegerland) berufen hatte. Nach einem Musikvortrage sprach Vorsitzender H. Krüger herzlich gehaltene Worte der Begrüßung, besonders an die Turnfestsieger Oberturnwart Jenning, Schmidtmann und Schulte sowie an die Turnfestsiegerinnen Frl. Mono und Frl. Link. In goldenen Lettern werde das Stuttgarter Turnfest des Jahres 1933 in der Vereinsgeschichte verzeichnet stehen, da von sieben Turnfestteilnehmern fünf den Lorbeerkranz des Sieges heimbrachten. Diese stolze Tradition gelte es weiterzuführen im Sinne des Schutz- und Schirmherrn der deutschen Turnersache, des Reichspräsidenten Hindenburg und des Volkskanzlers Adolf Hitler. Mit diesen Worten überreichte er den Siegern und Siegerinnen eine Ehrengabe des Vereins. Starker Beifall folgte dem Dank- und Ehrenspruche des Jubilars und Ehrenturnwarts Matthias Kraus, der in den 48 Jahren seiner Mitgliedszugehörigkeit nicht weniger als 535 Turnsiege verbuchen konnte. Sichtlich bewegt dankte Oberturnwart Jenning für die sinnige Ehrung und gelobte im Namen der Sieger Treue um Treue. Ein schönes Rahmenprogramm sicherte der Feststunde einen harmonischen Verlauf.

## Siegfried Gerthe unterlegen.

**Vorendrunde der Kreismeisterschaft im DASV 1891. Siegfried Gerthe — BfL. Dortmund 6:10.**

Vor einer stattlichen Zuschauermenge stieg am Sonntag die Vorendrunde um die Kreismeisterschaft im DASV. Die Dortmunder hatten durch Schwager (früher Dortmund 20) im Federgewicht eine wesentliche Verstärkung, während Gerthe auf den Start von Reichel verzichten mußte. Im Gegensatz zu Dortmund standen den wirklich hochwertigen Kämpfen diesmal ein objektiv urteilendes Punktgericht vor. Im BfL. Dortmund ist wirklich die bessere Mannschaft weiterer Anwärter auf den Kreismeister geworden. Fliegengewicht: Bratz mußte wegen Uebergewichtes die Punkte an Sokowski (D) abgeben. Der Einlagekampf endete unentschieden. Bantamgewicht: Burgath (G) erhielt ebenfalls wegen Uebergewichtes von Bast (D) die Punkte im voraus, im Einlagekampf besiegte er seinen Gegner aber auch bereits in der 1. Runde durch techn. k. o. Federgewicht: Reichert (G) lieferte Schwager (D) einen ganz großen Kampf. Schwager mußte schwer arbeiten, um äußerst knapper Punktsieger zu werden. Leichtgewicht: Zalesnak (G) und Wahle (D) lieferten sich einen hochwertigen Kampf, der mit einem Punktsieg des Gerthers endete. Weltergewicht: Krüger (G) unterlag Balzer (D) n. P. Mittelgewicht: Mapko (G) brachte es zwar fertig, seinen Gegner Lemitz (D) in der ersten Runde einmal bis 6 zu Boden zu sehen, mußte aber dem besseren Techniker die Punkte überlassen. Halbschwergewicht: Cebny (G) setzte Auler in der 2. Runde bis 9 zu Boden und wurde verdienter Punktsieger. Schwergewicht: Zapnik (G) und Kolberg (D) zeigten auch diesmal einen weniger schönen Kampf. Kolberg wurde Punktsieger.

## Schwimmen.

**Poseidon Köln an der Spitze in der Westdeutschen Wasserball-Meisterschaft.**

Das Kölner Wasserballturnier der vier westdeutschen Finalisten hat eine Klärung gebracht. Die Kämpfe, die im Kölner Stadion ausgetragen wurden, brachten wirklich interessanten Sport. Die Kölner führen mit sechs Punkten in drei Spielen ohne Verlustspiel die Tabelle an und dürften somit schon als Meister anzusprechen sein. Die Ergebnisse waren:
Poseidon Köln — Schwimmsportfr. Barmen 7:4 (3:2)
Duisburg 98 — Düsseldorf 09 6:2 (3:1).
Poseidon Köln — Duisburg 98 7:2 (3:0).
Schwimmsportfr. Barmen — Düsseldorf 09 6:3 (3:1).

## Leichtathletik.

**Die Siegerliste des Langendreerer Volkssportfestes.**

**Dreikampf (100 m, Kugelstoßen, Weitsprung) Jahrgang 1917-18:** 1. Schütz-Bruchstraße 60 P. 2. Pierenkämper-DJK. Westfalen 57 P. 3. Andrejewski-TV 07 Langendreer 53 P. 4. Rostek-Bruchstraße 52 P. 5. Faber-Schlägel u. Eisen 51 P. 5. Wulfhorst-Eichenkranz 51 P.

**Jahrgang 1915-16:** 1. Schröer-Eichenkreuz 69 P. 2. Dierkes-DJK. Westfalen 67 P. 3. Vogt-DJK. Westfalen 62 P. 4. Borkenstein-SA 34/17 61 P. 5. Kuletzko-Bruchstraße 55 P.

**Altersklasse bis zu 39 Jahren:** 1. C. Fieker-TV 1882 50 P. 2 H. Wegmann-TV 1882 49 P. 3. Buderus-Wilhelmshöh 42 P. 4. Neuber-TV 1882 41 P.

**Von 40 Jahren und älter:** 1. W. Fieker-TV 1882 54 P. 2. Albrecht-TV 1882 5 1P. 3. Kaarmann-TV 1882 40 P.

**Dreikampf der Senioren:** 1. Wohl 62 P. 2. Lehberger 61 P. 3. Kaiser, alle TV 1882, 52 P. 4. Heckmann-TV 1884 Kaltebardt, Vieting-TV 1882, Röch-TV 1882, je 51 P. 5. Schramke-TV 1891 Bahnhof 50 P. 6. Flentje-Langendreer 04 49 P.

**Kugelstoßen:** 1. Lehberger-TV 1882 11 m. 2. Heckmann-TV 1884 Kaltebardt 10,40 m. 3. Wegmann-TV 1882. **800 m Lauf:** 1. Sieger außer Konkurrenz Schulz-Rote Erde Bochum 2,08 Min. 1. Dierkes-DJK. Westfalen. 2. Welter-Langendreer 04. 3. Rolla-DJK. Westfalen. **4mal 100 m Staffel Senioren:** 1. TV 1882. 2. Rote Erde Bochum außer Konkurrenz. 3. Langendreer 04. **4mal 100 m Staffel Jugend:** 1. DJK. Westfalen 52 Sek. 2. Langendreer 04 53,7 Sek. 3. Bruchstraße 58,8 Sek. **3000 m Lauf:** 1. Kusina-04 10,18 Min. 2. Plupins-Bruchstraße 10,27 Min. 3. Pacsenp-04 11,45 Min. **Weitsprung:** 1. Wohl-TV 1882 6,25 m. 2. Dierkes-DJK. Westfalen 6,05 m. 3. Kulian-04 6 m. **Hochsprung:** Vieting-TV 1882 1,65 m. 2. Kaiser-TV 1882 1,60 m. 3. Thomas-Eichenkreuz 1,50 m. **100 m Lauf:** 1. Wohl-TV 1882 11,2 Sek. 2. Böhland-04 11,4 Sek. **Keulenwerfen:** 1. Boot-DJK. Langendreer 46,50 m. 2. Wohl-TV 1882 46 m. 3. Frank-DJK. 45,70 m. **200 m Lauf:** 1. Dierkes-DJK. 26 Sek. 2. Staschau-04 26,1 Sek. 3. Panitz-TV 82. **Langendreerer Volksstaffel:** 1. Langendreer 04. 2. Turnverein 1882. 3. DJK. Langendreer. **10mal ½ Runde:** 1. Turnverein 1882. 2. Langendreer 04. 3. DJK. Langendreer.

## Die Aufgabe der DJK.

# „Volk, Vaterland, Kirche."

### Die Rede des Diözesanleiters Winkelmann auf der vaterländischen Kundgebung der DJK. in Vormholz.

Bei der vaterländischen Kundgebung anläßlich des DJK-Waldfestes in Vormholz hielt Diözesanleiter Ernst Winkelmann (Bochum) nachfolgende Rede, die wir wegen der Bedeutung der darin enthaltenen Ausführungen wörtlich wiedergeben.

„Aus der Großstadt sind wir hinausgezogen in die herrliche Landschaft der Ruhr um an diesem Sonntage frische Luft zu atmen und erneut Jugendkraftgeist in uns aufzunehmen. Im Wettkampf haben wir unsere Kräfte erprobt, um den Fortschritt festzustellen und den Körper zu stählen für den Kampf des Lebens. Ein Ziel war dir gesetzt, und hast du es erreicht, so winkt dir die Palme des Sieges. So war immer in Deutscher Jugendkraft uns ein Ziel vorgesetzt, und ein ehrlicher aufrichtiger Jugendkraftler wußte sein Leben einzuteilen, um zu seinem Ziel zu gelangen.

**Wir junge Katholiken haben ein großes Ziel stets gehabt und sehen auch heute klar und deutlich unsere Aufgabe in Volk, Vaterland und Kirche.**

Woher schöpften wir unsere Kraft zu steter Arbeit. Zunächst aus dem starken Glauben an den Führer Christus, der uns Wegweiser und Kraftspender ist. Dann aber auch aus der Gemeinschaft, die uns immer wieder neuen Schwung gab, nicht zu erlahmen, sondern zu hegen trotz all der Schwierigkeiten, die wir in den letzten Jahren durchgemacht haben. So ist unser Schaffen ein Ringen um den Einzelmenschen und darüber hinaus ein Werken für Volk und Vaterland. Haben wir nicht seit Gründung unserer großen Deutschen Jugendkraft mit allen Fasern unserer jugendlichen Seele gelitten, wenn deutsches Volk leiden mußte; haben wir nicht mitgebaut, wenn es hieß die ganze Kraft einzusetzen, zum Aufbau des deutschen Vaterlandes?

Kameraden! Dieser Schwund und dieser heilige Glaube soll und muß weiter lebendig bleiben in uns. Im neuen Deutschland ist unser Platz vorne und jeder von uns hat die große Pflicht mitzutun, auf daß es gelinge, was große Männer in kurzer Zeit geschafft haben, zur Vollendung zu bringen. Und wenn du wieder einmal im Kreise Deutscher Jugendkraft Stunden der Erneuerung erlebt hast, so sollst und mußt du diese großen Gedanken hineintragen in den Kreis der jungen Menschen und darüber hinaus. Wenn nun durch Vertrag festgelegt ist, daß Deutsche Jugendkraft erhalten bleibt innerhalb der deutschen Jugend, dann zeige jetzt, daß wir stark und lebendig genug sind, schöpferisch tätig zu sein. Wir werden in Zukunft unsere Arbeit den Mitgliedern so nahe bringen, daß er es als seine heilige Pflicht sieht, auch bis ins Kleinste mitzutun und in allen Sportarten zu zeigen, daß wir es ernst nehmen mit der sportlichen Ertüchtigung deutscher Jugend. — Kameraden! So soll uns die neue Zeit sehen.

**Froh begeistert, soll jeder sich verpflichtet fühlen für Volk und Vaterland.**

Halbheiten lehnen wir ab und werden so den Führern des Vaterlandes helfen, daß unser Vaterland in allen Teilen ein glückliches Volk finde. Wir grüßen die Führer des neuen Deutschland und auch die Führer der Kirche und sprechen den Treuschwur zum Präsidenten des Reiches, Generalfeldmarschall von Hindenburg, und zum Kanzler des deutschen Reiches, Adolf Hitler, wir grüßen unser deutsches Volk, und hinaus soll es klingen und jeder soll es hören, daß Deutsche Jugendkraft mit aller Kraft mithaut am großen Reich der Deutschen. Dreimal Heil rufen wir hinaus und jeder soll spüren, daß hier deutsche Jugend bereit die Hand reicht allen Brüdern und Schwestern im deutschen Vaterland.

Jugendkraft-Heil!" (s)

*

**Zur Beachtung!**

Dienstag, 5. September, abends 20 Uhr, findet in der DJK-Geschäftsstelle Bochum, Neustraße 22, eine wichtige Sitzung aller Abteilungs-Geländesportführer statt. Die Abteilungen haben das Erscheinen ihrer Geländesportführer. Die Geländekarten müssen endgültig an diesem Abend bestellt werden.

# Fußball-Nachlese.

**Weitere Termine für die Gauliga.**

10. Sept.: Germania Bochum — SV Höntrop, Recklinghausen — Schalke, Herten — Hüsten, Münster — Hagen.

17. Sept.: Bielefeld — Dortmund, SV Höntrop — Herten, Recklinghausen — Münster, Hüsten — Germania Bochum, Schalke — Hagen.

24. Sept.: Frei für Geländesport.

1. Okt.: Dortmund — Hüsten, Herten — Schalke, Bielefeld — Münster, Germania Bochum — Recklinghausen, Hagen — SV Höntrop.

8. Okt.: Germania Bochum — Hagen, Schalke — Dortmund, Bielefeld — Herten, Recklinghausen — Hüsten, SV Höntrop — Münster.

15. Okt.: Münster — Germania Bochum, Hagen — Dortmund, Schalke — Bielefeld, Herten — Recklinghausen.

22. Okt.: Germania Bochum — Herten, Dortmund — SV Höntrop, Hagen — Münster, Hüsten — Bielefeld, Recklinghausen — Schalke.

29. Okt.: Frei für Geländesport.

5. Nov.: Bielefeld — Germania Bochum, SV Höntrop — Recklinghausen, Münster — Dortmund, Herten — Hagen, Schalke — Hüsten.

12. Nov.: Dortmund — Germania Bochum, SV Höntrop — Schalke 04, Recklinghausen — Bielefeld, Münster — Herten, Hüsten — Hagen.

**TuS. Bochum — Gevelsberg 08 5:5 (3:1).**

Die Gäste aus Südwestfalen hielten sich besser als erwartet gegen den TuS., der die Angelegenheit scheinbar auf die leichte Achsel nahm. Bei den Gevelsbergern wirkte übrigens der frühere Höntroper Klowersa als Mittelläufer mit, der ihr bester Mann war. Der TuS. begann gut, er lag schon bald mit zwei Toren in Führung, von denen das zweite ein Prachtschuß des Mittelläufers war. Durch ein Mißverständnis zwischen Verteidiger und Torwart holte der Gegner ein Tor auf, doch hieß es nach einem schönen Treffer Maßmevers 3:1 bei der Pause. Nach dem Wechsel erlaubte sich der Torwart der Bochumer abermals zwei Schnitzer, die den Ausgleich der Gäste herbeiführten. Jeder Schuß der Gäste saß, einen so schlechten Tag hatte Muth im Bochumer Tor. Als die Gäste sich einen 5:3-Vorsprung erkämpft hatten, wollten es die Stürmer des Platzvereins, bei dem Gockel verletzt ausgeschieden war, wissen. Mehr als zwei weitere Tore gelangen ihnen aber nicht, da verschiedene Scharfschüsse knapp ihr Ziel verfehlten. — Schwach war der Tormann und mit ihm die Verteidigung des TuS., Läuferreihe und Sturm Durchschnitt. Gevelsberg war eifrig. Neben Klowersa zeichnete sich besonders der rechte Verteidiger und der Halbrechte, der Torschütze der Elf, aus.

**Ver. Preußen 07 Bochum — LSC Laer 6:0 (1:0).**

Beide Mannschaften traten in diesem Samstagsspiel mit reichlich Ersatz an, so daß es lange dauerte, ehe sie sich gefunden hatten. Der Platzverein drängte in der ersten Halbzeit ständig, vermochte aber die sich gut schlagende Hintermannschaft der Gäste bis zur Pause nur einmal zu überwinden. Nach dem Seitenwechsel hatten die Preußen umgestellt und zeigten nun wesentlich bessere Leistungen. Der Halblinke Scepanek legte ein weiteres Tor vor und der Halbrechte Papenhoff sorgte kurz darauf für das dritte Tor. Laers Angriffe wurden zu unentschlossen vorgetragen, um zu zählbaren Erfolgen zu führen. Anders dagegen der Preußensturm. Die Gebrüder Scepanek erhöhten auf 5:0 und ein von dem Mittelstürmer verwandelter Elfmeterball stellte das Schlußergebnis her.

**SV Ehrenfeld — Union Hafpe 5:1 (2:1).**

Im Rahmen einer größeren leichtathletischen Veranstaltung in Hafpe trugen die Ehrenfelder gegen die Spvg. Union Hafpe ein Freundschaftsspiel aus, daß die Bochumer auf Grund ihrer besseren technischen Leistung verdient zu ihrem Gunsten entscheiden konnten. Die Mannschaft der Gastgeber spielte zwar sehr eifrig, war aber in der Lage, die gute Abwehr der Bochumer zu überwinden. Bei leichter Ueberlegenheit der Ehrenfelder brachte die erste Hälfte zwei schöne Tore durch den Halblinken Mühlhaus. Erst vor dem Seitenwechsel kamen die Gastgeber zu ihrem einzigen Gegentreffer. Im Verlauf des zweiten Aktes kam das bessere Zusammenspiel und die bessere Ballbehandlung der Gäste stärker zum Ausdruck. Der Halbrechte Dohmann erhöhte auf 3:1. Wenige Minuten später kam der Linksaußen Strzidi gut durch und buchte das vierte Tor. Kurz vor dem Schluß gelang es dem Mittelläufer Wondzinski, durch einen Strafstoß aus 30 Meter Entfernung das Schlußergebnis herzustellen.

**Teutonia Riemke — Phönix Bochum 2:5 (1:3).**

Nach ihrem schwachen Spiel gegen Ehrenfeld zeigten die Leute aus Marmelshagen am Sonntag gegen Riemke wieder Leistungen, die restlos befriedigen konnten. Die Teutonen kamen in dieser Saison schlecht in Fahrt und sind in ihren Leistungen zurückgegangen. Phönix fand sich überraschend schnell und diktiert den Spielverlauf. Der linke Sturmflügel stellte das Halbzeitergebnis auf 3:1. Auch nach der Pause hatten die Gäste ständig mehr vom Spiel, während Riemkes Mannschaft vergeblich versuchte, dem Spiel eine andere Wendung zu geben. Die Gäste aus Marmelshagen erzielten zwei weitere Tore, während der Platzverein nur noch zu einem Torerfolg kam.

**BC Bövinghausen — STV Werne 3:2 (1:1).**

Es ist sonderbar, daß die Kämpfe zwischen zwei Ortsnachbarn stets mit einer unnötigen Härte durchgeführt werden. Ihre anfängliche Ueberlegenheit konnten die STVer durch das Führungstor des Halbrechten Casper zum Ausdruck bringen. Kurze Zeit vor der Pause verhalf ein Elfmeter den Platzherrein zum Ausgleich. Mit Beginn der zweiten Hälfte wurde das Treffen zeitweise durch eine Ueberlegenheit der Gäste beeinflußt. Diese kamen aber auf Grund ihrer unproduktiven Spielweise im Angriff zu keinem Erfolge. Dagegen hatten die Platzbesitzer weit mehr Glück. Sie erkämpften die 2:1-Führung und kurze Zeit später durch ein schönes Kopftor des Rechtsaußen sogar einen glatten Vorsprung. Dann gingen die Gäste noch einmal mächtig aus sich heraus, erhielten einen Elfmeter, der verschossen wurde. Als es dann zum Schluß ging, konnten die Gäste wenigstens das Endergebnis durch ein zweites Tor verbessern.

**Sp. Sp. Gerthe — Sp. Sp. Soest 2:2 (1:1).** Gegen die körperlich sehr starke Mannschaft der Soester mußten sich die Gerther auch diesmal sehr anstrengen, um wenigstens ein Unentschieden zu erzielen. Wenn der Sieg auch durchaus möglich gewesen wäre, so verstand sich der Sturm wieder einmal nicht richtig einzustellen. Gut war beiden Seiten der Torhüter.

**BfB. Gerthe — SV. Wanne 11 1:1 (1:0).** Die Bewegungsspieler zeigten in diesem Treffen eine recht matte Leistung. Die Mannschaft war gegen früher kaum wieder zu erkennen, lediglich das Schlußdreieck zeigte annehmbare Leistungen. Wanne pflegte ein flottes Zu- und Abspiel, das aber meistens zu ungenau war. Auch hier war die Verteidigung der beste Mannschaftsteil.

**SuS Hüls-Sinden 13 — STV Werne 3:2 (3:0).**

Auf Grund von Spielerverletzungen mußten die STVer in Hüls mit mehreren Ersatzleuten antreten, die sich nicht ganz anpassen konnten. Die STVer fanden sich erst nach dem Seitenwechsel und konnten das 3:2-Ergebnis durch zwei Tore verbessern.

**BV Langendreer 07 — SC Rickenich 7:3 (3:2).**

Die Gäste zeigten während der ersten Halbzeit einen sehr schönen Kampf. Das raumgreifende Spiel der Langendreerer zermürbte die Gäste in der zweiten Hälfte vollständig. Trotz der grandiosen Abwehrarbeit des Gästetorwarts kamen die Platzbesitzer noch zu vier Toren.

**Sp. Sp. Stiepel — Polizei-SV Bochum 4:1 (1:0).**

Die Ordnungsleute mußten in Stiepel eine unverdient hohe Niederlage einstecken. Im Feldspiel waren die Gäste nicht so schlecht, aber der Sturm verstand es nicht, die gut eingeleiteten Angriffe zu Erfolge umzuwerten.

## Ein Achtzigjähriger.



Ein alter Bochumer Bürger und Arbeiter-Veteran, Herr Carl Hünnebeck, feiert am heutigen Tage im Kreise seiner Lieben seinen 80. Geburtstag. Von diesen 80 Jahren hat der Altersveteran 55 Jahre dem Bochumer Verein treu gedient. Er liest auch heute noch sein Leiborgan, die „Westf. Volksstg.", die er über 50 Jahre bezogen hat. Möge dem alten Herrn noch ein langer Lebensabend beschieden sein! Ad multos annos!

## Ein 75jähriger.



Am heutigen Tage kann der Invalide Wilhelm Bahne, Herner Straße 246 wohnhaft, seinen 75. Geburtstag feiern. Gebürtig bei Werl ist er seit über 50 Jahren in Bochum ansässig. 30 Jahre war er Friedhofsverwalter in Hamme. Seine Gattin ging ihm vor 12 Jahren in den Tod voran. Der Ehe entsprossen 13 Kinder, wovon 5 noch leben, die alle verheiratet sind. Seit 50 Jahren ist der Jubilar ein treuer Bezieher des Heimatblattes, der „Westfälischen Volkszeitung", die er auch heute noch mit gleichem Interesse verfolgt. Er ist auch körperlich noch rüstig und geistig frisch und verbringt seinen Lebensabend bei seiner jüngsten Tochter und seinem Schwiegersohn Heinrich Brennecke. 7 Enkel bringen ihm an seinem heutigen Ehrentage die Glückwünsche dar. Auch wir wünschen unserem treuen Abonnenten noch einen recht sonnigen Lebensabend.

**Ty. Horst-Ruhr 1881 — Borussia Bochum 2:5 (1:2).**

Die Borussen hatten zwar nicht ihre komplette Elf zur Stelle, hielten aber trotz der vier Ersatzleute das Spiel in Händen. Die Horster drängten recht ungestüm, müssen sich aber durch schönen Kopfstoß des Borussen Halblinken das erste Tor gefallen lassen. Durch Verwandlung einer Ecke erzwingt Horst den Ausgleich; doch schießt Borussias Mittelstürmer das zweite Tor. Nach der Pause sind die Borussen tonangebend; durch Linksaußen, Halblinks und Mittelstürmer erhöhen sie auf 5:1 und kurz vor Schluß erzielt der Horster Rechtsaußen das zweite Gegentor.

**DT-Bezirksauswahlspiel verschoben!**

Das für Samstag an der Landwehr in Weitmar vorgesehene Auswahlspiel der Bezirksfußballmannschaften des Emscher-Ruhrbezirks wurde auf einen späteren Termin verschoben.

**SC 26 Werne — STV Werne (Lehrm.) 2:3 (1:1).**

Die STVer hatten während der ersten Hälfte schwer zu kämpfen, da die Platzbesitzer einen ganz starken Gegner abgaben. Die Gastgeber kamen nach Halbzeit zeitweise noch sehr gut auf, erzielten auch zweimal die Führung, mußten aber dann den Gästen fast durchweg das Spiel überlassen.

**Deutschland gegen Ungarn.**

Die Verhandlungen der Fußballverbände von Deutschland und Ungarn zwecks Abschluß eines weiteren Länderspieles sind zum Abschluß gekommen. Die Einladung des Deutschen Fußball-Bundes wurde von den Ungarn angenommen. Der Kampf soll am 14. oder 28. Januar auf deutschem Boden stattfinden. Den Austragungsort hat der DFB noch zu bestimmen.

## Handball.

**Ev. Gel.-V. Bochum — SC. Dahlhausen 8:3.**

In diesem Gesellschaftsspiel konnten die Gesellen einen überzeugenden Sieg davon tragen. Nach kurzer Schwäche gelang es ihnen, mit 3 Toren in Führung zu gehen. Dahlhausen konnte 2 Tore aufholen, aber bis zur Halbzeit stellten die Gesellen das Ergebnis auf 4:2. Nach der Pause wurden die Gesellen noch mehr überlegen und erzielten 4 weitere Tore, während Dahlhausen nur noch zu einem Gegentreffer kam.

**BfB. Gerthe — Ver. Preußen 07 Bochum 3:7.**

Beide Mannschaften zeigten gute Leistungen. Die 2:0-Führung der Gerther halten die Bochumer bis zur Pause auf. Beim Stande von 4:2 vermochten die Gerther ein weiteres Tor aufzuholen. Im Endspurt konnten die Gäste dagegen noch dreimal erfolgreich sein.

**Gauführer für Schwerathletik noch nicht ernannt.**

Der Führer der Fachsäule IV (Deutscher Schwerathletik-Verband) im Reichsführerring, Dr. jur. Hehl-Berlin, wird in den allernächsten Tagen auch die Gauführer für die Sparten Schwerathletik, Gewichtheben, Ringen und Jiu-Jitsu ernennen. Die von uns bereits veröffentlichten Namen der 16 Gauführer der Fachsäule IV beziehen sich nur auf die Sparte Boxen.

## Letzte Warnung an alle wilden Kohlenschürfer!

Von amtlicher Stelle geht uns folgendes zu:

Das unbefugte Kohlenschürfen hat einen derartigen Umfang angenommen, daß die Behörden entschlossen sind, mit allen zu Gebote stehenden Strafmitteln dagegen vorzugehen. Das unbefugte, wilde Kohlenschürfen wird durch die Bestimmungen des Preußischen Gesetzes vom 26. 3. 1856 bestraft. Bisher wurde, allein mit Rücksicht auf die Notlage der Schürfenden, auf Geldstrafen erkannt. Nachdem aber das Kohlenschürfen einen derartigen Umfang angenommen hat, daß es eine Gefahr für Leib und Leben nicht nur der unbefugten Kohlenschürfer selbst, sondern auch der Ausflügler, Beeren- oder Holzsammler usw., bildet. Und, nachdem es sich herausgestellt hat, daß ein großer Teil der geschürften Kohlen nicht etwa im eigenen Haushalt verbraucht, sondern für den Verkauf im Landabsatz geschürft bezw. gestohlen werden, wird nunmehr die volle Strenge der Gesetze in Anwendung gebracht, d. h. Geldstrafen werden zukünftig überhaupt nicht mehr verhängt, sondern es wird grundsätzlich nur noch auf Gefängnis- oder Haftstrafen erkannt, und zwar werden diese Freiheitsstrafen so hoch bemessen sein, daß sie, im Sinne der Rechtsauffassung im neuen Deutschland, eine wirkliche Abschreckung bilden. Auch wird, in Gemäßheit der Bestimmungen des § 40 RStrGB. die Beschlagnahme von Fahrzeugen aller Art, welche zum Transport des unrechtmäßig erworbenen Gutes Verwendung finden sollten, oder fanden, erfolgen. Auch darf nicht überlesen werden, daß durch dieses unrechtmäßige Kohlenschürfen ganz erhebliche land- und forstwirtschaftliche Werte zerstört werden. Eine behördliche Belehrung, die am 15. August erfolgte, hat in erschreckender Weise gezeigt, in welch großem Umfang das unrechtmäßige Kohlenschürfen betrieben wird und daß diese Gefahren und angerichteten Zerstörungen, die Gefängnisstrafen bezw. Haftstrafen, welche nunmehr verhängt werden sollen, durchaus rechtfertigen.

## Sind Ruhegehaltsempfänger Doppelverdiener?

Der Reichspostminister hat kürzlich in einer Verfügung zur Frage des Doppelverdienertums bei Ruhestandsbeamten Stellung genommen. Nach der „Deutschen Postzeitung" hat er folgendes ausgeführt:

Es sind Zweifel darüber entstanden, ob alle Ruhegeldempfänger, die bei Behörden, öffentlich-rechtlichen Körperschaften oder Unternehmungen der öffentlichen Hand im Angestellten-Verhältnis beschäftigt sind, als Doppelverdiener anzusehen sind. Eine solche Auslegung trifft schon deshalb nicht zu, weil das Ruhegeld in diesen Fällen nach den gesetzlichen Ruhensvorschriften gekürzt wird, ein Doppelverdienst also gar nicht vorliegt. Für Ruhegeldempfänger, die Inhaber eines Versorgungsscheines sind, ist die Frage durch die Verfügung vom 25. Juli 1933 IV/VI 8020—0 bereits dahin geklärt, daß dieser Personenkreis nicht zu den Doppelverdienern gehört. Aber auch andere Ruhegeldempfänger werden nicht als Doppelverdiener anzusehen sein, z. B. wenn sie frühzeitig aus ihrem erwählten Lebensberuf ausscheiden mußten, infolgedessen nur ein verhältnismäßig geringes Ruhegeld erdienen konnten und noch für Kinder zu sorgen haben, die sich in der Ausbildung für einen Lebensberuf befinden. Eine Aussicht, sich im Erwerbsleben einen Nebenverdienst zu schaffen, besteht bei den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen nicht. Werden diese Ruhegeldempfänger jetzt aus ihren Stellen bei Behörden, öffentlich-rechtlichen Körperschaften usw. entfernt, so müssen sie in ernste Notlage geraten, da das Ruhegeld, besonders nach den einschneidenden Kürzungen, zur Erhaltung ihrer Existenz häufig nicht ausreicht. Mit Rücksicht hierauf sind Ruhegeldempfänger, deren Ruhegeld nicht 72 v. H. ihres ruhegeldfähigen Dienseinkommens erreicht und deren ruhegeldfähiges Diensteinkommen dasjenige nach Stufe 3 der Besoldungsgruppe A XI (alt) nicht übersteigt, nicht als Doppelverdiener zu behandeln, wenn sie noch für eine Familie oder neben der Frau noch für unterstützungsbedürftige nächste Verwandte (Eltern, Geschwister, Schwiegereltern) zu sorgen haben.

# Aus unserem Verbreitungsgebiet.

## Wanne-Eickel.

-rb- **Wallfahrt des Dritten Ordens nach Neviges.** Am Sonntag fand bei guter Beteiligung die übliche Wallfahrt des Dritten Ordens nach Neviges statt. Nach Empfang der hl. Kommunion in den einzelnen Pfarrkirchen wurde morgens vom Wanner Hauptbahnhof aus die Fahrt angetreten; die letzten Pilger wurden in Hordel-Eickel aufgenommen. Nach der Ankunft in Neviges, um 9.15 Uhr, fand für die Pilger ein Hochamt statt, worauf der Morgenimbiß genommen wurde. Am Nachmittag wurde der Kreuzweg gegangen und auch der übrige Nachmittag zum größten Teil in Gebet verbracht. Nach der Schlußandacht in der Wallfahrtskirche wurde gegen 18.30 Uhr die Rückreise angetreten. Um 17.30 Uhr lief der Sonderzug in Hordel-Eickel und wenige Minuten später auf dem Hauptbahnhof ein. — Am kommenden Sonntag macht der Dritte Orden der Eickeler St. Marienpfarrei seinen Besuch beim Grabe der seligen Katharina Emmerich in Dülmen. Wegen der Wallfahrt nach Neviges am vergangenen Sonntag, mußte der für diesen Termin angesetzte Besuch nach Dülmen auf den 3. September verlegt werden.

-rb- **Bergmannslos.** Im unterirdischen Betriebe einer hiesigen Schachtanlage geriet ein Hauer aus dem Stadtteil Wanne unter zusammenbrechends Gebirge und erlitt hierbei eine Anzahl Bruch- und Quetschverletzungen, so daß er dem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

-rb- **Schnitter Tod.** Am Sonnabend verstarb im Alter von 49 Jahren der Rektor der Schillerschule, Wilhelm Breuing. Seine Beisetzung findet am morgigen Mittwoch von der Schillerschule aus statt; anschließend ist in der St. Laurentiusschule das feierliche Levitenseelenamt.

fr. **Vorlehrlingswerkstätte auf „Shamrock".** In dem Gebäude des Luftschachts 7 im Stadtteil Holsterhausen hat die Zeche „Shamrock" die neue Vorlehrlingswerkstatt eingerichtet. Die in die Schulungsarbeit eingegliederten jungen Leute sind in dem großen Gebäude gut untergebracht und beschäftigen sich gegenwärtig damit, den benachbarten großen Platz zu einer Sportplatzanlage herzurichten und die Unterkunftsräume auszubauen.

rb. **Endgültige Schließung der Sparkassennebenstelle Holsterhausen.** Nachdem die Sparkassennebenstelle im Stadtteil Holsterhausen zunächst einmal vorläufig geschlossen worden war, ist die Nebenstelle jetzt endgültig geschlossen worden. Nach dem Umbau der Eickeler Sparkassennebenstelle am Eickeler Markt ist diese Nebenstelle vollauf in der Lage, auch für die Sparer des Stadtteils Holsterhausens tätig zu sein.

-r- **Straßenverbesserungen.** Die Dorstenerstraße erhält eine Verbesserung. Der Teil vom Jägerhoff bis zum Weg Resser-Wald wird mit Kleinpflaster besetzt, anstelle der bisherigen Asphaltdecke. Der Teil von der Emscherbrücke bis zum Forsthaus erhält ebenfalls Kleinpflaster. Hinzu kommt eine Verbreiterung der Straßenfläche. — Auf der Hindenburgstraße im Stadtteil Wanne ist man z. Zt. an der Ausbesserung des Pflasters tätig. Dasselbe gilt auch für die Wilhelm- und Unser-Fritzstraße. An der Straße Tranger Heide wird die Straßenfläche völlig erneuert. Die Verbesserungen werden sicherlich von den Fahrzeugführern begrüßt.

**rb. Aufbruch ins Zeltlager.** Am Samstag morgen zogen in aller Frühe etwa 80 Jungschärler in ihr diesjähriges Zeltlager zur Kirchhellener Heide. Es werden fünf Rundzelte und drei Giebelzelte errichtet, so daß alle Teilnehmer bequem untergebracht werden können. Als Besuchstag für Freunde und Bekannte ist der 29. August angesetzt worden.

rb. **Haus- und Grundbesitzerversammlungen.** Zwei gutbesuchte Versammlungen des Haus- und Grundbesitzervereins Eickel und Holsterhausen fanden bei Rendel und Krafft statt. Nachdem der Geschäftsführer Dr. Bender über die Notwendigkeit des zwölen Luftschutzes gesprochen hatte, behandelte der Referent das Thema „Der deutsche Hausbesitz im Dritten Reiche". Durch schnellste Vergebung der notwendigen Instandsetzungsarbeiten müsse der Führer unterstützt werden, der allen deutschen erwerbslosen Volksgenossen Brot und Arbeit geben wolle. Jeder Hausbesitzer müsse sich an der Spende zur Förderung der nationalen Arbeit beteiligen.

**Mit dem Fahrrad in den Kanal gestürzt.** Auf der Kanalböschung des Rhein-Herne-Kanals unweit der Alleestraße sausten am Sonntag zwei Radfahrer gegeneinander. Durch den Anprall wurde einer der Radfahrer die Böschung hinab geschleudert und stürzte in den Kanal, konnte jedoch sich selbst wieder aus dem Wasser retten und kam mit dem Schrecken davon.

## Gelsenkirchen.

**Die westfälischen Gärtner in Gelsenkirchen-Buer.** Der Landesverband Westfalen-Lippe des deutschen Gartenbaues hielt am Sonntag in Buer seine diesjährige Sommertagung ab, die am Vormittag mit einer Besichtigung der Berger-Anlagen eingeleitet wurde und an der etwa 300 Personen teilnahmen. Landesverbandsvorsitzender Klee-Bielefeld eröffnete die Sitzung und begrüßte u. a. Professor Dr. Gerland von der Landwirtschaftskammer Münster, den Gelsenkirchener städtischen Gartenbaudirektor und und Schöpfer der Berger Anlagen, Landesverbandsvorsitzender Klee gab der Freude der westfälisch-lippischen Gartenbauer über den Sieg der nationalsozialistischen Revolution Ausdruck und zeichnete in eingehenden Darlegungen die verschiedenen Aufgaben, die der deutsche Gartenbauer gerade im Zeichen der Neuordnung des Ständewesens zu erfüllen habe. Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Volkskanzler Hitler und auf den Reichspräsidenten schloß er seine Ausführungen. Im Anschluß an einem Referat, das Dipl.-Volkswirt Sievert hielt, schloß sich ein Lichtbildervortrag über die Buerschen Grünanlagen an, womit die Tagung ihren Abschluß fand.

## Essen.

**Klarheit über das Folkwang-Museum in Essen.** In einer am Freitag in der Kunstabteilung des preußischen Kultusministeriums abgehaltenen Sitzung mit dem Oberbürgermeister der Stadt Essen und Vertretern des Kuratoriums des Folkwang-Museums wurde eine völlige Klärung der bestehenden Unstimmigkeiten herbeigeführt. Insbesondere wurde eine Einigung über die Leitung des Museums und die künftige Zusammensetzung des Kuratoriums unter maßgebender Einflußnahme des Kultusministeriums erzielt.

**Messerstich ins Herz.** In dem Hause Pieksenbrockstraße 22 gerieten die Einwohner Gunowski und Blome in einen heftigen Streit, in dessen Verlauf der 57 Jahre alte Gunowski dem Blome einen wuchtigen Messerstich in die Brust versetzte. B. war auf der Stelle tot. Der Täter wurde festgenommen.

## Wie wird das Wetter?

Die Hochdruckwetterlage über dem mitteleuropäischen Kontinent hat sich weiter gefestigt, da die absinkende Luftbewegung unvermindert stark anhält. Westdeutschland befindet sich jetzt am Westabhang dieses Gebietes, und die Winde haben daher auf südöstliche Richtungen gedreht. Infolge der anhaltenden Sonneneinstrahlung liegen die Temperaturen trotz kräftiger nächtlicher Abkühlung höher als an den Vortagen. Da außerdem die Luftfeuchtigkeit abgenommen hat, bildete sich heute morgen nur noch stellenweise Dunst oder Nebel. Die zwei nordatlantischen Wirbel haben sich zu einem umfangreichen Störungssystem vereinigt, das sich über Island bis nach Spitzbergen erstreckt. Seine Ausläufer bringen dem nördlichen Skandinavien und Großbritannien strichweise Niederschläge. Da die absinkende Luftbewegung zunächst noch die Oberhand behält, werden diese Störungsausläufer die Schönwetterlage über Westdeutschland nicht gefährden.

Vorhersage für Dienstag: Bei östlicher Luftströmung Fortbestand des sommerlichen Schönwetters.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Weiterhin warm, aber geringe Bewölkungszunahme. Drehen der Winde auf südliche Richtungen.

## Heute Kinderfest auf dem Wienkopp

**Heute ist auf dem Wienkopp das letzte große Ferienkinderfest mit vollständig neuem Programm. Die Kasse wird um 13.30 Uhr geöffnet. Der Eintritt kostet für Kinder 10 Pfg. und für Erwachsene 20 Pfg. Es wird für Tausende wieder ein Tag der Freude werden.**

rb. **Eine Fahrt ins Sauerland.** Bei herrlichstem Wetter unternahm die Theaterabteilung des Jungmännervereins Bochum-Hamme am Sonntag eine Autofahrt ins herrlich gelegene Sauerland. Nach der hl. Messe in Büren wurde der frühere Pfarrer von B.-Hamme, Pfarrer Arens, besucht, der sehr erfreut war und die Hammer liebevoll annahm. Nach einem Rundgang durch Büren, wobei Pfarrer Arens den Besuchern die Sehenswürdigkeit der Stadt zeigte, wurde eine Mittagspause gemacht. Um 1 Uhr ging die Fahrt weiter nach Rüthen, wo ein kurzer Aufenthalt stattfand. Von hier aus ging es weiter über Beleke zur Möhnetalsperre. Nach Besichtigung dieser ging es durch den Arnsberger Wald nach Arnsberg, Neheim-Hüsten zurück nach Werl.

# Noch einmal: Fall Ruth Litzig.

## Eine bemerkenswerte Erklärung des Essener Polizeipräsidenten.

wst. Der Essener Polizeipräsident gibt an die Presse eine längere Erklärung über das Rekordschwimmen der Hernerin Ruth Litzig im Essener Baldeneysee heraus, der wir im Auszug folgende bemerkenswerte Sätze entnehmen:

Der Polizeipräsident steht nicht an, ausdrücklich und rückhaltlos zu erklären, daß er die Veranstaltung nicht verboten hätte und gar nicht hätte verbieten können, wenn ihm in dem Antrag das Vorhaben in seinen Einzelheiten (was der Polizei nicht bekannt war. D. Red.) geschildert worden wäre, daß er auch keinen Anlaß hatte einzuschreiten, als die Presse über die Einzelheiten berichtete. Für seine Beurteilung war ja — das muß besonders deutlich hervorgehoben werden — nicht das Bild von der Veranstaltung, wie es sich hinterher nach dem tragischen Ausgang darbietet, maßgebend; er sah vielmehr das Bild aus der Perspektive von vorher, und da war, abgesehen von den für Schwimmer immer bestehenden Gefahren an eine besondere Lebensgefahr für die Ruth Litzig nicht zu denken. Wenn man aber selbst zugeben müßte, daß mit einer unmittelbaren Lebensgefahr zu rechnen gewesen sei, dann hätte keine rechtliche Möglichkeit bestanden, diesen immerhin sportartigen Versuch sicherheitspolizeilich anders zu behandeln, wie all die tausende von anderen, zum Teil nicht minder törichten Versuche. Es ist nicht Aufgabe der Sicherheitspolizei, den Einzelnen vor sich selbst zu schützen. Wie wäre ein polizeiliches Verbot vor dem Unglück beurteilt worden? Schuldig an dieser Tragödie und allen ähnlichen, die geschehen sind und noch geschehen werden, ist und bleibt die breite Oeffentlichkeit so lange, wie sie aus Rekordsucht und Sensationsgier immer neue Opfer fordern darf, und als nicht sportpolizeiliche Vorschriften die Möglichkeit bieten,

**alle sportliche und sportartige Betätigung zu unterbinden, die nicht vor den Augen einer verantwortlichen Sportbehörde bestehen kann.**

Es bleibt Aufgabe der Strafverfolgungsbehörde und letzten Endes des Gerichts, zu prüfen, ob ein strafbares Verschulden nachweisbar ist. Von schwerster moralischer Schuld werden Frau Litzig und A. Heßler (der Unternehmer) nicht freigesprochen werden können. Bedauerlich ist, daß der Vater Litzig, der von der Sache nichts wissen wollte, seine ursprüngliche Absicht, mit Hilfe der Polizei das Rekordschwimmen zu verhindern, nicht durchgeführt hat. Als Inhaber der elterlichen Gewalt über die Minderjährige hätte er polizeiliche Hilfe in Anspruch nehmen können und auch erhalten.

*

Von der Polizei wird noch darauf hingewiesen, daß die aus Anlaß des Rekordschwimmens im Stausee von Amateuren und Berufsphotographen gemachten Aufnahmen außerordentlich aufschlußreich sind für die Wertung des Unternehmens in polizeilicher und sportlicher Hinsicht. Mit Rücksicht darauf läßt das Polizeipräsidium Essen an alle Personen, welche Aufnahmen von der Schwimmerin und dem, was um sie herum vorging, gemacht haben, die Aufforderung ergehen, Abzüge wie Filme oder Platten der Kriminalpolizei zur Verfügung zu stellen. Wichtig ist dabei genaue Angabe der Zeit, zu welcher die Aufnahmen gemacht wurden.

## Löns und sein Volkstum.

**(Zum Geburtstag des Dichters am 29. August.)**

Das ist wohl das Edelste und Feinste und damit auch das Beste an unserm Dichter, daß er uns, daß er seinem Volk die Augen und die Herzen wieder geöffnet hat für die Schönheiten da draußen. Nicht nur für die Schönheiten, die unbedingt Naturschönheiten sein müssen; sondern für alles Schöne und Lebendige und Geheimnisvolle, was da an hellen Tagen und in stillen lauen Nächten bei Gräsern und Halmen, bei Strauch und Busch, bei den Hasen und Heidelerchen, bei den Springquellen und vergessenen Seen, bei den schwermütigen Weiden und den duftigen Föhren in buntem Hin und Her webt und lebt. Er schuf — so muß man sagen — eine neue Freude vom Erleben in der Natur. Eine Freude, die immer schon da war als stille, tiefsiedende Sehnsucht in den vergessenen und verschütteten Winkeln mancher träumenden, kindlichen Seele, die da hinauswollte mit dem Frühstrahl eines goldenen Sonnenmorgens in den verträumten Wald, in die taufrische Wiese, in das Glück einer köstlichen Einsamkeit, die aber in anerzogener Schüchternheit es nicht wagte, hinauszujubeln in das sonnenhelle Land eines Blütentags oder in den seligen Zauber einer weichen Mondnacht. Diese Sehnsucht hat Löns erlöst. Sie hat er herausgelöst aus dem Wust eines verbildeten und verschrobenen „Glücksgefühls" und ihr gegeben den reinen Schwung zu ihrer eigensten Welt, zum Urquell einer Freude, eines Glücks, das nur noch Kinderaugen da zu sein schien.

Wievielen Augen und Herzen ist durch Lönsens Bücher und Verse und Lieder die tiefere Schönheit und die schier unerschöpfliche Fülle an Freuden da draußen in der Natur erst oder wieder erschlossen worden? Welch eine Welt reinen, kindlichen Glückes wurde dadurch in unsere armselige Zeit hineingeboren? Wie ist uns allen das Schauen und Beobachten, das Erforschen und Ergötzen in der weiten Schöpfung wieder echtes, tiefes Glück geworden! Und es war eine „Rückkehr zur Natur" nicht in dem Sinne einer in die Irre führenden Moral oder einer Vergötterung, sondern eine Rückkehr — nun, wie eine Rückkehr zu lieben, trauten Dingen, deren Wert und Schönheit eine verkehrte Lebensführung und für eine Zeit vergessen ließ. Nun besitzen wir sie wieder ganz: die ewiggültige und ewigspendende Allmutter Natur.

Ob das bei Löns unbewußt mitgeschwungen? O nein! Löns wollte, weil ihm selbst seine Heide und seine Bauern über alles gingen, auch seinem Volke das Herz warm machen für diese Dinge. Und er wollte und konnte es, weil er in und mit dem Volke lebte und leben wollte. Noch gegen Ende seines Lebens sagte er einmal:

„Mein Herz ist bei dem breiten Unterbau meines Volkes geblieben, auf dem das Leben der Nation schließlich doch beruht, bei den Bauern, Handwerkern und Arbeitern" und es ist ja weiter bekannt, daß Löns „immer lieber" an blankgescheuerten Tischen über dem Daumen frühstückte, als in Lack und Frack zwischen weißen Schultern zur Tafel zu sitzen." Er hatte nun einmal die „Tendenz nach unten", vor die ihm schon einer seiner Lehrer warnen zu müssen glaubte. Er ist ihr treu geblieben. Und drum auch wohl sprach er in aller Schlichtheit und Einfachheit seine „Gedichte" aus, was wiederum den Wert eben seiner Kunst ausmacht. Seine „Rosengarten-Lieder" wären ohne diese Schlichtheit und Volkstümlichkeit der Sprache garnicht zu denken, einer Sprache, die etwas an sich hat von dem Duft und der Zartheit einer Blüte, von dem starken Geruch deutscher Erde, von dem Sehnen und Liebesleid einer deutschen Seele.

Josef Flür.

## Ein Spaziergang durch die Heide.

fi. Unter zahlreicher Beteiligung wanderte am Sonntag die Bochumer Vereinigung für Heimatkunde unter der Führung von Erich Valussek durch die Heide. Ausgangspunkt war Sythen, wo zuerst die alte Wasserburg Schloß Sythen besichtigt wurde. Herr Mallmann von der Gräflichen Verwaltung von Westerholt-Gysenberg hatte in liebenswürdiger Weise die Aufgabe übernommen, Bochums Heimatfreunde mit der Geschichte der alten Wasserburg vertraut zu machen. Er erzählte unermüdlich aus den alten Tagen der mit drei Gräben umgeben gewesenen und stark gesicherten Wasserburg. Besonders interessant ist hier das noch gut erhaltene Torhaus, die in dem Jahre 1496 errichtete Kirche und die alten Mauerwerke. Der Name Sythen wird schon zur Zeit Pipins des Kleinen erwähnt. Dieser schlug bei Sithina (Sitnia) im Jahre 758 sein Lager auf. 1301 finden wir die Form Sytene. Hier wohnte zu Anfang des 14. Jahrhunderts ein Zweig der Familie von Hagenbeck. Dietrich verkaufte es 1450 an Johann von Besten. Durch Heirat kam es 1530 an Konrad von Ketteler, 1704 an Goswin Anton von Galen-Bisping, 1728 an Christian Franz Theodor von Fürstenberg-Herdringen und endlich an den Grafen Wilhelm von Westerholt-Gysenberg, dessen Urenkel im Frühjahr 1920 auf tragische Weise in der Hulerner Heide sein Leben einbüßte. Die 1496 zuerst genannte Kapelle lag am Schloffe, sie ist 1910 durch ein neu errichtetes Gotteshaus in der Bauernschaft Sythen ersetzt worden. Von Sythen aus ging es in die Borkenberge, wo ein lebhafter Segelbetrieb herrschte. Bei klarem Wetter hat man von den Kuppen einen wunderbaren Ausblick ins weite Münsterland. In der Ferne die Hohe Mark, die Baumberge und die Kirchen von Dülmen, Seppenrade und Lüdinghausen. Dann führte der Weg weiter durch unendliche herrlich blühende Heide, Wacholderbüsche und Bienenkörbe erinnern viel an Bilder aus der Lüneburger Heide, Dünenlandschaften erinnern an Nord- und Ostseeküsten. Ein kurzer Besuch wird dem Segelflughafen abgestattet, dann gings durch einen schönen Hochwald in der Richtung nach Dülmen. Einige Abendliedchen am Waldessaum gesungen, beschließen die Wanderung. Wenn das Heidegebiet auch beschwerlich zu durchqueren ist, so bietet es doch für den Heimatfreund eine Fülle interessanter Eindrücke und Anregungen.

rb. **M. G. V. „Sängerbund" Bochum-Hamme.** Am Sonntag beging der M. G. V. „Sängerbund" im Huckeschen Saale sein Sommerfest. Nach einigen Gesangsvorträgen und Konzertstücken schloß sich ein gemütlicher Tanz an, der in den Pausen mit Liedern und Vorträgen ausgefüllt wurde. Die Gartenanlagen wurden in der Dunkelheit durch bunte Lampions erhellt.


**Bitte 5 Uhr wecken**

Ein Zettel mit diesem Text lag auf dem Bett im blau-weißen Zimmer des Mittelstandswohnhauses. Ein Beweis dafür, daß das von der Firma Schmiedeknecht eingerichtete Zimmer gut gefallen hat!

Daher Parole: 5 Uhr wecken, das Zimmer muß gesehen werden!!

# Groß-Bochum meldet . . .

## Bochum-Hordel.

-th- **St. Joseph-Arbeiterverein** hielt seine Monatsversammlung ab. Es wurde beschlossen, dem M.-G.-V. „Heiterkeit" anläßlich seiner goldenen Jubelfeier eine Unterstützung zu gewähren und an dem am 10. September im katholischen Waisenhaus Bochum stattfindenden Vorständeschulungskursus teilzunehmen.

-th- **Jungschar.** In der vergangenen Woche unternahm die Jungschar unter Führung von H. Kuhlmann einen achttägigen Ausflug zur Hardt bei Haltern. Am Montag verließen die Jungschärler mit der Eisenbahn Hordel und fuhren bis Recklinghausen, um von dort zu Fuß den Ausflugsort zu erreichen. Am Ausflugsort verbrachten sie die Tage in den Jugendherbergen Oer und Haltern. Von hier aus wurden täglich Wanderungen in die Umgebung unternommen. Auch verbrachte man die Zeit mit Spielen, Kahnen und anderen Unterhaltungen. Sonnverbrannt und froh gestimmt über verlebten Tage, kehrten die Jugendschärler jetzt nach Hordel zurück.

**Der Wanderverein „Frisch Auf"** begeht am Sonntag, den 3. September die Einweihung seines neuen Heimes. Anschließend daran findet im Hordeler Saalbau ein bunter Abend unter Mitwirkung des Gesangvereins „Heideröslein", der echt bayerischen Pfarrtaler Tanzgruppe und der Kapelle A. Striemer statt. Es werden ausgezeichnete Darbietungen geboten, außerdem noch anschließend Tanz. Da der Reingewinn dieser Veranstaltung für den Vaterl. Frauenverein vom Roten Kreuz, Hordel, bestimmt ist, kann man den Besuch nur aufs wärmste empfehlen.

-g- **Rücksichtsloser Radfahrer.** Recht erbost waren gestern vormittag zahlreiche Passanten auf der Hannoverstraße über einen rücksichtslosen Radfahrer. Ein kleines Mädchen, das kurz vor dem Eisenbahnübergang auf den Fahrdamm lief, achtete nicht auf einen vorbeifahrenden Radfahrer. Dieser hätte bei etwas größerer Vorsicht aber einen Zusammenstoß vermeiden können. So wurde das Mädchen von dem Rad zur Seite geschleudert. Der Radfahrer fuhr, ohne sich weiter um das Mädchen zu kümmern, seine Wege.

-g- **Er war kein Tierfreund.** Auf der stark ansteigenden Hannoverstraße kam gestern in der Mittagsstunde das Pferd eines Kohlenhändlers zu Fall. Da es sich nicht gleich wieder erheben konnte, schlug der Fuhrmann wie wahnsinnig drauf ein. Erst als Passanten ihn auf sein tierquälerisches Treiben aufmerksam machten, kam er zur Vernunft. Mit Hilfe einiger Männer konnte dann das Pferd wieder auf die Beine gebracht werden.

## Bochum-Gerthe.

va. **Bannerweihe und Auszeichnungen in der Sanitätskolonne vom roten Kreuz.** Die vor einigen Monaten ins Leben gerufene Jugendgruppe der Sanitätskolonne hatte sich unter ihrem Führer, dem Sanitäter Felix Kühnel, auf dem Stadion „Ehrenmal" eingefunden, zur Weihe ihres neuen Banners. Die gesamte Sanitätskolonne mit Bergwerksinspektor Mühlenbeck und Dr. med. Brämer nahmen ebenfalls an diesem feierlichen Akte teil. Der Vorsitzende der Kolonne, Bürgermeister i. R. Ibing, weihte nach einer packenden Ansprache das Banner mit dem Wahlspruch: „Allzeit mit Gott bereit zum Dienst am Volk und Vaterland". Herzlicher Dank wurde auch Frl. Anneliese Schaar vom Bund deutscher Mädel ausgesprochen, die das feine Banner unentgeltlich angefertigt und gestickt hat. Im Anschluß daran fand eine Ehrung verdienter Sanitäter durch den Vorsitzenden statt. Es erhielten vom Kommissar der Freiwilligen Krankenpflege in Berlin eine Auszeichnung für neunjährige treue Dienstzeit die Kameraden Ludwig Behowar, Anton Gobec, Adam Binnebesel; für 10 Jahre: Albert Gehrig; für 15 Jahre: Gustav Paul, Heinr. Wiederhold, Wilh. Schmitz, Philipp Herbst, Gustav Menke und Wilh. Berner. Eine anschließende Uebung zeigte die Kolonne in guter Verfassung.

va. **Brieftaubenwettflug.** Die Reisevereinigung Bochum-Gerthe und Umgebung veranstaltete am Sonntag ihre zweite diesjährige Jungtour ab Oeynhausen. Daselbst wurden morgens 9,10 Uhr 1612 Tauben auf die 130 Klm. lange Flugstrecke bei östlichen Winden aufgelassen, die um 408 Preise flogen. Die erste Preistaube erreichte den heimatlichen Schlag mit einer Fluggeschwindigkeit von 1116,9 Meter in der Minute um 11,08 Uhr in B.-Gerthe. Die ersten zehn Preisträger sind: 1. Hellhammer, 2. Zimmoch, 3. Schäffer, 4. Mohr, 5. Bahr, 6. Guse, 7. Düppe, 8. Holtschmidt, 9. Pietzek, 10. Budde. — Sieger der 1. Serie wurde Mohr vom Verein „Ohne Furcht" Bergen mit 64 Punkten, Sieger der 2. Serie wurde Brünning vom Verein „Treue Freunde" in Gerthe mit 177 Punkten.

-ba- **Kriegerverein Bochum-Gerthe.** In der außerordentlichen General-Versammlung wurde der bisherige Vorsitzende, Kamerad Inspektor Schulte, zum Vereinsführer gewählt. Eine Aenderung in der Besetzung der Vorstandsämter war nicht erforderlich, da weit über die Hälfte des Vorstandes der NSDAP angehören. Es konnten wiederum sechs Neuaufnahmen getätigt werden. Am 17. September soll auf dem Scheibenstand Düppe in der Wanne ein Preisschießen abgehalten werden. Weiter wurde der Beschluß gefaßt, den 86. Geburtstag des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg im Oktober festlich zu begehen. Für die Spende der nationalen Arbeit wurden 50 Mark bewilligt.

## Bochum-Harpen.

te. **Abbruchsarbeiten.** Die Werkstättengebäude der Zeche „Prinz von Preußen" sind bis auf das Maschinenhaus restlos verschwunden und der Platz ist eingeebnet. Die aus dem Abbruch tauglichen Steine sind an Unternehmer und auch dem Schrebergartenverein „Auf der Prinz" verkauft worden. Nunmehr ist man bei dem Abbrechen der Werkstättengebäude der Zeche „Karoline" beschäftigt. Nachdem man verschiedene kleine Sprengungen am Mauerwerk vorgenommen hatte, warden die beiden Kohlenbunker umgelegt. In kurzer Zeit soll auch die Brikettfabrik mit dem ungefähr 60 Meter hohen Schornstein folgen. Ferner soll der Karolinenbach regulizet werden. Dieser Bach mit dem angrenzenden Wiesengelände hat sich um 2 Meter gesenkt. Bisher hat man 400 Meter des Baches ausgebessert und ausgemauert. Der Bach soll noch weiter durch den freiwilligen Arbeitsdienst ausgebaut werden.

**Der sogen. „Kohlepels Teich"** ist nunmehr bis über die Hälfte mit Schlacken der Halde der Zeche „Robert Müser", die mittelst einer kleinen Feldbahn von der Halde befördert wurden, zugekippt und hat man den aus dem anliegenden der Harpener Bergbau-Aktien-Gesellschaft Dortmund gehörigen Wiesengelände gewonnenen Mutterboden darauf geworfen, so daß die Stelle, wo sich der Teich befand, kaum noch zu erkennen ist.

## Bochum-Hiltrop-Bergen.

-lu- **Ist das nötig?** Man schreibt uns: Mit Bedauern muß die Bergener Bevölkerung auch in diesem Jahre feststellen, daß wiederum in den Ferien die in der Bergener Schule befindliche Badeanstalt geschlossen ist. Schon im vorigen Jahre wurde über diese unverständliche Maßnahme der Stadtverwaltung lebhaft Klage geführt. Leider ohne Erfolg — — Warum nimmt man denn nun fast sechs Wochen lang der Bergener Bevölkerung die Badegelegenheit? Man kann doch wirklich nicht erwarten, daß die Leute zu der von hier gut 1½ Stunden entfernten städt. Badeanstalt gehen? Zudem erfreute sich doch die hier befindliche Badeanstalt eines sehr guten Besuches, besonders durch die Erwerbslosen und Invaliden, die keine Möglichkeit haben, sich auf ihren Arbeitsstellen zu baden. Außerdem hätte für diese Zeit manche Mark in den Stadtsäckel mehr fließen können.

## Bochum-Langendreer.

-rk- **Ferienarbeit St. Marien, B.-Langendreer.** Heute, Dienstag, 29. August, morgens 10.30 Uhr, nicht Mittwoch morgen, wie irrtümlich im Kirchenblatt berichtet wurde, versammeln sich die Schulkinder am Jugendheim zum Abmarsch nach dem Wienkopp; dortselbst großes Kinderfest. Proviant und 0,10 Mark sind mitzubringen. — Freitag um 15 Uhr versammeln sich die Knaben zum Spielen auf dem Sportplatz. Fußballschuhe oder alte Schuhe sind anzuziehen. Bei schlechtem Wetter im Jugendheim Spielen.

**Kath. Gesellenverein, B.-Langendreer.** Der kath. Gesellenverein macht Sonntag, den 3. September, eine Tour zum Wienkopp, um sich dort, auf der Freilichtbühne, das Schauspiel „Jedermann" anzusehen. Der Abmarsch wird durch Anschlag an der Kirche bekannt gegeben. Eintritt 0,40 Mark. — Dienstag abend wird in der Versammlung im Jugendheim ein Vortrag gehalten über das Schauspiel „Jedermann". — Die Mitglieder, die mitwirken wollen beim Sprechchor zum 3jährigen Stiftungsfest, werden gebeten, sich Mittwoch abend, 20.30 Uhr, im Jugendheim einzufinden zwecks näherer Besprechung.

:-: **Städtische Neuarbeiten.** Am städtischen Pflegeheim an der Stiftstraße sind nunmehr Erneuerungsarbeiten an der Außenfront des Hauses erforderlich geworden, die bereits zu Ende geführt werden konnten. Ferner wurden die Schulen an der Wittener und an der Kaltehardt Straße vollständig neu hergerichtet.

## Bochum-Werne.

:-: **Die Arbeiten gehen weiter!** Mittlerweile sind die Arbeiten an dem Riesenprojekt des Zechenbahnhofs der Zeche „Bruchstraße" im hiesigen Ortsteil an der Heinrich-Gustav-Straße mächtig vorangeschritten. An der Stelle, wo das Trappmannsche Haus stand, hat man die Anschüttungsarbeiten soweit durchgeführt, daß das Gelände nunmehr bereits ausgefüllt ist. Auf der gegenüberliegenden Seite sind mittels eines besonderen Eisenbahngleises neben der Personenzugstrecke Langendreer—Bochum ungeheure Erdmassen bereits angeschüttet worden, so daß die alte Straße zur Kolonie Funke Vorbet schon verschwunden ist.

## Bochum-Linden-Dahlhausen.

st. **Familienausflug des Gesellenvereins.** Am vergangenen Sonntage machte der kath. Gesellenverein B.-Dahlhausen seinen alljährlichen beliebten Familienausflug, der in diesem Jahre zum nahegelegenen Lokale Henke führte. Nach dem gemeinschaftlichen Kaffeetrinken entwickelte sich auf der daselbst gelegenen schönen Spielwiese ein äußerst buntes Treiben. Für die Kinder gab es zuerst je einen Brezel und dann Spiele und Belustigungen aller Art. Auch für die Erwachsenen war gut vorgesorgt durch Preisschießen und -kegeln, wobei bei den Frauen das letztere besonders Anklang fand. Eine äußerst reichhaltige Verlosung trug weiter dazu bei, die Stimmung unter den äußerst zahlreichen Ausflugsteilnehmern zu haben.

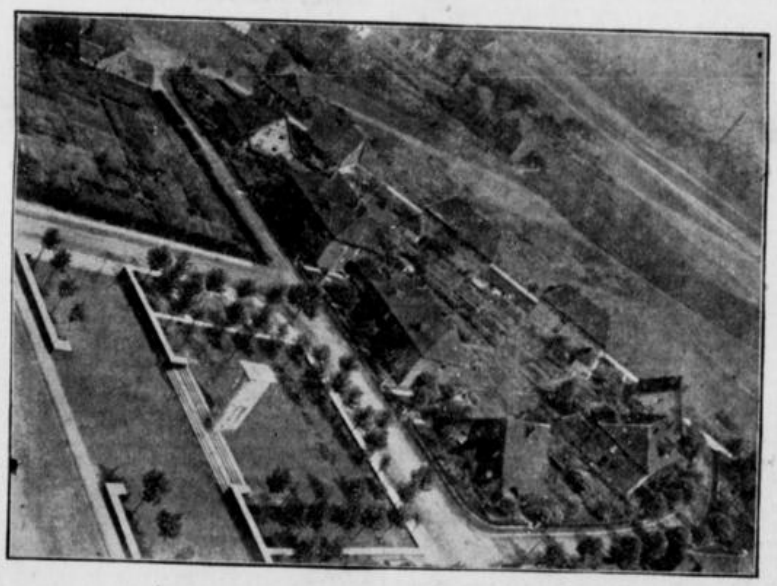
st. **Hohes Alter.** Der Invalide Georg Jänkel, Kreuzweg 20a wohnhaft, vollendet heute Dienstag sein 75. Lebensjahr. Unseren Glückwunsch.

st. **Folgenschwerer Fahrraddiebstahl.** Als der 21jährige erwerbslose Arbeiter Berlau, Scharpenseelstraße wohnhaft, gegen 12.30 Uhr vom Marktbesuch heimkehrend, mit seinem Fahrrad die abschüssige Dr.-E.-Ottostraße herunterfuhr, kam er in der Nähe des Bahnhofs dadurch zu einem schweren Sturz, daß er auf einen von der entgegengesetzten Seite kommenden Radfahrer, der angeblich die falsche Straßenseite zum Fahren benutzte, auffuhr. Er erlitt bei diesem Sturz schwere Kopfverletzungen und schwere Verletzungen am Hals sowie Hautabschürfungen am ganzen Körper. Er war sofort bewußtlos. Für die Schwere des Sturzes ist es auch ein Beweis, daß das Rad Brüche der Vorderachse und des Hinterrades ab-

f. **Linden-Dahlhauser Schützenbund** 1862. In der außerordentlichen Versammlung zwecks Gleichschaltung gab Oberst Rehring bekannt, daß der erste Kassierer Schnier, sowie der Beisitzer Kraus wegen ihres hohen Alters ihre Aemter zur Verfügung gestellt hätten. Hierauf erfolgte die Auflösung des Gesamtvorstandes. Der Ortsgruppenführer Burggräf setzte den neuen Vorstand ein, und zwar Landwirt Wilh. Rehring 1. Vorsitzender, Pg. Josef Arens 2. Vorsitzender, Lehrer Spengler als 1. Schriftführer, Pg. Aug. Mönnighoff als 2. Schriftführer, Bankbeamter Fritz Menn als 1. Kassierer, Pg. Heinr. Grumm als 2. Kassierer. Am 26. und 27. August veranstaltete der Schützenbund ein Preisschießen; Preisträger waren folgende: 1. Preis Hauptmann Schnier 85 Ringe, 2. Preis Schütze Schmelzing 84 Ringe, 3. Ernst Schäfer 84 R., 4. Hilgert 83 R., 5. Grotehusmann 83 R., 6. August Schulte 83 R. Ein weiteres Preisschießen findet am 2. und 3. September statt.

f. **Feuerwehrübung.** Sonntag morgen um 6 Uhr weckte die Brandsirene die Freiwillige Feuerwehr zur Uebung. Dieselbe fand unter der Leitung des Brandmeisters Johann Koch statt. Die Schulübung sowie der Sturmangriff am Feuerwehrdepot verliefen gut. Die Kameraden hatten sich zahlreich eingefunden.

## Riemke aus der Vogelperspektive.



Zurzeit werden an dem Turm der Riemker Kirche Reparaturarbeiten ausgeführt. Einem Wagemutigen ist es nun gelungen, aus 70 Meter Höhe diese Aufnahme zu machen, die den Blick frei gibt auf den Riemker Marktplatz mit Krieger-Ehrenmal, an dem Sonntag die Feier war.



**NSBO.-Fahnenweihe in Riemke.**
Aufnahme zeigt den Weiheakt der 17 NSBO-Fahnen, die am vergangenen Sonntag in Riemke enthüllt wurden.

## Aus den Büros der Filmtheater.

**Lichtspielhaus.** „Was Frauen träumen!" Nora Gregor, apart und kultiviert, mit Gustav Fröhlich, dem idealen, männlichen Liebhaber. Peter Lorre und Otto Wallburg schaffen als komische Detektive Augenblicke höchsten Vergnügens. — Dazu: „Es war einmal ein Walzer!" Hauptrollen Martha Eggerth, Rolf v. Goth, Ernst Verebes. Täglich ab 3 Uhr.

## Die Tonhalle ist kein jüdisches Unternehmen mehr.

Wie bereits mehrfach darauf hingewiesen, ist die Tonhalle, Bochum (früher Goldstaud), seit dem 23. Juni ds. Js. in rein arischen Händen. Nunmehr ist auch die Verwaltung des gesamten Grundstücks auf Veranlassung der Westdeutschen Bodenkreditbank, Köln, an Herrn Dr. B., Bochum, den die Bank als Zwangsverwalter beauftragte, übergegangen, so daß die früheren jüdischen Eigentümer aus dem Erlös der bestehenden Miet- und Pachtverträge des gesamten Grundstücks keinerlei Nutzen mehr haben.

## Briefkasten.

**H. O. 86.** Ueber Reiseroute und Fahrpreis erhalten Sie unentgeltlich Auskunft beim Verkehrsverein, Rathausplatz 8. (Geöffnet von 8 bis 19 Uhr, ab 1. September von 8—18 Uhr, Sonntags von 10—12 Uhr).

**Gewinnauszug**
**5. Klasse 41. Preußisch-Süddeutsche (267. Preuß.) Staats-Lotterie**

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

**Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II**

16. Ziehungstag — 26. August 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 25000 M. 213958
6 Gewinne zu 10000 M. 17967 348620 367512
6 Gewinne zu 5000 M. 51178 260019 303110
16 Gewinne zu 3000 M. 42053 70696 103809
128729 196906 260907 315671 335183
56 Gewinne zu 2000 M. 12958 22862 27839
34851 74958 77058 85981 109955 113217 144472
145446 153501 155667 166974 186933 188867
206393 261736 276229 279939 304682 305750
320392 337808 340566 349273 366874 368810
108 Gewinne zu 1000 M. 5436 20705 31629 49532
50903 54355 59395 59477 63430 63771 64392
84429 108281 109134 110012 116314 123565
125374 127806 147194 156141 156516 165159
171645 177118 178394 185940 197335 210941
214265 263811 270235 277013 283786 286348
287864 289590 290238 295371 298928 299170
311362 331927 336819 344319 354810 361561
371845 381446 382139 383191 383294 386309
390140
186 Gewinne zu 500 M. 2166 13843 15092 31179
31336 32065 35627 59708 59869 60300 74709
76944 87956 89084 94471 100223 104217 104698
109956 113169 114040 115606 121804 126898
134529 135081 144304 144834 149226 153611
158965 161690 165082 167437 170109 170149
170250 170965 171040 175670 176897 184202
184472 185032 188012 188459 194338 195965
207045 209929 219503 227453 234663 237203
240151 246040 247403 249078 253643 253858
254694 260004 265890 268038 268562 275033
276082 279987 281445 285714 291309 293672
300656 307647 315605 316368 322297 322447
324056 329161 348747 353918 356876 369607
372929 374380 375053 378141 386237 391647
392347 396544 396742

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 25000 M. 228135
4 Gewinne zu 10000 M. 256783 384698
2 Gewinne zu 5000 M. 270063
12 Gewinne zu 3000 M. 93024 160845 269979
305587 339109 384423
50 Gewinne zu 2000 M. 4565 14426 25741
115345 150963 156941 182281 195314 206532
228268 235585 239329 244040 247690 251593
254203 289605 296227 315897 342254 345612
355202 366271 383267 389642
100 Gewinne zu 1000 M. 2697 5214 22187 22379
23719 31411 36407 56287 65100 77024 77178
82667 85946 87187 92083 96275 98023 100172
112790 123789 125504 136956 146575 147557
154024 158221 178734 181787 185135 196292
201919 209420 234640 241261 255326 259768
260230 269689 314970 326906 334391 335119
341509 342644 355463 361059 366312 370027
384732 396766
152 Gewinne zu 500 M. 2699 5124 14129 18098
30081 30640 40420 41114 41549 60352 63997
67236 86783 86987 87809 88444 103142 103773
106051 106338 106633 106360 109655 114393
121012 123731 131898 133158 139190 140668
147489 152630 163023 164443 166034 184612
195187 198026 201772 204659 205380 214229
219121 220037 220432 221947 224899 233516
237005 242827 254205 263355 271357 275126
282535 301958 311705 324126 330993 331176
337387 339618 354713 358520 365584 369641
383303 383989 384176 385377 387851 374692
378787 389610 384248 385210

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000 und 100 Prämien zu je 3000, 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 100000, 6 zu je 50000, 18 zu je 25000, 96 zu je 10000, 218 zu je 5000, 448 zu je 3000, 1260 zu je 2000, 2550 zu je 1000, 4222 zu je 500, 12882 zu je 400 M.

# Die Reichskanzlerrede am Niederwalddenkmal.

**Rüdesheim, 28. August.** (Drahtb.) Der Reichskanzler führte am Niederwalddenkmal folgendes aus:

Deutsche Volksgenossen und Volksgenossinnen! Meine deutschen Saarländer! Ich komme hierher, um Ihnen zuerst den Gruß jener Provinz zu überbringen, die im fernen Osten in unerschütterlicher Treue zu Deutschland steht. (Heil!) Ein tragisches und unverdientes Schicksal hat unser Ostpreußen getroffen. Getrennt von der Heimat stehen dort zwei Millionen Deutsche in treuer Wacht, um durch ihren Willen und durch ihre Gesinnung die Brücke aufrechtzuerhalten, die man geographisch abgebrochen hat. Am Tannenbergdenkmal vollzog sich heute eine erhebende Feier, nicht nur in Erinnerung an die große Vergangenheit, sondern auch um feierlich zu bekennen,

**daß man gewillt ist, zu wahren, was unser ist, zu wahren die heiligen Erinnerungen, aber auch zu wahren die Rechte der Gegenwart.**

Zu diesen Rechten der Gegenwart gehört auch die Rückkehr des Saargebietes zum Reiche. (Heil!) Gewiß, das Deutschland von jetzt — das werden Sie, meine Freunde, hier vielleicht am besten sehen — gleicht nicht mehr dem Deutschland, das entstand in der Zeit, da das Saargebiet vorübergehend dem Reiche genommen wurde, sondern es gleicht einem Deutschland der Ehre, einem Deutschland, das sich seiner nationalen Pflichten und Rechte bewußt ist. (Heil!)

Als die Schlacht von Tannenberg geschlagen wurde, da war sie ein Zeichen für die unerhörte Kraft einer einzigen Nation. Als das Saargebiet dem Reiche verloren ging, da war es die Folge des Verlustes dieser inneren Einigkeit. Diese innere Einheit der Nation, die wir im Zusammenbruch im November 1918 verloren hatten, wieder aufzubauen, ist unser unerschütterlicher Wille. (Heil!) 15 Jahre ist dieses Ziel unser Wunsch, unser Gebet, unsere Idee zugleich gewesen, und heute können wir sagen,

**unser Gebet wurde erhört, unser Wunsch erfüllt.**

Unser Wille hat das verwirklicht, was in Deutschland geschehen mußte, um unser Volk vor dem endgültigen Untergang zu bewahren. Sie reden heute in der Umwelt von Terror in Deutschland, von Vergewaltigungen. Das ist nicht Terror, nicht Vergewaltigung, das ist Schicksal. Ganz Deutschland steht auf! (Heil!) Wir haben Deutschland befreit von der Vergewaltigung derer (Heil!), die sein starkes Deutschland wollten! Wir haben Deutschland befreit von der Vergewaltigung und von dem Terror derer, die es bewußt zerrissen haben, weil sie dieses Volk nur in seiner Zerrissenheit allein zu beherrschen vermochten. Was Sie heute in Deutschland sehen, ist ein Volk und ein Reich, das keine Parteiherrschaft, keine Parteizerrissenheit mehr kennt. Nicht das deutsche Volk ist es, das den alten Zustand zurücksehnt, sondern eine handvoll Menschen, die vom Unglück der Nation und von der Zerrissenheit des deutschen Volkes gelebt hat. Millionen und aber

**Millionen sind heute glücklich, daß endlich der Deutsche wieder zum Deutschen gefunden hat.**

Sie wollen innerlich nichts zu tun haben mit dieser Zerrissenheit in Parteien, in Stände, in Klassen usw. Sie haben noch genug Erinnerungen an die große Vergangenheit, die uns belehrt hat darüber, was Einigkeit vermag. Sie haben gesehen, was einem Volke zugefügt wird, das sich selbst um seine Kraft bringt. Das Deutschland, das Sie, meine lieben Saarländer, jetzt hier sehen, ist anders geworden. Aber nicht schlechter, es ist besser geworden. (Beifall.) Gewiß, es mag noch heute viele geben, besonders außerhalb der Grenzen des Reiches, die sich noch nicht hineindenken können in den neuen Zustand, die nicht verstehen wollen und können, daß Sozialismus und Nationalismus bei uns im Nationalsozialismus zu einer Einheit geworden sind. Vielleicht hätten auch im Reiche die Millionen das nie begriffen, wenn nicht die Zuchtrute des Herrn uns 15 Jahre lang geschlagen hätte, auf daß endlich unser Volk zu sehen begann, wo sein Heil liegt, wo seine Feinde sind, und daß endlich der Deutsche wieder den Weg zu seinem Bruder gefunden hat. Wir haben es gewagt, der Zerrissenheit des Volkes den Kampf anzusagen und ihm den bewußten politischen Willen entgegenzusetzen.

**Das ist es, was Sie heute in Deutschland sehen.**

Das mögen sich alle gesagt sein lassen, die heute als Deserteure unseres nationalen Lebens Deutschland draußen in der Welt verleumden. Nie wieder wird, so lange wir leben und diese Fahnen flattern, die Zerrissenheit über unser Volk hereinbrechen. (Beifall.) Aus Bauern, Arbeitern und Bürgern haben wir eine Nation geschaffen. Sie wird sich bewähren, denn der Deutsche ist noch niemals geschlagen worden, wenn er selbst sich nicht im Wahn geschlagen hat.

**Ueber Stände, Parteien, Berufe und Klassen hinweg hat sich das Volk nun erhoben.**

Ich weiß, daß es heute viele gibt, die dies nicht verstehen können, weil sie nicht lebende Zeugen dieser inneren Erhebung des deutschen Volkes sind. Viele Leitungen außerhalb unserer Grenzen lügen, daß in Deutschland nur durch Druck, nur durch Vergewaltigung diese Bewegung sich durchzusetzen vermochte.

**Meine deutschen Volksgenossen, ich bin jederzeit bereit, wieder an die deutsche Nation zu appellieren und mich ihrem Votum zu stellen, denn ich weiß, heute würden es mehr als ¾ sein, die bedingungslos hinter uns stehen. Das ist nicht Vergewaltigung, nein, das ist die innere Stimme eines sich selbst wieder findenden Volkes. Wir sind glücklich, daß die Kraft dieser inneren nationalen Erhebung weit hinausreicht über die Grenzen des Reiches, und daß vor allem auch die davon erfüllt werden, die nach Herkunft, Geburt, Abstammung, Sprache und Geschichte zu uns gehören.**

Als einst uns das Saargebiet genommen wurde, da erklärte man ausdrücklich, daß dies nur geschehe, um Frankreich die Möglichkeit zu geben, sich die wirtschaftliche Auswertung der Gruben zu sichern. Die Verwaltung wurde dem Völkerbund anheimgestellt. Die 15 Jahre sind nun bald vorüber. Ueber die Zukunft des Saargebiets gibt es drei Versionen: die einen meinen, das Saargebiet müßte zweckmäßigerweise an Frankreich fallen (erregte Pfui- und Niemals-Rufe). Ich weiß, daß kein wirklicher Deutscher jemals seine Stimme dazu gibt. Die anderen meinen — es sind unsere Gegner — das Gebiet müsse autonom werden (Pfui- und Niemals-Rufe) und wieder weiß ich, auch das wird kein Deutscher jemals mit seiner Stimme unterstützen.

**Es gibt nur die dritte Lösung, und für sie wird jeder eintreten, der an die Heiligkeit des Vaterlandes und an die Größe der Nation glaubt, und die heißt: Zurück zu Deutschland. (Langanhaltender Beifall.)**

**Wir haben nicht einmal, sondern hundertmal erklärt, Wir wünschen den Frieden mit der anderen Welt. Wir haben selbst den Krieg mitgemacht in seiner Furchtbarkeit. Keiner von uns wünscht ihn. Niemand auch von uns wünscht fremdes Gut. Keiner will fremdes Volk uns einverleiben. Aber was Gott als Volk geschaffen hat, gehört auch zu diesem Volk.** (Beifall.) **Und wenn Verträge heilig sein sollen, dann nicht nur für uns, sondern auch für die Gegner. Die Verträge aber geben klare Rechte, daß das Volk der Saar sein Schicksal selbst wählen mag. Ich weiß, wenn die Stunde kommt, wird die Stimme der Nation jeden einzelnen erfassen und er wird gehen und seine Stimme dem deutschen Vaterlande geben. Wir wollen gern mit Frankreich in allen wirtschaftlichen Dingen reden, wir wollen gern uns mit Frankreich verständigen, in einem aber gibt es keine Verständigung: Weder kann das Reich Verzicht leisten auf Euch, noch könnt Ihr Verzicht leisten auf Deutschland.** (Starker Beifall.)

Sie werden in wenigen Stunden wieder zurückkehren. Die einen in das Saargebiet, die andern in das Reich. Sie alle werden von dieser herrlichen Kundgebung hier das eine mitnehmen, daß wir ein Volk sind, durch garnichts zu trennen, durch garnichts zu lösen. Sie werden die große Wahrheit mit in Ihre Heimat nehmen, daß Deutschland nicht das ist, was ehrlose und gewissenlose Gesellen der Welt vorlügen wollen. Nicht ein Land der Trauer, des Unglücks, des Schmerzes, der Unterdrückung, sondern ein Land, in dem seit 15 Jahren zum ersten Mal wieder ein fröhliches Lachen ertönt, in dem wieder ein Glaube an die deutsche Zukunft das Leben lebenswert erscheinen läßt. Sie werden diese Lügenlegenden über Kriegsgeschrei und Kriegsdrohung zerstören. Sie werden mit hinausnehmen die Lehre unserer Bewegung, die sagt: wir wollen nicht fremdes Gut und wollen nicht fremdes Volk. Wir wollen nicht Streit und Hader, wir wollen den Frieden, aber über alles lieben wir unser deutsches Volk.

Wenn Ihr im Fluge über Deutschland gleiten könntet, würdet Ihr sehen, daß, was hier steht, das steht heute von Tannenberg angefangen bis zum Rhein, von Hamburg bis an die südlichsten Grenzen unseres Reiches. Es ist ein Geist, der alles beherrscht, der es wert macht, in diesem Volke zu leben. Ich möchte schließen, indem ich Sie bitte, das im Deutschen Reich nunmehr Gesehene mit ins Saargebiet zu nehmen. Trogen Sie es hinaus und verteidigen Sie des Reiches Ehre und Wahrhaftigkeit. So, wie Hunderttausende im Deutschen Reiche selbst eingetreten sind für den Sieg dieser Wahrheit, so müssen auch Sie auftreten gegen Lüge und Verleumdung. Desgleichen kämpfen Sie für die Wahrheit in Ihrem eigenen Gebiet. Die Fahnen, die Sie hier flattern sehen, die haben 14 Jahre Kampf hinter sich. Was uns an diese Fahnen kettet, ist nicht ein leichter Sieg, sondern 14 Jahre Not, Leid, Verfolgung und Qual. Es ist das, was uns erst recht verbunden hat mit diesem Deutschland zugetan sein läßt. Und Ihre Freiheit, sie muß ebenfalls erkämpft werden durch Ihren eigenen Einsatz, so wie die Verträge es uns genehmigen.

**So wie Sie von Deutschland erwarten, daß es an Sie denkt, und so wie Deutschland an Sie denkt, so erwartet Deutschland, daß Sie sich des Vaterlandes erinnern, daß, wenn die Stunde einst kommt, Sie dann feierlich votieren für unser deutsches Volk, für unser Deutsches Reich, für unser deutsches Vaterland. Es wird keine glücklichere Stunde geben für dieses neue Deutschland als die, in der wir die Tore aufreißen können und Euch wieder in Deutschland sehen. (Brausende Heilrufe, langanhaltender Beifall.)**

Nach Schluß der Kanzlerrede sang die Menge ergriffen das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied. Brausende Heilrufe beendeten die eindrucksvolle Kundgebung.

# Der bunte Tag.

## Doppelhinrichtung in Magdeburg.

**Magdeburg**, 29. Aug. (Drahtb.) Die jugendlichen Mörder Richard Herbst und Hermann Ebeling aus Olvenstedt, die wegen Mordes an einer 69jährigen Kolonialwarenhändlerin zum Tode verurteilt worden waren, sind gestern früh hingerichtet worden.

## Bauernfuhrwerk vom Zuge erfaßt.

### Drei Tote.

**Bromberg, 29. Aug. (Eig. Meld.) Auf der Bahnstrecke Bromberg — Hohensalza wurde ein Bauernfuhrwerk von einem Zuge erfaßt. Drei Personen fanden auf der Stelle den Tod. Vier weitere Insassen wurden lebensgefährlich verletzt.**

## Drei Jungvolk-Mitglieder ertrunken.

CNB **Ortelsburg**, 29. Aug. (Eig. Meldung.) Bei einer Sonntagsfahrt des Deutschen Jungvolkes Ortelsburg besonten sich trotz Verbots drei Jungvolk-Mitglieder ein Boot und ruderten auf einem See hinaus. Bei einer Wö kenterte das Boot. Die Jungen ertranken.

## Im Hochvogel-Gebiet tödlich abgestürzt.

**Immenstadt**, 29. Aug. (Drahtber.) Am Montag ist am Wietemer im Gebiete des Hochvogels ein Tourist tödlich abgestürzt. Bei dem Verunglückten handelt es sich um Professor Scheder von der Universität Tübingen. Die Leiche wurde geborgen.

## Ein Dynamitanschlag gegen „Lutine"-Wrack.

CNB **Amsterdam**, 29. August. (Eig. Meld.) In den Bergungsarbeiten, die seit einigen Wochen westlich der Insel Terschelling an dem Wrack des im Jahre 1799 in der Nordsee untergegangenen englischen Goldschiffes „Lutine" ausgeführt werden, ist eine Unterbrechung dadurch eingetreten, daß an dem unter Wasser befindlichen Teil des über dem Wrack errichteten metallenen Bergungsturmes drei eiserne Platten stark beschädigt sind. Nähere Unterfuchungen der schweren Beschädigungen haben ergeben, daß ein Dynamitattentat vorliegt. Die metallene Wand dieses 40 000 kg wiegenden Turmes, der mit seinem unteren Teil auf dem über dem Wrack der „Lutine" befindlichen Treibsand ruht, und mit seinem oberen Teil weit aus dem Wasser der Nordsee herausragt, ist an der Südwestseite unter Wasser vollkommen aufgerissen worden. Die Bergungsarbeiten werden erst im kommenden Jahre wieder aufgenommen werden können. Man nimmt an, daß Konkurrenten der unter Führung des Industriellen Beckers stehenden Bergungsgesellschaft für das Attentat verantwortlich zu machen sind.

## Sechs Tote bei einem Automobilunglück.

**Paris**, 29. Aug. (Drahtber.) Ein schweres Automobilunglück, das sechs Tote forderte, ereignete sich an einem Bahnübergang in der Nähe von Soustons (Landes) auf der Strecke Paris—Lyon. Ein mit sieben Personen besetzter Kraftwagen wurde vom Zuge erfaßt und mehrere Hundert Meter weit mitgeschleift. Nur eine Frau, die aus dem Wagen geschleudert wurde, kam mit weniger schweren Verletzungen davon, während die übrigen sechs Insassen bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt wurden.

## Die Vernichtung der Aufständischen in Französisch-Marokko.

**Paris**, 29. Aug. (Drahtb.) Der Sonderkorrespondent der „Daily Mail", der die Operationen in Französisch-Marokko verfolgt, berichtet, daß sich einer der Führer der Eingeborenen-Aufständischen im Diebel-Badu-Gebiet mit den letzten Hundert überlebenden seines Stammes dem französischen Befehlshaber bedingungslos ergeben hat. Das Gebiet des Großen Atlas sei nunmehr vollständig besetzt. 80 Kilometer von Diebel-Badu entfernt befänden sich allerdings noch etwa 1000 Berber-Aufständische, die jedoch von den französischen Truppen bereits umzingelt seien.

## Dampferzusammenstoß im Golf von Biscaya.

**Paris, 29. Aug.** (Drahtb.) **Wie Havas aus Bilbao meldet, sind etwa 6 Meilen vom Hafen von Bermeo entfernt im Golf von Biscaya zwei Dampfer („Izazu" und „Ozazua") zusammengestoßen. Die Zahl der Vermißten soll 13 betragen. Mehrere Leichen sind bereits gefunden worden.**

## Gletscherdammbruch in Nordindien

**London, 29. Aug.** (Drahtber.) **Der große Shigar-Gletscherdamm in Nord-Kaschmir ist von einem Dammbruch heimgesucht worden. Die Fluten drangen durch den Shigar-Fluß in den Indus. Man befürchtet, daß das Hochwasser Ende der Woche die Provinz Bombay erreichen und dem fruchtbaren Gebiet Nord-Indiens gefährlich wird. Der Eisdamm ist etwa 150 Meter hoch, der Gletschersee erstreckt sich über 16 Kilometer. Der Dammbruch ist der dritte innerhalb der letzten fünf Jahre.**

## Im Segelboot den Atlantik überquert.

**London, 29. Aug.** (Drahtber.) **Drei polnische Armeeoffiziere sind in einem 10-Meter-Segelboot nach einer Atlantiküberquerung auf dem Bermudas eingetroffen. Sie waren am 15. Juli von Plymouth abgefahren und eigentlich nach Chicago. Auf dem Atlantik haben sie schwere Stürme erlebt. Der Mast wurde ihnen abgerissen und als sie an Land kamen, wußte nicht, wo sie sich befanden. Die Namen der Offiziere sind: Witkowski, Bohomolez und Swiechowski.**

## Zwei Fischdampfer untergegangen

### 11 Maann ertrunken.

**Madrid, 29. Aug.** (Drahtber.) **Zwei auf See nebeneinander liegende Fischdampfer schlugen infolge des hohen Seeganges bei Bilbao um und einigen unter. 11 Menschen sind dabei ertrunken.**

## Riesige Waldbrände in Amerika

**Newyork, 29. Aug.** (Funkspr.) **Wie aus Portland (Oregon) gemeldet wird, wüten im westlichen Oregon im Staate Washington und in Britisch-Columbien riesige Waldbrände, von denen jeder eine Ausdehnung von fast 200 Kilometer hat. Die Brände waren schon zum größten Teil eingedämmt, wurden jedoch durch Umschlagen des Windes wieder neu entfacht. Die in der Mitte des Waldgebiets liegenden Städte Elsie und Nestucca Valley mußten von der Bevölkerung geräumt werden. Maßgebende Forstbeamte erklären, daß eine Rettung des Waldbestandes vor Eintritt der Windstille nicht möglich sein wird, so daß mit einem unermeßlichen Schaden gerechnet werden muß. Das westliche Britisch-Columbien meldet Waldbrände an insgesamt achtzig Stellen.**

### Die Brüder Lahusen vor Gericht.

# Heute beginnt der Nordwolle-Prozeß.

## Ein trübes Kapitel der Nachkriegswirtschaft findet seine Sühne.

Einer der größten Skandale, die die deutsche Wirtschaft bisher erlebt hat, steht unmittelbar vor seiner Aufklärung. Am 29. August beginnt in Bremen der Prozeß gegen die Brüder Lahusen, die einstigen Beherrscher des riesigen Nordwolle-Konzerns. Der Beginn der Verhandlungen war mehrfach verschoben worden, da sich immer mehr für die Anklage wichtige Momente ergaben. Endgültig war er auf den 28. Februar 1933 festgelegt worden, aber auch dieser Termin konnte nicht innegehalten werden. Die Brüder Lahusen hatten den Versuch gemacht, eine falsche Darstellung der Vorgänge zu verbreiten, und die Justizbehörde machte diesem Treiben dadurch ein Ende, daß sie die Angeklagten in Schutzhaft nahm.

Der „Fall Nordwolle" hat seinerzeit ungeheures Aufsehen erregt und für die deutsche Wirtschaft verhängnisvolle Folgen gehabt. Der Stein kam dadurch ins Rollen, daß in der Generalversammlung vom 18. Juni 1931 ein Betriebsverlust von 24 Millionen Mark zugegeben werden mußte, der im Jahre 1930 entstanden war. Dann ging es lawinenartig weiter. Schlag auf Schlag stellte sich heraus, daß die tatsächlichen Verluste sich keineswegs auf die genannte Summe beschränkten, sondern etwa das Zehnfache betrugen.

**Mehr als das ungewöhnlich hohe Aktienkapital von 200 Millionen Mark war verloren.**

An der Börse gab es eine Katastrophe. Die Aktien der Nordwolle-A.-G., die zu den sichersten Papieren gehörten und noch kurze Zeit vorher mit über 200 Prozent notiert worden waren, fielen bis auf 2,5 Prozent und wurden endlich ganz gestrichen.

Wer die Nordwolle-Gesellschaft kannte, konnte diesen Sturz kaum begreifen. Im Jahre 1884 war die Norddeutsche Wollkämmerei A. G. mit einem Aktienkapital von 1,5 Millionen Mark gegründet worden. Karl Lahusen, aus Neudeck in Böhmen gebürtig, hatte sie ins Leben gerufen. Die gewaltige Expansion der Gesellschaft war jedoch nicht unter Karl Lahusen erfolgt, sondern erst unter seinen Söhnen, deren Ziel es stets war, einen deutschen Wollkonzern ins Leben zu rufen. Ein heftiger Konkurrenzkampf begann mit den anderen Firmen, die schließlich entweder von dem Konzern aufgesogen oder an die Grenze des Ruins getrieben wurden. In den Fabriken des Konzerns wurden alle Phasen der Fabrikation ausgeführt. Man hatte einen eigenen Rohwolleeinkauf, eigene Wollwäschereien, Spinnereien, Färbereien, Kämmereien usw. Zu der Zeit, als der Nordwolle-Konzern auf dem Höhepunkt seiner Macht stand, ließ er 400 000 Spindeln laufen und beschäftigte mehr als 20000 Arbeiter und Angestellte.

Im Eröffnungsbeschluß ist das Verfahren wegen Konkursvergehens, Bilanzverschleierung, fortgesetzter Untreue und Kreditbetruges gegen die Danat-Bank eingeleitet. Eine dunkle Rolle spielt dabei die von der Nordwolle gegründete Tochtergesellschaft Ultra mare. Der Riß im Nordwolle-Konzern entstand bei dieser angeblich holländischen Tochtergesellschaft, deren voller Name N. V. Handel Mij Ultra Mare, Amsterdam, lautet. Die Gesellschaft war ursprünglich dazu gegründet worden, um nach Kriegsende den Neudecker Besitz der Familie Lahusen vor dem Zugriff des tschechischen Staates zu bewahren. In guten Zeiten dürften beträchtliche Summen zu dieser Gesellschaft nach Holland abgeflossen sein. Als später Verluste entstanden, wurden sie auf Rechnung der Ultra mare gebucht.

Die Brüder Lahusen, haben in der Zeit der Voruntersuchung eine Verteidigungsschrift abgefaßt, in der sie sich gegen alle Vorwürfe, die gegen sie erhoben wurden, gewehrt haben. Vor allen Dingen bestreiten sie, Kapitalverschiebungen vorgenommen zu haben, durch die die Gläubiger geschädigt worden seien. Die Umbuchung soll lediglich aus steuerlichen Gründen vorgenommen worden sein. Inwieweit strafbare Taten vorliegen, und unter welchen Paragraphen des Strafgesetzbuches die begangenen Delikte fallen, wird erst die Verhandlung ergeben müssen. Sicher ist aber, daß der Fall Nordwolle zu den unerfreulichsten Kapiteln der deutschen Nachkriegswirtschaft gehört, und besonders peinlich berührt das völlige Versagen des Aufsichtsrats, das immer wieder bei Unregelmäßigkeiten in Konzernen zutage tritt. Der Nordwolle-Prozeß wird ein wesentlicher Beitrag zur Beurteilung des kapitalistischen Wirtschaftssystems sein und aufzeigen, wo der Hebel anzusetzen ist, damit derartige Auswüchse mit Stumpf und Stiel ausgemerzt werden können.

## Dr. Lütgebrune erscheint nicht.

**Bremen**, 29. Aug. (Drahtb.) Wie wir soeben erfahren, hat Rechtsanwalt Dr. Lütgebrune, einer der Hauptverteidiger des am heutigen Dienstag beginnenden Lahusenprozesses, telegraphisch sein Fernbleiben mitgeteilt. Es ist nicht bekannt, ob dieses Fernbleiben einer Niederlegung der Verteidigung im Lahusenprozeß gleichzusetzen ist. Die Verteidigung wird also zunächst in der Hand von Rechtsanwalt Dr. Schmidt-Berlin, einem Mitarbeiter des Rechtsanwalts Alsberg, sowie von Rechtsanwalt Dr. Löning-Bremen liegen.



Heute, Sonntag, den 27. August, gegen 13 Uhr, verschied plötzlich und unerwartet, versehen mit den Tröstungen unserer hl. kath. Kirche, infolge Unglücksfalles, im Alter von fast 44 Jahren mein innigstgeliebter Gatte, unser guter, treusorgender Vater, unser lieber Bruder, Schwager u. Onkel

Polizeioberwachtmeister

## Franz Furgoll

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Witwe Franz Furgoll
Constantine geb. Buchcick

Bochum, den 27. August 1933.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 30. August, 16.30 Uhr vom Trauerhause, Wasserstraße 20, aus statt. Das Seelenamt ist am gleichen Tage morgens 7.30 Uhr in der Liebfrauenkirche Altenbochum.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

---

Zum 2. Jahresgedächtnis

für

Herrn Konrektor

## Heinrich Winkelmann

am 30. August 1933, morgens 7,10 Uhr, in der St. Meinolphuskirche, wird hiermit herzlichst eingeladen.

---

## Eheberatungs- und Rechtsschutzstelle des Kathol. Deutschen Frauenbundes

Die Sprechstunden sind jeden Donnerstag nachmittag von 3 bis 6 Uhr, Horst-Wessel-Str. 15, Erdgeschoß. Die Beratung ist vertraulich u. kostenlos. Den Ratsuchenden steht ein erfahrener Seelsorger, Arzt und Jurist im Einzelfalle durch Vermittlung der Beratungsstelle zur Verfügung.

---



*Das wirkungsvolle, künstlerische Klischee-Inserat erhalten Sie in unserer Abteilung:*

*Entwurf und Klischee*

*Graphische Kunstanstalt*
*Schürmann & Klagges*
*Bochum, Mühlenstraße 12. Ruf SN 64746*

---

## Große Geld-Lotterie

für Arbeitsbeschaffung, nationale und kulturelle Zwecke.

**283058 Gewinne u. 2 Prämien**
mit zusammen **RM. 1500000**

Ziehung: 27. — 28. September 1933.
Einzellos RM. 1.—
Doppellos RM. 2.—
sind erhältlich in der Geschäftsstelle unserer Zeitung.

---

Die

## Muttergottes von Stiepel

Ein Pilgerbüchlein für die Verehrer der Gottesmutter. Preis 30 Pfg. Zu beziehen durch jede Buchhandlung, durch die Geschäftsstelle unserer Zeitung sowie unsere Zeitungsboten; auch zu haben in der Wallfahrtskirche.

**Der Reinertrag ist für die Wallfahrtskirche bestimmt.**

---

## Mütterverein

St. Antonius.

Unser Mitglied

**Witwe Maria Pieper**

ist gestorben.

Wir geben ihr das letzte Geleit am Dienstag, d. 29. Aug., nachmittags 3.30 Uhr, vom Elisabethhospital.

Das Beerdigungsamt ist morgens um 8 Uhr.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

---

**2-Zimmer-Wohnung**

in besserem Hause, gegen groß, im Mittelpunkt der Stadt, zum 1. 10. zu vermieten.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

---

Kinderloses Ehepaar sucht eine

**2-Zimmer-Wohnung**

(auch Mansarde) zum 1. Okt. oder 1. Nov.

Ang. unt. B. R. 6949 an die Gesch. d. Ztg.

---

Junges Brautpaar sucht für sofort

**2-Zimmer-Wohnung**

(Hofstube oder Kiemke).

Angeb. unter B. M. 6945 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

---

Kinderloses Ehepaar sucht

**2-Zimmer-Wohnung**

3 Personen.

Off. unt. B. N. 6946 an die Gesch. d. Ztg.

---

Witwe mit Tochter sucht ein leeres

**Zimmer**

Ang. unt. B. P. 6948 an die Gesch. d. Ztg.

---

**Ausschreibung.**

Die Lieferung von ca. 2 000 Quadratmeter Basaltkleinpflaster und Basaltschotter soll vergeben werden. Verdingungsunterlagen können bei der Straßenbauabteilung, Rathaus, Zimmer 369, solange Vordrucke vorrätig, bezogen werden. Termin für die Abgabe der Angebote Mittwoch, den 6. September 1933, vormittags 10 Uhr. Verspätet eingehende Angebote bleiben unberücksichtigt.

Bochum den 28. August 1933.

Der Magistrat.

---

## Zurück!

Kinderarzt
**Dr. Schwarze**
Viktoriastr. 71 / Tel. 667 25
(Zu allen Kassen zugelassen)

---

## Reichsehestandsdarlehen

Meiner geehrten Kundschaft zur gefälligen Kenntnis, daß mein Geschäft zur Entgegennahme der **Reichsehestandsdarlehnsscheine** zugelassen ist.

Indem ich der geehrten Kundschaft **gute und reelle** Bedienung zusichere, bitte ich um Ihren w. Besuch

**Möbelhaus**
**W. Limpinsel sen.**
**Bochum,** Gußstahlstraße
neben der Christus-Kirche

---

## Lichtspielhaus

Nora Gregor / Gustav Fröhlich:
**Was Frauen träumen!**

Eine reizende Komödie aus dem Kreise der Eleganz!

Martha Eggerth / Ernst Verebes
Rolf v. Goth in
**Es war einmal ein Walzer!**

Eine Operette von Franz Lehar!

Täglich ab 3 Uhr Preise ab 35 Pfg.

---

**Mit Scharpeys Reisewagen**
zum heiligen Rock nach **TRIER**
Samstag / Sonntag, 2. und 3. September
Montag / Dienstag, 4. und 5. September
Fahrpreis 10.— Mark. Anmeldungen
**Kraftverkehr Scharpey, Bochum**
Ruf 611 11

---

## Auto-Karte

**„Westfalen"**

mit Entfernungs-Tabelle zwischen d. Städten. Mehrfarbig, starkes Papier

**Preis nur**

**60 Pfg.**

Durch die Geschäftsstelle unserer Zeitung. Versand nach auswärts nur gegen Nachnahme oder Voreinsendung von 65 Pfennig.

---

**Technikum Lemgo i. L.**

Ingenieurschule | Bauschule
Maschinen-, Auto-, Stahlbau - Elektrotechn. - Betriebstechn.
Hochbau - Tiefbau - Eisenbetonbau - Architektur
Bauführerkursus | Ing. (grad.) | Techniker (staatl.)

---

Suche für eine Familie, 3 erwachs. Personen, pünktliche Mietzahler, eine

**2-Zimmer-Wohnung**

part. oder 1. Etage. (Stadtmitte oder Boch. Verein).

**B. Baumhold, Bochum,** Redemptoristenstr. 19 I.

---

Zwei Damen, sichere, pünktl. Zahler, suchen

**3 Zimmer**

und Küche nebst Zubehör, wenn möglich mit etwas Gartenland zum 1. 10.. Ausk. Off. u. B. L. 6944 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

---

Abgeschlossene

**Etagen-Wohnung**

**5 Zimmer**

zu vermieten.

**Bochum-Linden,** Hattinger Str. 842 II

---

**Einzelzimmer**

für sofort zu vermiet.

L. Feldmüller, Maurittiusstr. 33.

---

Gut erhaltener

**Dauerbrenner**

zu kaufen gesucht.

Off. mit Preis unt. B. D. 6947 an die Gesch. d. Ztg.

---

**Damenfahrrad**

für 8.— zu verkaufen Gemeindestr. 58 part.

---

**Sie können**

am Schreibtisch RM. 500,— u. mehr mon. verd. Angeb. an die Wirtschaftshilfe G. m. b. H., Eisenach, Rht. E.

---

**Aussichtsreiche Sprechstundengehilfin**

mit abgeschl. Ausbild. (Labor.-Arbeiten, Bestrahlungstherapie, Röntgendiagnose, Diathermie, Verbände, Steno, Schreibm., Kostenabr.) sucht passende Stelle bei Arzt, Klinik oder Krankenhaus.

Ang. u. B. J. 6942 an die Gesch. d. Ztg.

---

**Katholische Ehe**
anbahnung erfolgreich seit 13 Jahr.
Kirchl. Billigung
Einheiraten
Neuland-Bund 7
Herne i. W.

---



**Lordes**
**Holzgestellwringer**
Er schont die Wäsche u. ihre Hände
Preis von RM. 16.— an
Bezugsquellennachweis durch:
**Wilh. Cordes**

---

**Holsteinische Wurstwaren!**

1-Pfd.-Werbepäckchen mit Zervelat-, Salami-, Tee-, Schinkenwurst, Landleber- u. Landblutwurst 2,50 RM. Hergestellt aus reinem Schweine- und Ochsenfleisch.

**W. Just**
Wurstmach., Lokstedt-Niendorf i. Holst.

---

**Sommergäste**

auch **Rentenempfänger** finden liebevolle Aufnahme in einem schöngelegenen Landhaus. Gute Verpflegung. Nähe Höxter Corvey. Monatlich 60.00 Mk. Kurzfristig pro Tag 2.50 Mk.

**Jod. Rienete,**
Bollebornh. Höxter

---

Sommergäste finden angenehmen

**Landaufenthalt**

bei bester Verpfl. in herrl. Wald- und Gebirgsgegend. Nähe der Weser, Höxter, Corvey u. Karlshafen. Pens. u. 2,50 Mk.

**J. Vogt,**
Amelungen b. Höxter.

---

**Schöner Landaufenthalt**

finden Erholungsuchende, am liebsten Ehepaar od. 2 Damen, bei der

**Gartenwirtschaft**
**Max Schnittemper,**
Wellkirchen bei Marsberg.

Ruhige, staubfreie Lage, direkt a. Walde. Eigene Landwirtschaft. Schöne Halle. Liegewiese. Gute Verpflegung. Pensionspreis 2,70 M.

---

**Technikum Bingen a. Rh.**
Höhere technische Lehranstalt
Ingenieurausbildung im Maschinenbau, Elektrotechnik, Eisenhochbau, Automobil- u. Flugzeugbau mit Fliegerschule
Programm frei

---

**Technikum**
STRELITZ i. M.
Hochbau, Tiefbau, Eisenbau, Betonbau, Flugzeug-, Maschinen- und Automobilbau, Elektro- und Heizungstechnik. Neu eingerichtet: Uebersee-Ingenieur-Lehrplan.
Semesterbeginn April u. Okt. Eigenes Kasino. Programm frei

---

**Rheumakranke**

ich weiß für Sie ein wunderbares Mittel gegen rheumatische Schmerzen und teile es Ihnen gerne kostenlos mit, wenn Sie mir schreiben.

Frau Marie Haagn, Bad Reichenhall 538.

---




Nur eine Dose
**Naschkatze**
kondensierte Milch
für ungezählte Tassen
Molkerei Waren Waren in Meckl.
Rein deutsches Unternehmen

---

**Zwei-Drei- und Vierfrucht-Marmelade**
bereiten Sie




**Opekta**
Aus Früchten gewonnen

**Rezept**

4 Pfd. entsteinte Pflaumen, Pfirsiche, Sauerkirschen, Aprikosen, Reineklauden oder Mirabellen — einzeln oder in beliebiger Mischung — sehr gut zerkleinern und mit 4 Pfd. Zucker zum Kochen bringen. Hierauf 10 Minuten stark durchkochen, dann 1 Normalflasche Opekta zu 86 Pfg. hinzurühren u. in Gläser füllen. — Ausführl. Rezepte sowie Etiketten für Ihre Marmeladengläser liegen jeder Flasche bei.

Opekta ist nur echt mit dem 10-Minuten-Topf.

**Trocken-Opekta** ist Opekta in Pulverform und wird gerne für kleine Portionen von 1 bis 4 Pfund Marmelade verwendet, da es schon in Päckchen zu 25 Pfennig und 45 Pfennig zu haben ist. — Packung für 7 Pfund Marmelade 86 Pfennig. **Genaue Rezepte** sind aufgedruckt.

**Achtung Rundfunk!** Sie hören über den Westdeutschen Rundfunk jeden Mittwoch-Vormittag 9.30 Uhr den sehr interessanten Lehrvortrag aus der Opekta-Küche „10 Minuten für die fortschrittliche Hausfrau". — Rezeptdurchgabe!

**Das Opekta-Rezeptbuch,** reich bebildert, erhalten Sie für 20 Pfennig in den Geschäften. Falls vergriffen, gegen Voreinsendung von 20 Pfennig in Briefmarken von der OPEKTA-GESELLSCHAFT M. B. H., KÖLN-RIEHL

---

**RENNEN zu DORTMUND**
Sonntag, den 3. September, 3 Uhr, u. a.
**Verlosungsrennen**
— 4 Gewinne — Los 30 Pfg.
Mittwoch, den 6. September, 3 Uhr, u. a.
**Karrellrennen der Dreijährigen**
Ehrpr. u. 6000 RM.

---



**Draht,**
**Drahtgewebe und Drahtgeflechte**
aller Art am Lager
**Rößler & Lönne**
Drahtwerk
Bochum, Kedemptoristenstr. 28/3 (früh. Uni. d. Lied Wattenscheid Gertrudisstr. 58/62)

---

Prima holstein.
**Wurstwaren**
1-Pfd.-Werbepäck. mit Zervelat-, Salami-, Blut- und Landleberwurst, Ia Schinkenw. 3.15 Mk. per Nachn.
**W. Jürgs, Lokstedt-Niendorf** (Holstein).

---

**Sie greifen richtig**

wenn Sie Ihr Heim bauen, kaufen, entschulden durch den

**ZWECKSPARVERBAND FÜR EIGENHEIME A.-G.**
AACHEN · HINDENBURGSTRASSE 92
die sichere solide Bausparkasse

**Vom Reichsaufsichtsamt zugelassen!**
**Ueber 18000 Mitglieder**
**Ueber 29,5 Mill. Mk. an unkündb. Tilgungsdarlehen ausgezahlt**

Fordern Sie Prospekte und unverbindl. Beratung durch unsere
**General-Agentur Hagen, Hochstr. 12**
Telefon 26 968.

---

# Rundfunk

**Dienstag, den 29. August 1933.**

6.00 **Morgenruf.**
6.05 **Morgenkonzert.** 1. Teil.
6.40 **Wiederholung des Spätberichts.**
6.45 Hans Jacob Reinarz: **Leibesübungen.**
7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe.**
7.03 **Wiederholung des Morgenrufs.**
Anschließend: Aus dem Kurpark in Bad Driburg: **Morgenkonzert.** 2. Teil. Ausgeführt vom Städtischen Orchester. Leitung: Kapellmeister Ruthenfranz.
8.00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.**
8.03 **Für die Frau.**
8.15 Hilde Bremus: **Gymnastik für Frauen.**
10.00 **Frühbericht, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.**
10.05 **Kindergarten**
10.30 **Mensch und Welt.** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.30 **Funkwerbung mit Schallplatten**
12.00 **Unterhaltungskonzert.** Die fröhlichen Fünf.
12.50 **Mittagsbericht** (1)
13.00 **Mittagskonzert.** Leitung: Eysoldt
1. Hoch Heideck-Burg, Marsch von Herfer. 2. Ouvertüre zur Oper „Die Italienerin in Algier" von Rossini. 3. Festtanz und Stundenwalzer aus „Coppelia" von Delibes. 4. Helvetia, Sinfonisches Gedicht von Scaffola. 5. Tango, langsamer Walzer aus der „Modernen Tanzsuite" von Niemann. 6. Drei Tanzweisen von Derffen. 7. Zigeunerfest, Ballettszene von Lehar. 8. Jung-Deutschland, Marschpotpourri von Weninger.
Gegen 14.00 Mittagsbericht (2)
15.00 **Kinderstunde. Nur ein Hund**
15.30 **Wirtschaftsbericht und Zeitangabe**
15.50 **Von deutscher Art und Kunst.** Dr. Heinrich Lützeler: Totenfeier für deutsche Forscher. — Deutsche Dichter ehren deutsche Forscher
16.15 Florian Dekiert: **Alkoholkrankenfürsorge**
16.30 **Gräber erzählen deutsche Geschichte.** Ein Gang durch den alten Friedhof in Bonn. Kleines Hörbild mit Klaviermusik
17.00 **Jungvolk singt**
17.30 **Stimme der Zeit**
17.40 Dr. Ulrich Witt: **Landwirtschaft — Gewerbe und Handel**
18.00 **Feierabendkonzert:** Lortzing „Zar und Zimmermann" (als Kurzoper). Ouvertüre. Mitglieder der Kapelle der Staatsoper Berlin. — Leitung: Hans Pfitzner
1. Erster Akt, Zimmermannslied und Duett Marie-Iwanow. 2. Erster Akt, Arie des van-Bett-Ensemble. 3. Erster Akt, Duett van Bett-Iwanow. 4. Zweiter Akt, Arie des Chateauneuf und Sextett. 5. Zweiter Akt, Finale. 6. Dritter Akt, Singschule. 7. Dritter Akt, Zarenlied und Duett Marie-Iwanow. 8. Dritter Akt, Holzschuhtanz und Finale.
18.45 **Meldungen: Wetter, Sport, Wirtschaft**
19.00 **Reichssendung**
**Stunde der Nation.**
Aus Leipzig: Musik im deutschen Haus.
20.00 **Erste Abendmeldungen**
20.05 **Tanz durch die Jahrhunderte.** Zusammenstellung: Elfe Pfaff. Leitung: Hermann Keiper. Tänze vom 15. bis 20. Jahrhundert. Ausführung auf den jeweiligen Originalinstrumenten
22.00 **Spätbericht**
22.20 **Westdeutsche Wochenschau**
— Funkstille —

*

**Mittwoch, den 30. August.**

6.00 Morgenruf
6.45 **Morgenkonzert** (1. Teil)
6.40 **Wiederholung des Spätberichts**
6.45 Hans Jacob Reinarz: **Leibesübungen**
7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe**
7.03 Wiederholung des Morgenrufs
Anschließend vom Marktplatz in Münster: **Morgenkonzert** (2. Teil), ausgeführt vom Musikzug der SA-Standarte 13, Münster. Leitung MZ-Führer Meyer
1. Neuer Siegesjubelmarsch von Krause. 2. Fest-Ouvertüre von Leutner. 3. Die kleinen Soldaten von Marx. 4. Fantasie aus „Lohengrin" von Wagner. 5. Die lustige Witwe, Potpourri von Lehar. 6. In Treue fest, Marsch von Teike.
8.00 **Wiederholung der Wettervorhersage,** Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen
8.03 **Für die Frau**
8.15 Hilde Bremus: **Gymnastik für Frauen**
10.00 **Frühbericht,** Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen